

Foto Peter Melbinger/Schabauer

KUNST- & KULTURBERICHT

DER STADT GRAZ

KUNST- UND KULTURBERICHT DER STADT GRAZ 2013

Vorwort der Stadträtin für Kultur	1
Vorwort der Stadtsenatsreferentin für Wissenschaft	2
Vorwort des Stadtrates für Bildung, Integration und Sport	3
Übersicht und Entwicklung	4
Kulturausgaben im Vergleich	8
Wissenschaftsförderung	14
1 Museen, Archive, Wissenschaft	19
2 Baukulturelles Erbe	23
3 Heimat- und Brauchtumspflege	25
4 Literatur	27
5 Bibliothekswesen	35
6 Presse	39
7 Musik	40
8 Darstellende Kunst	46
9 Bildende Kunst, Foto	50
10 Film, Kino, Video	60
11 Hörfunk, Fernsehen	65
12 Kulturinitiativen, Zentren	66
13 Ausbildung, Weiterbildung	70
14 Erwachsenenbildung	77
15 Internationaler Kulturaustausch	78
16 Großveranstaltungen	83
Kulturentwicklung 2013	86

Impressum

Herausgeber: Kulturamt der Stadt Graz, Stigergasse 2 / Mariahilfer Platz, 8020 Graz, www.kultur.graz.at

Konzeption, Redaktion: GQ Kulturberatung und Kulturforschung KG; Mag^a Caroline Konrad, MAS; Dr. Heimo Konrad, www.kulturberatung.at

Bildnachweis: Titelbild: Foto Peter Melbinger/Schabauer; Seite 1 und 3: Foto Fischer/Stadt Graz; Seite 2: Nikola Milatovic

Gestaltung und Produktion: Kufferath Werbeagentur, www.kufferath.at

Druck: Universitätsdruckerei Klampfer

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Beim Cover des Kunst- und Kulturberichts 2013 handelt es sich um die Oper Graz, die ab dem Jahr 2013 unter dem Dach des Kulturamts weilt. Apropos Dach: Ein herzliches Dankeschön für die Bildrechte an die Dachdeckerei Schabauer, die die Renovierungsarbeiten am Dach der Grazer Oper durchführte.

VORWORT DER STADTRÄTIN FÜR KULTUR



Foto Fischer

Der Kulturbericht des Jahres 2013 ist gleichzeitig auch die Bilanz meines ersten Jahres als Grazer Kulturstadträtin. Es war ein Jahr, in dem ich viel unterwegs war, zugehört, gestaunt, diskutiert und entschieden habe. Dabei wurde sehr deutlich, dass Kulturpolitik wesentlich mehr bedeutet als die schwierige Aufgabe, ein stagnierendes Budget möglichst „gerecht“ zu verteilen. In einer Stadt wie Graz ist die Verantwortung für die Kulturpolitik eine ganz besondere, denn kaum eine Stadt in dieser Größenordnung verfügt über eine so große und vielfältige Kulturlandschaft.

Und so freue ich mich, dass es gelungen ist, die Finanzierungsverträge mit der Freien Szene bis Ende 2016 abzusichern, dass wir mit dem Infrastrukturfonds in diesem Jahr einige dringende Sanierungen und Anschaffungskosten übernehmen und mit dem „Szenepaket“ für den kleinen Saal im Orpheum eine kostengünstige Bespielung ermöglichen konnten. Darüber hinaus haben wir mit der Errichtung der neuen KünstlerInnenateliers in den Taggerwerken begonnen, die im Jänner 2015 bezugsfertig sind.

Aber auch bei den großen Häusern Schauspielhaus und Oper war einiges im Umbruch. Durch den Wechsel von Anna Badora an das Wiener Volkstheater und die Bestellung von Nora Schmid zur neuen Intendantin für die Grazer Oper mussten die Finanzierungsverträge neu verhandelt und abgeschlossen werden. Erstmals konnte dort ein kulturpolitischer Auftrag formuliert werden, der unter anderem eine verstärkte Vernetzung mit der regionalen, Freien Szene vorsieht. Bernhard Rinner

folgte Peter Nebel als Geschäftsführer der Theaterholding und wird auf die Einhaltung der neuen Kriterien achten.

Das Jahr 2013 war 75 Jahre nach dem Anschluss aber auch ein Gedenkjahr, das mich zu einer Schwerpunktsetzung in diesem Bereich bewegt hat. Das Projekt Stolpersteine – als Beispiel genannt – wird auch über dieses Jahr hinaus noch fortgesetzt und dauerhaft wirken.

Der neue Kulturbeirat, interdisziplinär und in vielen Bereichen engagiert, hat seine Tätigkeit aufgenommen und zahlreiche ehrenamtliche FachbeirätInnen und Jurymitglieder haben ihren Beitrag für eine gute Weiterentwicklung mit großem Einsatz geleistet, wofür ich mich herzlich bedanken will.

Ein Jahr Grazer Kulturpolitik in Zahlen gegossen finden Sie also in diesem Bericht. Dass dieses Kompendium und vor allem die darin dokumentierten Möglichkeiten für Kunst und Kultur in Graz Realität werden, verdanken wir vor allem dem Grazer Kulturamt, allen voran dem Abteilungsvorstand Herrn Dr. Peter Grabensberger und Frau Patrizia Monschein, die mit ihrem Team mit ruhiger Hand, großer Kompetenz und unerschöpflicher Energie für Qualität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit sorgen und der Politik das Gestalten möglich machen.

Ihre Stadträtin
Lisa Rücker



VORWORT DER STADTSENATSREFERENTIN FÜR WISSENSCHAFT

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Graz ist eine Stadt der Kultur und Wissenschaft. Vier Universitäten, zwei Fachhochschulen, etliche universitätsnahe Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen machen Graz zu einem hervorragenden Bildungsstandort mit insgesamt über 52.000 Studierenden.

Spitzenforschung wird nicht nur an den Universitäten betrieben, sondern auch verschränkt, gemeinsam mit Wirtschaft und Industrie. Diese Netzwerkarbeit ist gerade für die jungen Forscherinnen und Forscher eine positive Herausforderung, die sie zu Höchstleistungen auf ihrem Gebiet anspornt.

Wissensvermittlung und Wissensproduktion durch Forschung und Entwicklung sind die wesentlichen Säulen, die Menschen brauchen, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Graz hat also gute Voraussetzungen für die großen Aufgaben der nächsten Jahre. Die Erfolge von

heute sind Ansporn für morgen. Denn damit Graz auch weiterhin am internationalen Parkett als Wissenschaftsstandort reüssieren kann, braucht Forschung und Wissenschaft förderliche Rahmenbedingungen. Als Wissenschaftsreferentin der Stadt Graz werde ich mich auch weiterhin dafür einsetzen, diese sicherzustellen.

In diesem Sinne möchte ich mich bedanken bei allen Mitgliedern des Wissenschaftsbeirats, der sich umfassend und eingehend mit den unzähligen Förderansuchen auseinandersetzt und nicht zuletzt beim Kulturamt, dem Abteilungsvorstand Dr. Peter Grabensberger und seinem Team für die hervorragende Vorbereitung, Bearbeitung und Betreuung. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Ihre Bürgermeisterstellvertreterin
Drⁱⁿ Martina Schröck

VORWORT DES STADTRATES FÜR BILDUNG, INTEGRATION UND SPORT



Foto Fischer

Lesen ist doch heute nicht mehr in! Bücher, was soll ich damit? Warum soll ich mich mühsam durch verschiedene Sachbücher quälen, wenn es Wikipedia gibt? Sind Bibliotheken noch zeitgemäß? All diesen und vielen anderen Fragen muss sich eine Bibliothek heutzutage stellen und eine entsprechende Antwort darauf finden. Die Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes stellt sich jedes Jahr aufs Neue dieser Herausforderung und die Bilanz kann sich sehen lassen.

Jährlich steigen die Entlehnzahlen und im Jahr 2013 wurde mit über 1,1 Millionen Exemplaren ein neuer Höhepunkt erreicht. Bewährte Serviceeinrichtungen wie der Grazer Bücherbus mit seinen 24 Haltestellen in 10 Bezirken und das Postservice (70.304 Medien in 16.045 Paketen) erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit und zeigen auf, dass die Bibliothek mehr ist als ein Gebäude mit Büchern.

Dieses Bild ist natürlich auch präsent, wenn man an die seit Jahren erfolgreich laufende Labuka Reihe denkt, der es durch viele Ideen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingt, die nächste Generation für das Medium Buch zu begeistern. 628 Labuka-Veranstaltungen mit insgesamt 16.412 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wovon 337 Gruppenveranstaltungen für Schulklassen waren, die von 8.023 Schülerinnen und Schülern und 1.049 Pädagoginnen und Pädagogen besucht wurden, sprechen hier eine klare Sprache.

Auf der Stelle treten ist nicht das Motto der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grazer Stadtbibliothek. Das Gegenteil ist der Fall, wie etwa die zahlreichen Initiativen im Bildungsbereich beweisen. Jährlich wird das Angebot der Themenpakete für die Schulen erweitert. Neu seit dem Jahr 2013 ist „S.K.R.I.P.T. – fit für die vorwissenschaftliche Arbeit“, ein Workshop, der bereits zum Projektstart von insgesamt 158 Schülerinnen und Schülern besucht wurde.

Graz kann sehr stolz sein auf die hervorragende Arbeit, die in diesem Bereich geleistet wird und die international auch immer wieder Anerkennung findet. Mein Dank gilt meinem Vorgänger Stadtrat Eisel-Eiselsberg für seinen Einsatz für die Grazer Stadtbibliothek. Bedanken darf ich mich auch bei den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Garant sind für das großflächige und breite Angebot der Grazer Stadtbibliotheken und sicherstellen, dass auch im nächsten Jahr an dieser Stelle die Frage „Braucht Graz eine Bibliothek?“ mit einem lauten Ja beantwortet wird.

Ihr Stadtrat
Kurt Hohensinner

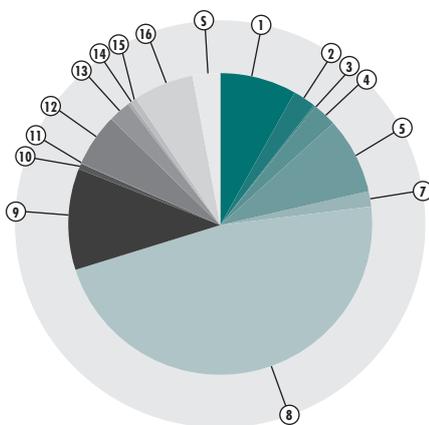
ÜBERSICHT UND ENTWICKLUNG

	Ausgaben	Veränderung zu 2012
1 Museen, Archive, Wissenschaft	3.597.552	+28,53%
2 Baukulturelles Erbe	1.085.839	-0,86%
3 Heimat- und Brauchtumpflege	94.300	+0,27%
4 Literatur	1.127.046	-3,13%
5 Bibliothekswesen	3.673.514	+1,93%
6 Presse	0	±0,00%
7 Musik	735.710	-3,23%
8 Darstellende Kunst	21.269.357	-3,87%
9 Bildende Kunst, Foto	4.919.247	-24,16%
10 Film, Kino, Video	266.948	+14,06%
11 Hörfunk, Fernsehen	24.900	+3,75%
12 Kulturinitiativen, Zentren	2.512.563	-2,64%
13 Ausbildung, Weiterbildung	1.084.577	+6,20%
14 Erwachsenenbildung	143.579	-5,31%
15 Internationaler Kulturaustausch	322.500	-6,93%
16 Großveranstaltungen	2.889.934	+0,98%
Sonstiges	1.311.821	+10,96%
Kulturausgaben gesamt	45.059.388	-3,16%
Wissenschaftsausgaben	721.660	-15,95%

Die **Ausgaben der Stadt Graz für Kultur** betragen im Jahr 2013 **45.059.388 Euro**. Die Kulturausgaben sind von 2012 (46.529.472 Euro) auf 2013 um 3,16% gesunken.

Die hier dargestellten Kulturausgaben entsprechen in ihrer Definition mit 16 Kategorien der LIKUS-Systematik. LIKUS (Länder-Initiative KULTur-Statistik) ist der österreichweite Standard, auf den sich Bundesländer und

Kulturausgaben gesamt 2013



Kulturamt 2013



Bund zum Zweck der Vergleichbarkeit gemeinsam vereinigt haben und der auf internationalen Standards beruht. Auf der Ebene der Verwaltung der Stadt Graz sind gemäß der Haushaltssystematik nach der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung die Forschungs- und Wissenschaftsausgaben mit Ausnahme der Fachhochschulen, die stadtübergreifenden Ausgaben für die Stadtbibliotheken, alle stadtübergreifenden Ausgaben für Kunst, Kultur ohne Kultus sowie Kulturausgaben aus anderen Hauptgruppen, die über das Bürgermeisteramt, das Amt für Jugend und Familie, das Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung sowie die Finanz- und Vermögensdirektion finanziert wurden, enthalten.

Der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Graz beträgt im Jahr 2013 **4,02%**. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies nominal eine relativ gleichbleibende Entwicklung der Kulturausgaben. 2012 lag der Anteil für Kultur bei 4,79%.

Der größte Anteil kommt dabei den Ausgaben der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 47,20% zu. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit einem Anteil von 10,92%. An dritter Stelle liegt nun bereits im fünften Jahr die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 8,15% vor der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ mit 7,98%.

Im Jahr 2013 betragen die **Förderungen des Kulturressorts** mit Anteilen des Wissenschafts- und Bildungsressorts **11.099.978 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 24,63% (2012 23,00%) an den gesamten Kulturausgaben der Stadt bzw. einem Anteil von 0,99% (2012 1,10%) am Gesamtbudget der Stadt.

Der größte Anteil kommt im Jahr 2013 den Ausgaben der Kategorie „Großveranstaltungen“ mit 20,04% zu. An zweiter Stelle befindet sich die Kategorie „Bibliothekswesen“ mit 11,16%, gefolgt von der Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit 9,13% und der Kategorie „Darstellende Kunst“ mit 8,79%.

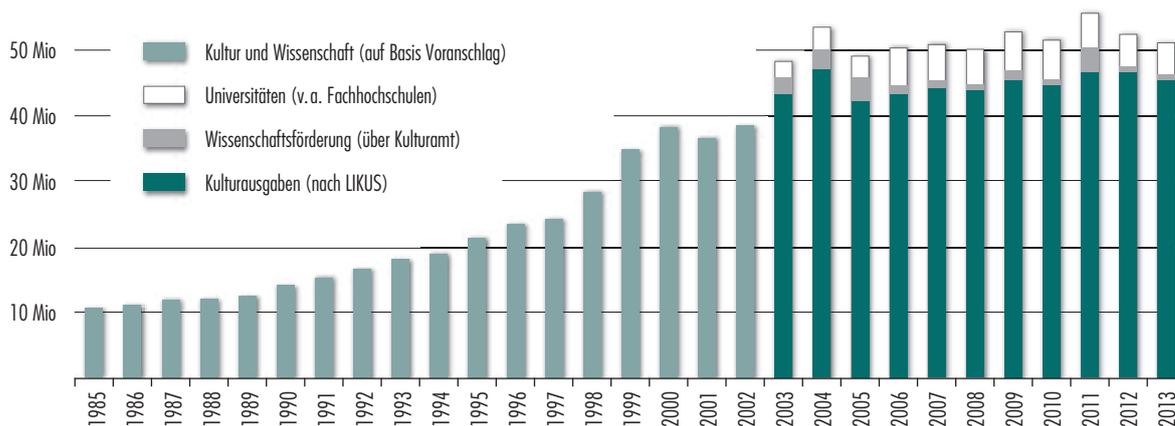
Da das Kulturamt für die Vergabe der **Wissenschaftsförderung** zuständig ist, wird über die allge-

meine Wissenschaftsförderung in einem eigenen Kapitel berichtet. Die Ausgaben der Stadt Graz für Wissenschaft betragen im Jahr 2013 **721.660 Euro**. Der Anteil der Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt vergeben wird, am Gesamtbudget der Stadt Graz beträgt im Jahr 2013 **0,06%**. 2012 war es ein Anteil von 0,09% für Wissenschaft.

Entwicklung

Betrachtet man die Entwicklung der Kulturausgaben der Stadt Graz ab 1985 in absoluten Beträgen, ist langfristig eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. 1985 lagen die Kulturausgaben der Stadt Graz knapp über 10 Mio. Euro. Zehn Jahre später waren sie nominell bereits doppelt so hoch und haben die 20 Mio. Euro

Entwicklung der Ausgaben für Kultur ab 1985



Marke überschritten. Weniger als weitere zehn Jahre danach, im Kulturhauptstadtjahr 2003, wurde die nächste nominelle Verdoppelung auf über 40 Mio. Euro erreicht.

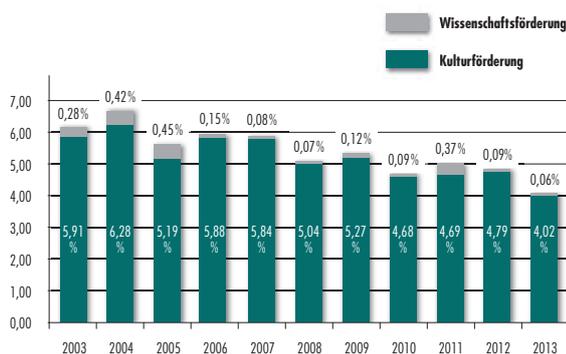
Ab 2003 können die Ausgaben für Wissenschaft getrennt dargestellt werden. Der Bereich Wissenschaft enthält hier nicht nur die Wissenschaftsförderung, die über das Kulturamt abgewickelt wird, sondern auch die Universitäts- und Hochschulförderung, die in Graz vorwiegend den Fachhochschulen zukommt. Die Tatsache, dass in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund des Kulturhauptstadtjahres erhöhte Ausgaben getätigt wurden, erklärt den nominalen Rückgang der Kulturausgaben von 2004 auf 2005. Seit 2005 ist insgesamt wieder eine Steigerung erkennbar.

Ab 2003 kann der Anteil der Kulturförderung und der nicht kulturbezogenen Wissenschaftsförderung an den Gesamtausgaben der Stadt Graz berechnet werden. Auch hier ist von 2004 auf 2005 ein Rücksprung aufgrund der wegfallenden Ausgaben für das Kulturhauptstadtjahr erkennbar.

Von 2005 bis 2013 ist der Anteil der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben Schwankungen ausgesetzt, wobei derzeit eher eine rückläufige Tendenz feststellbar ist. Im Vergleich zur nominalen Entwicklung der Kulturausgaben bedeutet dies, dass die Gesamtausgaben der Stadt Graz mittelfristig stärker steigen als die Kulturausgaben.

Mag^a Caroline Konrad, MAS

Anteile an den Gesamtausgaben



KULTUR AUSGABEN IM VERGLEICH

Bundes-, Länder- und Gemeindeebene haben jeweils aufgrund unterschiedlich zugeordneter Aufgabebereiche auch unterschiedliche Förderschwerpunkte. Darüber hinaus sind alle drei Ebenen insbesondere im Bereich der Kunst- und Kulturförderung in einem beträchtlichen Ausmaß im Sinne der Privatwirtschaftsverwaltung tätig. Die Bundesländer (mit Ausnahme von Wien) und der Bund haben sich für einen Teil der Förderungsverfahren durch Kulturförderungsgesetze selbst gebunden.

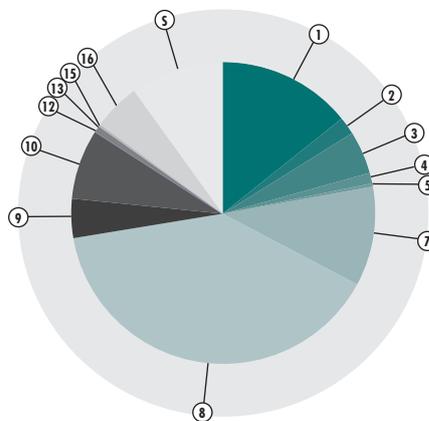
Für die Stadt Graz bietet sich ein Vergleich mit anderen Gemeinden, vor allem mit anderen Landeshauptstädten Österreichs, mit den Bundesländern und mit dem Bund an. Dabei ist zu beachten, dass Vergleiche nur mit jenen Gebietskörperschaften angestellt werden können, die ebenfalls einen Kulturbericht publizieren bzw. eine nachvollziehbare LIKUS-Zuordnung aufweisen.

Wien 2013

Beim Vergleich der Kulturausgaben der Stadt Graz mit Wien ist zu berücksichtigen, dass im Wiener Kunst- und Kulturbericht einerseits die Ausbildungsinstitutionen (Konservatorium, Musikschulen und Modeschule) und andererseits die gesamte kulturelle Jugendbetreuung, die den Kulturinitiativen zuzuordnen wäre, nicht enthalten sind.

Den jeweils größten Anteil an den Ausgaben nimmt die LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ ein. Hier wird

Wien 2013



1 Museen, Archive, Wissenschaft	14,21%
2 Baukulturelles Erbe	1,88%
3 Heimat- und Brauchtumpflege	4,58%
4 Literatur	1,13%
5 Bibliothekswesen	0,34%
6 Presse	0,00%
7 Musik	10,62%
8 Darstellende Kunst	39,64%
9 Bildende Kunst, Foto	4,21%
10 Film, Kino, Video	7,53%
11 Hörfunk, Fernsehen	0,00%
12 Kulturinitiativen, Zentren	0,67%
13 Ausbildung, Weiterbildung	0,10%
14 Erwachsenenbildung	0,00%
15 Internationaler Kulturaustausch	0,19%
16 Großveranstaltungen	5,02%
5 Sonstige	9,88%

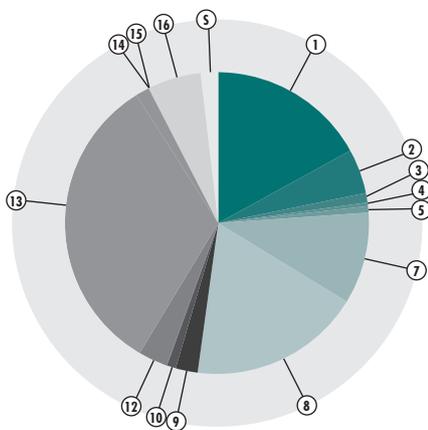
das Engagement der Hauptstädte für einen Aufgabebereich deutlich, dessen Einzugsgebiet weit über die Stadt hinausreicht. An zweiter Stelle steht in Wien im Bericht 2013 die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die jedoch unter Berücksichtigung der oben genannten und im Bericht fehlenden Ausbildungsinstitutionen durch „Ausbildung, Weiterbildung“ verdrängt würde. In Graz liegt die Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ an zweiter Stelle, in der auch das Kunsthaus Graz enthalten ist. An dritter Stelle steht in Wien die Kategorie „Musik“, die aus oben genanntem Grund durch die Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ ersetzt würde. In

Graz befindet sich hier im Jahr 2013 die Kategorie „Bibliothekswesen“.

Bundesländer 2013

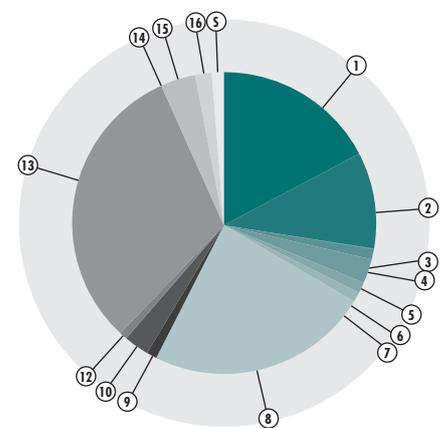
Bei den **Bundesländern** entfällt im Jahr 2013 der größte Anteil auf die LIKUS-Kategorie „Aus- und Weiterbildung“, die vorwiegend von den Musikschulen eingenommen wird. An zweiter Stelle steht im Berichtsjahr die Kategorie „Darstellende Kunst“. Die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“, die zu einem Großteil durch die Landesmuseen repräsentiert wird, stellt

Bundesländer 2013 (ohne Stmk.)



16,51%	1	Museen, Archive, Wissenschaft
4,73%	2	Baukulturelles Erbe
1,01%	3	Heimat- und Brauchtumspflege
0,39%	4	Literatur
0,68%	5	Bibliothekswesen
0,01%	6	Presse
9,71%	7	Musik
17,82%	8	Darstellende Kunst
2,29%	9	Bildende Kunst, Foto
0,99%	10	Film, Kino, Video
0,00%	11	Hörfunk, Fernsehen
3,54%	12	Kulturinitiativen, Zentren
33,27%	13	Ausbildung, Weiterbildung
1,46%	14	Erwachsenenbildung
0,05%	15	Internationaler Kulturaustausch
5,74%	16	Großveranstaltungen
1,79%	5	Sonstige

Bund 2012



2013 die drittgrößte Kategorie dar. An vierter Stelle ist die Kategorie „Musik“ zu finden. Mit größerem Abstand folgt 2013 die fünftgrößte Kategorie „Großveranstaltungen“ vor der Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

Bund 2012 und 2013

Auf **Bundesebene** gab das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) im Jahr 2013 laut Kulturbericht und Kunstbericht 435,69 Mio. Euro für Kultur aus. 2012 waren es 441,96 Mio. Euro. Diese Ausgaben entsprechen jedoch nur knapp mehr als der Hälfte der gesamten Kulturausgaben des Bundes (2012 waren es 53,37%), da die Kulturausgaben des Bundes auf zahlreiche weitere Ministerien verteilt sind. Wesentlichen Anteil hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (mit rund 30%), das u. a. auch die Kunst- und Musikuniversitäten finanziert. Viel kleinere Anteile haben das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (rund 7%), das Bundeskanzleramt (rund 3%), das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (rund 3%) und das Finanzministerium (knapp 3%). Um bzw. unter 1% Anteile an den gesamten Kulturausgaben des Bundes haben weiters das Landwirtschaftsministerium, das Ministerium für militärische Angelegenheiten und das Innenministerium.

Im Jahr 2012 floss der größte Anteil der Kulturausgaben des Bundes in die Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“. In dieser sind zu einem großen Teil die Kunst- und Musikuniversitäten enthalten. An zweiter Stelle steht die Kategorie „Darstellende Kunst“, an der die Bundestheater einen wesentlichen Anteil haben und der die Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ folgt. Diese enthält zu einem überwiegenden Teil die Bundesmuseen. Der vierte große Anteil der Kulturausgaben des Bundes fließt in die Kategorie „Baukulturelles Erbe“.

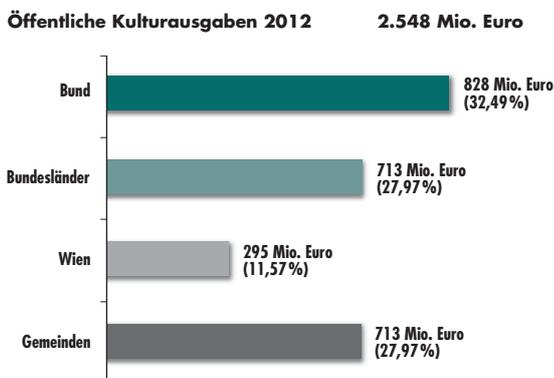
Graz im Österreich-Kontext

Betrachtet man alle Ebenen der Gebietskörperschaften in Österreich im Jahr 2012, so betragen die **gesamten Kulturausgaben 2,548 Milliarden Euro**. Im Jahr 2011 lagen sie bei 2,432 Mrd. Euro und sind damit um 116 Mio. Euro gestiegen. Nach zwei Jahren Rückläufigkeit sind die gesamten öffentlichen Kulturausgaben 2012 wieder angewachsen.

Die **Kulturausgaben des Bundes** sind von 2011 auf 2012 nominal von 805 Mio. auf **828 Mio. Euro** gestiegen. Dabei ist ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben Österreichs jedoch auf 32,49% gesunken. 2011 lag der Anteil des Bundes bei 33,11%.

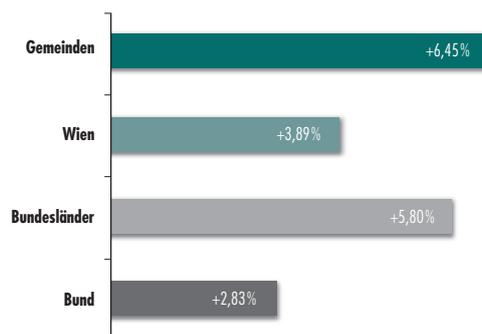
Die **Kulturausgaben der Bundesländer** (ohne Wien) sind vom 2011 auf 2012 von 673 Mio. Euro auf **713 Mio. Euro** zurückgegangen, wobei der Anteil an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben nun bei 27,97% liegt. Der Anteil der Bundesländer ist damit im Vergleich zu 2011 (27,69%) leicht gestiegen.

Die **Kulturausgaben Wiens** werden gesondert dargestellt, da Wien gleichzeitig Bundesland und Gemeinde ist. Die Wiener Kulturausgaben lagen 2012 bei **295 Mio. Euro** (2011 waren es 284 Mio. Euro). Sie haben einen Anteil von 11,57% an den gesamtösterreichischen Kulturausgaben. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zu 2011 (11,68%).



Die **Kulturausgaben der Gemeinden** lagen 2012 bei **713 Mio. Euro**. Im Jahr 2011 lagen sie bei 669 Mio. Euro. Ihr Anteil an den gesamten Kulturausgaben Österreichs liegt nun bei 27,97% und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (2011 27,52%).

Veränderung von 2011 auf 2012 in %



Die Landeshauptstädte tragen zweifelsohne einen wesentlichen Anteil an den Kulturausgaben der Gemeinden. Der Stellenwert der Stadt Graz für Österreich und dessen Kunst- und Kulturszene wird deutlich, wenn man den **Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben Österreichs** im Jahr 2012 betrachtet: er beträgt **1,83%**.

Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2011 leicht gesunken. Dies liegt u. a. auch daran, dass die Kulturausgaben anderer Gemeinden und der Bundesländer stärker gestiegen sind. Der Anteil der Grazer Kulturausgaben an den Kulturausgaben aller Gemeinden (ohne Wien) betrug im Jahr 2012 6,53% (2011 6,97%).

Entwicklung

Betrachtet man die **Entwicklung der Kulturausgaben**, sind die Kulturausgaben der Gemeinden um 6,45% gestiegen. Noch 2011 sind diese um 3,75% gesunken.

Die Kulturausgaben der Bundesländer sind von 2011 auf 2012 um 5,80% gestiegen, die der Stadt Wien um 3,89% und die des Bundes um 2,83%.

Damit sind die Kulturausgaben aller Gebietskörperschaftsebenen nach drei Jahren Rückläufigkeit nun alle wieder gestiegen.

Anteil Kultur an Gesamtausgaben

Einen anderen Blickwinkel auf die Ausgaben für Kunst und Kultur ermöglicht die Betrachtung des **Anteils der Kulturausgaben an den Gesamtausgaben** der jeweiligen Gebietskörperschaften bzw. Gebietskörperschaftsebenen. Im Jahr 2012 gab der Bund 0,71% seiner gesamten Ausgaben für Kultur aus. 2011 waren es 0,61%.

Die Bundesländer (ohne Wien) wendeten im gleichen Zeitraum 2,40% ihrer Gesamtausgaben für Kultur auf. Im Jahr 2011 lagen sie noch bei 2,27%.

Die österreichischen Gemeinden stellten 2012 4,01% ihrer Ausgaben für Kultur zur Verfügung. Der Anteil ist dabei im Vergleich zu 2011, als er bei 3,94% lag, gestiegen. Wien wendete im Jahr 2012 2,39% für Kultur auf. Der Anteil ist im Vergleich zu 2011 (2,35%) ebenfalls gestiegen. Die Stadt Graz gab 2012 einen Anteil von 4,79% ihrer Gesamtausgaben für Kultur aus. Dieser Anteil lag 2011 bei 4,69%.

Betrachtet man den Stellenwert der Gebietskörperschaftsebenen für Kultur, leisten die Gemeinden einen ganz wesentlichen Beitrag zur Kulturförderung in Österreich. Innerhalb der Gemeinden nehmen die Landeshauptstädte eine besonders wichtige Stellung ein.

Mag^a Caroline Konrad, MAS

Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben 2012

Bund	0,71%
Bundesländer	2,40%
Wien	2,39%
Gemeinden	4,01%
Österreich gesamt	1,44%
Graz	4,79%

Quellen:

Bundeskanzleramt (Hg.), Kulturbericht 2013, Wien 2014.
 Bundeskanzleramt (Hg.), Kunstbericht 2013, Wien 2014.
 Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Wien,
 jeweils: Kulturbericht 2013.
 Land Oberösterreich, Direktion Kultur
 Statistik Austria (Hg.), Kulturstatistik 2012. Tabellenwerk,
 Wien 2014.
 Statistik Austria (Hg.), Statistisches Jahrbuch Österreichs 2014,
 Wien 2014.

WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

Graz ist eine Stadt der Wissenschaft und der Forschung. Das Wissenschaftsressort stellt den vier Grazer Universitäten, der **Karl-Franzens-Universität Graz**, der **Technischen Universität Graz**, der **Medizinischen Universität Graz** und der **Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**, jährlich aus dem Budget finanzielle Mittel zur Verfügung, die auf Basis von Vorprüfungen der RektorInnen/Vize-RektorInnen einerseits zu je einem Viertel an Projekte der Universitäten sowie andererseits nach inhaltlichen Schwerpunkten – ein wesentliches Kriterium ist dabei gesellschaftliche und/oder wissenschaftliche Relevanz – an die jeweiligen Institute vergeben werden. Ebenso werden Projekte von außeruniversitären Forschungseinrichtungen gefördert und WissenschaftlerInnen mit Druckkostenbeiträgen für wissenschaftliche Publikationen (Habilitationen, Dissertationen, Master- und Diplomarbeiten) unterstützt.

Das Kulturamt ist über die Wissenschaftsförderung operativ für die Vergabe der Mittel für **Spezialforschungsbereiche** zuständig, die auf mehrjährigen, von allen Gebietskörperschaften mitfinanzierten Projekten auf Gemeinderatsbeschlüssen basieren. Diese sind aber im Berichtsjahr überwiegend abgeschlossen.

Gezielte Kongressförderungen sind zwar nicht aus dem Wissenschaftsbudget selbst, sondern über andere Budgets (Bürgermeisteramt) möglich, allerdings sieht das Wissenschaftsressort seit 2009 jährlich Mittel für den **Congress Award Graz** vor.

Damit wird die Wertschätzung der Stadt Graz gegenüber VeranstalterInnen ausgedrückt, die sich um Graz in besonderem Maße aus den verschiedensten Blickwinkeln verdient gemacht haben. InitiatorInnen des Congress Award sind die Stadt Graz und die Gesellschaften Messe Congress Graz GmbH, Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH. Gestiftet werden die Preise auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses von der Stadt Graz.

Der Congress Award wird in drei Kategorien vergeben: regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen, außergewöhnliche Einzelveranstaltungen sowie innovative, besondere Veranstaltungen. Er ist mit 2.000 Euro pro PreisträgerIn dotiert und würdigt VeranstalterInnen aus dem Bereich der Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie dem Non-Profit-Bereich, die sich bei der Durchführung von Tagungen und Kongressen in Graz als BotschafterInnen der Stadt lokal, national und international verdient gemacht haben.

Die breit besetzte Jury berücksichtigt u. a. Faktoren wie Gender Mainstreaming sowie umweltfreundliche Faktoren (Abfallvermeidung, Abfalltrennung, Stichwort „Green meeting“).

Für den Congress Award 2013 gab es nahezu 50 Einreichungen, was von großem Interesse für diese Anerkennungspreise seitens der KongressveranstalterInnen zeugt.

Die **PreisträgerInnen 2013** (für Veranstaltungen 2012) waren:

**Kategorie I
Regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen:**

13th European Doctoral Conference in Nursing Science (EDCNS) – Medizinische Universität Graz, Institut für Pflegewissenschaft

Diese international außergewöhnliche Veranstaltung wurde von DoktorandInnen für DoktorandInnen organisiert und befasste sich in der Zeit von 14.09.2012 bis 15.09.2012 mit diesem gesellschaftspolitisch hoch relevanten Thema. Angesprochen wurden bei dieser Ta-

gung, die von TeilnehmerInnen aus ganz Europa besucht wurde, besonders die Stärkefelder der Steiermark in „life sciences“ und Gesundheit, verbunden mit akademischer Nachwuchsförderung. Erfreulich weiters, dass viele interessante Forschungsprojekte mit pflegewissenschaftlichem Fokus präsentiert, diskutiert und auch in den Erfahrungsaustausch eingegliedert wurden.

**Think outside the box! Spinnen erlaubt“
Vol. 5** – Studienrichtung Innovationsmanagement der Fachhochschule CAMPUS 02

Unter dem Motto „Think outside the box! Spinnen erlaubt!“ veranstaltet die Studienrichtung seit 2008 dieses Zusammentreffen zum Thema Kreativität und Innovationsgeist. Die Tagung, die einen sehr niederschweligen Zugang aufweist und daher nicht so sehr einschränkend das Kongress-Establishment anspricht, war im wahrsten Sinn des Wortes „bottom up“ organisiert. Insgesamt konnten die OrganisatorInnen rund 380 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ansprechen. Sontentor-Gründer Johannes Gutmann und Dr. Reinhold Rapp vom Open House of Innovation eröffneten bei der Veranstaltung am 19.04.2012 unkonventionelle Zugänge zum Thema UnternehmerInnengeist und Innovation.

Kategorie II **Außergewöhnliche, einmalige Kongresse:**

11th World Filtration Congress – WFC 11 – FILTECH Exhibitions Germany GmbH & Co. KG

Dieser 11. weltweite „Filtration Congress“ zählte mit 1.800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 50 Nationen, veranstaltet über fünf Tage insgesamt, vor allem aber 2012 als stärkster internationaler Kongress in Graz. Allein diese Tatsache, verbunden damit, dass auch die Themenbereiche mit Grazer Forschungs- und Industrietechnologie in engstem Zusammenhang stehen, veranlasste die Jury zu einem sehr eindeutigen Votum im Sinne eines Preisvorschlages an den Stadtsenat. Die „Gesellschaft österreichischer Chemiker“ (GÖCH) hatte die Tagung vom 16. bis 20. April 2012 organisiert und auch auf Ergebnisse aus Forschung und Produktion mit dem hohen Technologiestand in Graz selbst aufgebaut.

8th European Solid Mechanics Conference (ESMC 2012) – Technische Universität Graz

Mit 63 teilnehmenden Ländern und rund 1000 Gästen entwickelte sich dieser Kongress zum Highlight der Kongresstätigkeit an der Technischen Universität

Graz. Die zentralen Fragen waren die Art und Weise, wie sich Festkörper verformen, welche Spannungen sie bekommen, wobei Festkörper alle Materialien umfassen, von Aorta bis zu Stahlbetonträgern und Maschinenbauteilen.

Der Schwerpunkt der Konferenz vom 9. bis 13. Juli 2012 lag mit mehr als 200 Fachvorträgen in der Biomechanik, die sich von der „klassischen“ Ingenieursmechanik unterscheidet: Das biologische Material lebt, altert und verändert sich in der Belastbarkeit und im Wachstum.

Kategorie III **Innovative, besondere Veranstaltungen:**

„Die Zeichen der Zeit“ – Diözese Graz-Seckau; Diözesaner Weg

Mit Blick auf das 800-jährige Bestehen im Jahr 2018 geht die Diözese Graz-Seckau einen neuen Weg und beweist gerade mit der Veranstaltung des Kongresses „Die Zeichen der Zeit“ am 14. 10. 2012 den hohen Mobilitätsgrad der katholischen Kirche insgesamt. Diese Veranstaltung war als Auftakt gedacht, um Kirche in zeitgemäßer Form zu präsentieren und auch aktuelle Zeitbezüge aufzuzeigen. Beispielhaft darf ein

Vortrag mit dem Zukunftsforscher Matthias Horx angeführt werden.

Mit rund 3500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor allem auch aus den Ländern Mexiko, Sri Lanka, natürlich auch Österreich und Deutschland bewies dieser außergewöhnliche Kongress entsprechenden internationalen Nachklang.

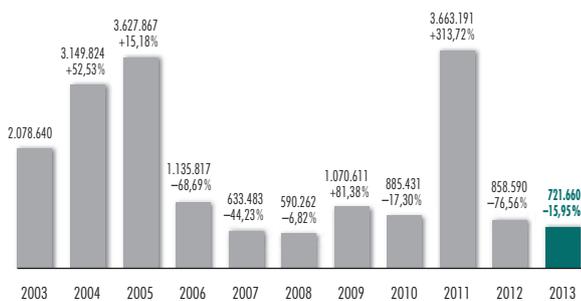
Die städtischen Aufwendungen im Jahr 2013 für Wissenschaft ohne Kulturbezug betragen **721.660 Euro**. Im Jahr 2012 waren die städtischen Aufwendungen für Wissenschaftsförderung 858.590 Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 15,95% im Vergleich zum Vorjahr.

Gender Budgeting

An personenbezogenen Wissenschaftsförderungen ohne Kulturbezug wurden 2013 1.800 Euro (2012 3.200 Euro) ausgegeben. Der gesamte Betrag (drei Fördernehmerinnen) ging an Frauen.

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 600 Euro.

Wissenschaft (nicht kulturbezogen)



Stadtübergreifende Wissenschaftsausgaben

Medizinische Universität Graz – Kinder CAMPUS (Jugendamt)	46.626
Technische Universität Graz – Haus des Kindes (Jugendamt)	305.386
Urban II – Fachhochschul-Campus	16.237
Urban II – Wissensstadt	58.800
Wissenschaftsverwaltung und Darlehensrückzahlung	84.097

Förderungen Wissenschaftsressort über € 1.500

Campus 02; Innovationsmanagement; Congress Award „Think outside the box“	2.000
Filtech Exhibitions Germany GmbH & CoKG; Congress Award „11 th WFC 2012“	2.000
Hazissa – Fachstelle für Prävention gegen Gewalt; Jahresprogrammförderung	10.000
IFF-Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung, Standort Graz; Jahresprogrammförderung	10.000
Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur (IFZ); Jahresprogrammförderung	10.000
Karl-Franzens-Universität Graz (KFUni Graz) – Institut für Soziologie; Arbeitszeitstudie	10.000
KFUni Graz – Institut für Volkskunde & Kulturanthropologie; Publikation „Handlungsspielräume zwischen Gestaltung und Kontrolle“ und Projekt „StadtaktivistInnen“	1.700
KFUni Graz, Spezialforschungsbereich Lipotox	46.300
KFUni Graz; Spezialforschungsbereich Mathematical Optimization	20.515
Ludwig Boltzmann Institut für Klinisch-Forensische Bildgebung; Automatische Altersschätzung Jugendlicher aus MRT-Daten	4.000
Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung; Jahresprogrammförderung	9.000
Medizinische Universität Graz (MedUni Graz) – Institut für Pflegewissenschaft; Congress Award „EDCNS 2012“	2.000
MedUni Graz – Institut für Physiologie; Dyslexie und Strabismus: Vision und Perzeption	3.000
MedUni Graz – Klinische Abt. f. Gastroenterologie und Hepatologie; Darmflora bei metabolischem Syndrom	2.000
MedUni Graz – Klinische Abt. f. Hämatologie; Lymphomforschung	3.000
MedUni Graz – Uniklinik f. Kinder- und Jugendchirurgie; Projekt: „Hepcidin als diagnostischer Marker der Appendicitis im Kindesalter“	5.000

MedUni Graz – Uniklinik f. Kinder- und Jugendheilkunde; „Der Einfluss von perinatalen Parametern auf die zerebrale Oxygenierung von Neugeborenen am ersten Lebenstag“	5.000
MedUni Graz – Uniklinik für HNO; Etablierung eines in-vitro Modells zur Stimmklappenvernarbung	4.500
MedUni Graz – Uniklinik für Orthopädie; „Die krebshemmende Wirkung von Cucurbitacin F“	3.500
MedUni Graz – Uniklinik für Psychiatrie; Analyse des Darm-Mikrobioms bei affektiven Erkrankungen	4.500
MedUni Graz – Uniklinik für Psychiatrie; Epigenetics and Genetics of Clock Genes in Bipolar Disorder	2.000
Technische Universität Graz (TU Graz) – Institut für Kommunikationsnetze und Satellitenkommunikation; Buchprojekt über Kleinsatelliten	10.000
TU Graz; Congress Award „8 th ESMC 2012“	2.000
TU Graz – F & T Haus; Jahresprogrammförderung	30.000
Verein Information und Kultur Ägyptens; Integration und soziale Isolation der arabischen MigrantInnenfamilien in Österreich	3.000

Förderungen Wissenschaftsressort bis € 1.500

Bengesser, Susanne, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Genetics of Bipolar Disorder“	800
BEST Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Europäisches Forum Alpbach; Jahresprogrammförderung	1.150
Kubin, Elisabeth, Bakk. (siehe auch „Film, Kino, Video“); Vor- träge für Ausstellung „Diatomeen und die Biologie der Adria“	500
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	750
Rinner, Anita, Mag ^a ; Stipendium ISU	500
Verein zur Förderung der Universitätenkonferenz; Jahresprogrammförderung	300

Gesamtausgaben

„Wissenschaft“ (nicht kulturbezogen)

721.660

Das **Grazer Stadtarchiv**, von 2004 bis Frühjahr 2014 Teil des Kulturamtes, verwahrt als historisches Archiv der Stadt Graz die schriftliche Überlieferung des Stadtmagistrates von (1766) 1820 bis 1849 und der Stadtgemeinde Graz von 1850 bis in die Gegenwart. Darin inkludiert sind auch das Bauaktenarchiv von Alt-Graz (1825 bis 1993) und das der ehemaligen Umgebungsgemeinden (1890 bis 1993) mit Plänen von nahezu allen Grazer Häusern. Dazu kommt eine umfangreiche wissenschaftliche Handbibliothek zur Geschichte der Stadt Graz und der Steiermark. Das Stadtarchiv trägt als Auskunft- und Recherchestätte wesentlich zum Forschungsleben der Stadt Graz bei.

Konkret war mit 2013 der gesamte Bestand der Historischen Handbibliothek in das Archivprogramm Archivis Pro aufgenommen, ebenso alle Baupläne. Dem Stadtarchiv wurde das Archiv der AuslandsösterreicherInnen überantwortet. Auf politischer Ebene setzten Diskussion und Vorbereitung einer Ausgliederung des Stadtarchivs in die Stadtmuseum Graz GmbH ein.

Das „**Historische Jahrbuch der Stadt Graz**“ wurde 1968 von Drⁱⁿ Maria Schaffler als periodische wissenschaftliche Schriftenreihe zum Jubiläum „40 Jahre Grazer Stadtmuseum“ gegründet. Ziel ist die Aufarbeitung der vielfältigen Themen der Grazer Stadtgeschichte

unter Berücksichtigung jeweils aktueller wissenschaftlicher Arbeiten. Seit dem Band 32 (2002) liegt die Schriftleitung in den Händen von Hofrat DI Dr. Friedrich Bouvier und a.o. Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Reisinger.

Das Historische Jahrbuch der Stadt Graz Nr. 43 erschien unter dem Titel „Stadtgeschichte aktuell“ und versammelt auf mehr als 200 Seiten zahlreiche Beiträge von über zwölf AutorInnen. Das Jahrbuch 2013 stand unter dem Thema „**Archäologische Streifzüge um die Grazer Burg**“ und befasst sich mit der Darstellung der Funde in der Grazer Burg. Die vielfältigen Beiträge reichen von der Auseinandersetzung mit der allgemeinen Frage zur Stadtarchäologie in Graz über detaillierte Aufzeichnungen von historischen Ansichten, keramischem Fundmaterial sowie ein – ebenfalls im Zuge der Ausgrabungen – entdecktes Fresko bis hin zur molekularbiologischen Analyse an humanen Skelettüberresten. Das Historische Jahrbuch Nr. 43 ist im Grazer Stadtarchiv sowie im Buchhandel um 19 Euro erhältlich.

In der LIKUS-Kategorie 1 sind weiters wissenschaftliche Projekte mit kulturellem Bezug summiert, z. B. die Förderung des **Dr. artium-Programmes der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz**, ein Stipendienprogramm für DissertantInnen in der Endphase des Studiums sowie die Mitfinanzierung

der **Universitätsmuseen der Karl-Franzens-Universität Graz** und des **Hauses der Wissenschaft**.

Die städtischen Aufwendungen in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ im Jahr 2013 betragen **3.597.552 Euro**, das entspricht einem Anteil von 7,98% an den städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 68,69% auf das Stadtmuseum, gefolgt vom Stadtarchiv mit 12,77% und dem Universitätsmuseum mit 6,34%. Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben in der Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft um 28,53% gestiegen.

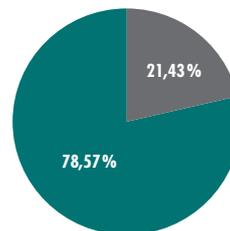
Museen, Archive, Wissenschaft



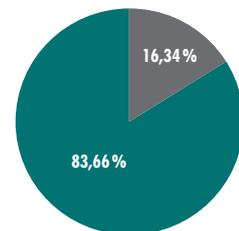
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Museen, Archive, Wissenschaft“ 15.300 Euro (2012 15.300 Euro) ausgegeben. Davon gingen 12.800 Euro an 11 Fördernehmerinnen (2012 10.000 Euro an 7 Fördernehmerinnen) und 2.500 Euro an drei Fördernehmer (2012 5.300 Euro an 6 Fördernehmer).

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



weiblich
männlich

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 800 Euro, jener an Männer liegt ebenfalls bei 800 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.164 Euro, jene an Männer 833 Euro.

Stadtübergreifende Kulterausgaben		
Nichtwissenschaftliche Publikationen; Darlehensrückzahlung	5.960	
Stadtarchiv	266.407	
Verein für Gedenkkultur in Graz; Projekt „Stolpersteine“ – zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus (Bürgermeisteramt)	1.000	
Verein Johann Puch Museum Graz; Jahresbetrieb (Bürgermeisteramt)	15.000	
Verein zur Förderung des Österreichischen Kabarettarchivs; Jahresaktivitäten und Vorarbeiten zur Ausstellung „Galgenhumor. August 1914: Das Kabarett zieht in den Krieg“ (Bürgermeisteramt)	18.000	
Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften		
Stadtmuseum; Zuschuss	1.490.000	
Stadtmuseum; Infrastruktur inkl. Renovierung	960.000	
Stadtmuseum; Darlehensrückzahlung	21.139	
Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb		
Stadtarchiv	193.080	
Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort über € 1.500		
Afro-Asiatisches Institut Graz (siehe auch „Film, Kino, Video“ und „Kulturinitiativen, Zentren“); Eine Welt Stipendium 2013	6.000	
CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogrammförderung	10.500	
Diözese Graz-Seckau; Congress Award „Die Zeichen der Zeit 2012“	2.000	
Europäisches Fremdsprachenzentrum; Jahresprogrammförderung	148.500	
Haus der Wissenschaft / Zeitgeschichtelabor; Ausstellung; „Abenteuer Wissenschaft, part seven: der Mensch“	27.500	
Karl-Franzens-Universität Graz (KFUni Graz) – Universitätsmuseen	228.066	
KFUni Graz; David Herzog Fonds; Jahresprogrammförderung	10.000	
KFUni Graz – Wegener Zentrum; Jahresprogrammförderung	25.500	
kunstGarten (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogrammförderung	2.000	
Österreichisch-Französische Gesellschaft, Societé France-Autriche; Jahresprogrammförderung	7.000	
Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie; Jahresprogrammförderung	4.000	
Pruckermayr, Nicole, DI ^m (siehe auch „Internationaler Kulturaustausch“); Projekt „Ihr Standpunkt“	5.000	
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG); Dr. artium-Projekt	65.000	
KUG; Internationaler Wettbewerb „Franz Schubert und die Moderne“; 1. Teil	30.000	
KUG; Jazzwettbewerb	10.000	
Verein DruckZeug (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogrammförderung	4.000	
Verein Elevate (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Festival 2013, wissenschaftl. Aktivitäten	3.000	
Verein für Gedenkkultur in Graz; Jahresprogrammförderung	5.000	
Verein kunst ost; Gisa Lab 2013	5.000	
Verein zur Förderung des Österreichischen Kabarettarchivs; Jahresprogrammförderung	10.000	

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500

Barboric, Antonia, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Holocaust – Realität, Fiktion, Imagination“	1.000	KUG; Redoute 2013	1.000
Behr, Bettina, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Bühnenbildnerinnen“	800	Lakitsch, Maximilian, MMag. Dr.; Publikation „Unbehagen im modernen Staat“	1.000
Dolsak, Friederike, Mag ^a ; Publikation „Gartenkultur“	800	Lerch, Stefanie, Mag ^a ; Publikation „Räume und Dinge“	1.000
Flath, Beate, Dr ⁱⁿ ; Publikation „Medienwissenschaft und -kunst“	500	Metz, Gabriele, Mag ^a ; Girls in Aviation – Beruf rund ums Fliegen	1.000
Galter, Wolfram, Mag ^a ; Publikation „Gaukelspiel und Lautenklang – Spaß, Unterhaltung und Freizeitmöglichkeiten im Mittelalter“	800	Österreichische Karl-Jaspers Gesellschaft; Jahresprogrammförderung	1.000
Gangl, Verena, Mag ^a Dr ⁱⁿ ; Publikation „Vergessen, verdrängt und vereinnahmt – Grenzgänge zwischen den Disziplinen“	1.000	Pichler, Peter, Dr.; Publikation „Leben und Tod in der EU“	700
IG Kultur Steiermark (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Diskursveranstaltung „Die Kunst der Kulturpolitik“	1.500	Probst, Dagmar, Mag ^a ; Publikation „Giovanni Pietro de Pomis“	700
Jesuitenkommunität Graz in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde Graz (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jesuiten, Barockoper „San Ignacio de Loyola“	1.500	Stessl, Silvia, Mag ^a ; Projekt „Prosoziales Verhalten bei Kindergartenkindern“	700
KFUni Graz – Institut für Volkskunde & Kulturanthropologie; Publikation „Frauen erleben Stadt“	600	Taxacher, Eva, Mag ^a ; „Frauenbewegung(en) im Archiv des DOKU Graz“	300
		Verein kunsttext.werk; Projekt „Lectures“	1.000
		Verein oikos Graz; Projekt „Energemangel“	500
		Verein Projekt Schwab; Jahresprogrammförderung	1.500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Museen, Archive, Wissenschaft“**

3.597.552

BAUKULTURELLES ERBE

Das Kulturressort ist für Denkmalpflege auf öffentlichen Flächen der Stadt Graz zuständig, die nach dem Bundesgesetz über den Schutz von Denkmälern hinsichtlich ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung definiert ist. Dabei baut die Abteilung vor allem auf die Expertise und die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt.

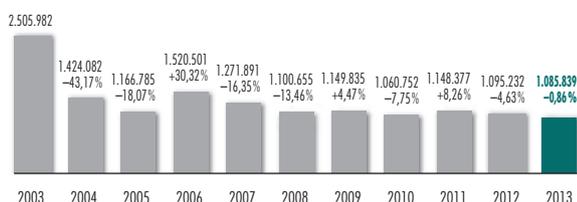
Die Denkmalpflege umfasst die ständige Begutachtung des Erhaltungszustandes, somit das Bewahren der rund 684 Einzelobjekte – von der historischen Brückentafel bis zu Brunnen und Pestsäulen sowie Ehrengräbern. Ein Teil des Budgets wird für die Reinigung und Restaurierung von Denkmälern gebraucht, die nicht nur witterungs-/altersbedingt Schäden aufweisen, sondern leider auch von Vandalenakten betroffen sind. Grundsätzlich sollten die Budgetmittel auch Neuerrichtungen wie z. B. von Gedenktafeln ermöglichen.

Auf dem Grazer Zentralfriedhof steht das Internationale Mahnmal für Opfer der Gräueltaten des NS-Regimes,

im Besonderen wird dort ca. 2.500 begrabener Opfer gedacht. Die Sanierung dieses im Jahr 1964 von der Stadt Graz übernommenen Mahnmals war sehr aufwändig und bildete den Höhepunkt der Denkmalschutzaktivitäten der Stadt im Berichtsjahr.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Baukulturelles Erbe“ mit **1.085.839 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,41% aller städtischen Kulturausgaben. Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,86% gesunken.

Baukulturelles Erbe



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Altstadterhaltung und Ortsbildpflege	706.251
Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (a.o.Geb.)	176.036
Civitas – Projektmanagement; Darlehensrückzahlung	11.338
Österreichische Gesellschaft der Denkmalfreunde; „Tag des Denkmals“ (Bürgermeisteramt)	500
Redi, Evan, DI; Initiative Die Brücke-MOST GRAZ-NiS; Gedenkbrunnen Dreifaltigkeit in NiS (Bürgermeisteramt)	2.000
Urban II – Erfahrungsaustausch; Darlehensrückzahlung	9.490
Urban II – Unterstützung der Programmleitung; Darlehensrückzahlung	8.850
Verein Gottscheer Gedenkstätte; Jahresaktivitäten 2013 (Bürgermeisteramt)	900

Kulturressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb

Denkmalpflege (inkl. 6.167,- Schuldentilgung)	83.362
Denkmalpflege (ao. Geb.)	85.613

Förderungen Kultur- und Wissenschaftsressort bis € 1.500

Denkmark-Steiermark, Verein für Denkmalpflege in der Steiermark; Denkmalpflege	1.500
-----------------------------------------------------------------------------------	-------

Gesamtausgaben in der Kategorie „Baukulturelles Erbe“

1.085.839

HEIMAT- UND BRAUCHTUMSPFLEGE

Traditionelles Musizieren, Singen und Tanzen in Gemeinschaft hat im ländlichen Bereich nach wie vor einen anderen Stellenwert als in der Stadt. Auch angesichts der Förderschwerpunkte des Landes bleiben daher die Förderungen der Stadt Graz eher auf die in der Landeshauptstadt agierenden Dachverbände fokussiert.

Eine zeitgenössische „Volkskultur“ soll die Realität der Vielfalt einer Stadt widerspiegeln. Gelebte Traditionen und gesellschaftliche Rituale einer bestimmten Region wachsen, entwickeln und verändern sich mit den in ihnen lebenden Menschen. So definierte Volkskultur kann nicht nur positive Identitätsstifterin und Unterhaltung sein, sondern ist ein wichtiger Bestandteil der Alltagskultur und kann darüber hinaus auch dazu beitragen, die Kommunikation und das Verstehen zwischen verschiedenen Kulturen der Stadt zu erleichtern.

Die Begriffsbestimmung der „Volkskultur“ wird und wurde im urbanen Bereich angesichts der zahlreichen Vereinigungen mit Migrationshintergrund und interkulturellen Projekten im Kulturressort immer wieder diskutiert, weshalb der Bereich ab 2013 eine Erweiterung hinsichtlich eines Schwerpunktes „Interkultur“ erfahren hat. Der Fachbeirat Volkskultur wurde erweitert und neu als „Fachbeirat für Interkultur und Volkskultur“ installiert. Da interkulturelle Projekte in den LIKUS-Kate-

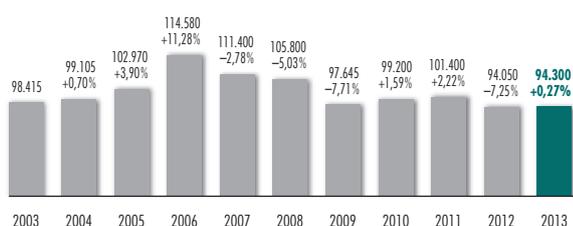
gorien nicht extra vorgesehen sind, sind diese allerdings im Sinne einer Querschnittsthematik in den jeweiligen Sparten, vor allem aber in der Kategorie 12 „Kulturinitiativen, Zentren“ zu finden.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Heimat- und Brauchtumspflege“ mit **94.300 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,21% aller städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 61,61% auf den Steirischen Sängerbund vocal.total, gefolgt vom Steirischen Blasmusikverband mit 12,73% und dem Steirischen Volksliedwerk mit 5,83%.

Im Vergleich zum Jahr 2012 sind die Ausgaben in dieser LIKUS-Kategorie um 0,27% gestiegen.

Heimat- und Brauchtumspflege



HEIMAT- UND BRAUCHTUMPFLEGE

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Andritzerinnen und Andritzer für Andritz Verein für Brauchtumpflege, Kunst, Kultur und Sport; Buchprojekt Hanns von der Sann (Bürgermeisteramt)

1.500

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ARGE Volkstanz Steiermark; Jahresprogrammförderung

3.000

Blasmusikverband; Jahresprogrammförderung und Landhaushofkonzerte

12.000

Bund der Heimat und Trachtenvereine; Jahresprogrammförderung

3.500

Harmonikazentrum; Jahresprogrammförderung

3.000

Steirischer Sängerbund vocal.total;

Jahresprogrammförderung

58.100

Steirisches Volksliedwerk; Interkultureller Stammtisch und Büro für Weihnachtslieder

5.500

Trachtenverband Graz; Jahresprogrammförderung

2.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

„musikost“; Jahresprogrammförderung

1.500

Bund Steirischer Heimatdichter;

Jahresprogrammförderung

700

Grazer Zitherverein;

Jahresprogrammförderung

500

Trachtenverein „Steirerherz'n z'Graz“;

Jahresprogrammförderung

1.500

Wir machen Kultur; Jahresprogrammförderung

1.500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Heimat- und Brauchtumpflege“

94.300

Die LIKUS-Kategorie „Literatur“ spannt einen weiten Bogen zwischen den großen Vermittlungsorganisationen, Vereinen, Zeitschriften, dem Bereich der „Reproduktion“ und der Förderung von Vereinigungen und AutorInnen, also dem Bereich der „Produktion“.

Die Stadt Graz unter der Federführung des Kulturressorts vergibt entlang des bestehenden Fördervertrages **jährlich 60 Veranstaltungstage als Sachförderung für Kulturinitiativen mietkostenfrei im Literaturhaus**. Die Zuerkennung erfolgt nach der Reihung der Anmeldung und Akkordierung mit Kulturressort und Literaturhaus. Spezielle Anforderungen der Raum- und Technikausstattung und der technische Dienst bzw. Aufsichtsdienst sind gesondert mit den LiteraturhausbetreiberInnen zu vereinbaren und auch bei diesem Vergabemodell von den ProjektantInnen zu bezahlen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Literatur sind personenbezogene Förderungen, die eine Basis für literarisches Schaffen generell schaffen sollen. Die späteren, oft internationalen Erfolge bezeugen die Wichtigkeit einer frühen Unterstützung und Anerkennung.

Der **Literaturpreis der Stadt Graz/Franz Nabl Preis** wird jedes zweite Jahr im Rahmen einer Jurysitzung vergeben. Die Vergabe dieses höchst dotierten Literaturpreises der Stadt Graz mit der Preis-

höhe von 14.500 Euro ist eng mit der wissenschaftlichen Tätigkeit des Franz Nabl-Institutes für Literaturforschung der Karl Franzens Universität Graz verbunden. Die Vergabe dieses Preises erfolgt ausschließlich auf Empfehlung einer Jury. Der Literaturpreis der Stadt Graz wird wie die meisten Preise im Kulturbereich der Stadt Graz nicht ausgeschrieben. Die JurorInnen, die sich sehr nachhaltig mit den jeweiligen Kunstsparten auseinandersetzen, nominieren KandidatInnen und einigen sich dann in Jurysitzungen über den oder die KandidatIn. Die Beschlüsse erfolgen über Antrag der KulturreferentInnen durch den Stadtsenat.

Die Jury mit Dr. Markus Jaroschka, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Melzer, Mag^a Eva Orgler-Schäffer, Drⁱⁿ Birgit Pölzl, Dr. Josef Winkler und der letzten Preisträgerin Angela Krauß nominierte 2013 **Florjan Lipuš**. Auf Basis dieser Empfehlung beschloss – nach einer notwendigen Adaptierung der Statuten durch den Gemeinderat – der Stadtsenat den Preis für das Lebenswerk des Autors, der auch beispielhaft die kulturelle und sprachliche Vielfalt Österreichs steht.

Die Jurybegründung:

Das Werk des Kärntner Slowenen Florjan Lipuš (geboren am 4. Mai 1937 in Lobnig/Lobnik bei Eisenkapel/Železna Kapla) ist von zwei Erfahrungen geprägt:

dem frühen Tod seiner Mutter im Konzentrationslager Ravensbrück und der gespaltenen Identität, die mit der Zugehörigkeit zu einer Minderheitenkultur einhergeht. Lipuš hat sich auf vielfältige Weise um die Akzeptanz dieser Minderheitenkultur bemüht, etwa durch die Herausgabe der Zeitschrift „Mladje“ (zusammen mit Karel Smolle und Erich Prunč, dem nachmaligen Vorstand des Instituts für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft der Universität Graz) oder durch Aufsätze und Essays zur Geschichte der slowenischsprachigen Literatur in Kärnten (Österreichischer Bundesverlag 1985). Gleichzeitig nimmt Lipuš eine kritische Haltung gegenüber den ideologischen, gesellschaftlichen und ästhetischen Verfestigungen innerhalb der Volksgruppenkultur ein. In seinen großen Romanwerken („Der Zögling Tjaž“, „Die Beseitigung meines Dorfes“, „Die Verweigerung der Wehmut“) wird das kärntner-slowenische Dorf zum Modell für das Verharren in unreflektierten Traditionen, Ritualen und Lebensformen, die kirchlichen Handlungsanleitungen zum Exempel für geistige Verengung und Erstarrung. Dabei äußert Lipuš seine Kritik nicht vordergründig, sondern auf dem Umweg über einen eigenwilligen Sprachgestus, der Anregungen der literarischen Moderne (z. B. Kafkas) aufgreift und auf unverwechselbare Weise weiterentwickelt. Peter

Handke war es, der schon früh (Anfang der 80er Jahre) auf die ästhetische Qualität von Lipuš' Werken hinwies (u. a. durch seine zusammen mit Helga Mračnikar erstellte Übersetzung des „Zögling Tjaž“) und damit auch einen kulturpolitischen Akzent setzte: dass Literatur in Minderheitensprachen Bestandteil des kulturellen Selbstverständnisses Österreichs zu sein habe. Mittlerweile ist diese Position zwar nicht vollends durchgesetzt, aber jedenfalls weitaus weniger umstritten.

Das herausragende Werk von Florjan Lipuš hat zu solcher Anerkennung wesentlich beigetragen. Einem der jüngeren Texte des Autors, dem Roman „Boštjans Flug“ (2003), bescheinigte Handke weltliterarischen Rang; er sei für ihn die „schönste Liebesgeschichte der Welt“, und in der Tat kennzeichnet den Text – neben den vertrauten Merkmalen – eine „altersmilde“ Versöhnung mit politischen und biographischen Verletzungen, die ihren Niederschlag finden in einer „Sprache der Liebe“ von außergewöhnlicher Dichte und Schönheit.

Seit 1974 wird jährlich der **Literaturförderungspreis** zur Förderung des literarischen Schaffens in allen möglichen Ausdrucksformen an zwei LiteratInnen vergeben. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert.

Ziel der Preisvergabe ist eine Leistungsanerkennung für das Schaffen heimischer NachwuchskünstlerInnen, die bereits durch eigenständige Beiträge hervorgetreten sind oder eine qualitative Leistung in Zukunft erwarten lassen.

Die JurorInnen, Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart, nominierten 2013 **Johannes Hoffmann** und **Egon Christian Leitner** als Preisträger.

Die Jurybegründungen:

Johannes Hoffmann, geboren 1981 in Graz, zählt zu den aktuell meist versprechenden Talenten im Bereich Theaterautoren. Seine Laufbahn als Schauspieler – mit Gastengagements in Wien an Volkstheater und Theater in der Josefstadt, sowie aktuell als Ensemblemitglied in Paderborn, aber auch seine Fortbildung im Rahmen der Lehrgänge am Grazer uniT machen es, dass Hoffmann die handwerkliche Seite des Stückschreibens von der Pike auf gelernt hat. Mit seinen Stücken – zuletzt „Laichen“ und „Mordbrenner“ – hatte Hoffmann aber auch erste bemerkenswerte Erfolge als Bühnenautor. „Mordbrenner“, auf einem historischen

Kriminalfall von 1913 basierend, rekonstruiert minutiös den ersten dokumentierten Amoklauf der Geschichte. „Laichen“ gewann den Stückewettbewerb des Staatstheaters Mainz und wurde dort 2013 uraufgeführt.

Nach diesen wichtigen Anfangserfolgen geht es jetzt für Hoffmann darum, seine schriftstellerischen Mittel weiter zu entwickeln und, für Bühnenautoren ganz entscheidend, seinen Platz in der Arbeit mit Theatern und Ensembles zu finden. Dafür legt ein Förderpreis eine optimale Grundlage, weil es dem Autor erlaubt, sich ein Jahr lang voll auf diese Fortentwicklung zu konzentrieren.

Egon Christian Leitner wird für den Förderpreis vorgeschlagen, weil sein Roman „Des Menschen Herz“ eine literarische Chronik zur österreichischen Zeitgeschichte vorlegt, wie sie nur wenige zeitgenössische AutorInnen gewagt haben. Umsichtig und stilistisch sicher, die Traditionen realistisch chronikalen Erzählens aufgreifend und aus einer fachlich kundigen Grundlage essayistischer Vorarbeiten schöpfend, legt Leitner einen Roman sowie ein Konvolut an Tagebucheinträgen vor, die sich störrisch modischen Usancen widersetzen, aber in sich schlüssig ein großes Oeuvre eröffnen. Die Verleihung eines „Förderpreises“ mag aufs Erste einem Au-

tor im Alter Leitners nicht entsprechen. Doch mit Blick auf den vorgelegten Roman als literarisches Erstlingswerk ist der Förderpreis ein Schritt der Anerkennung eines schriftstellerischen Mutes sowie der Freude auf nachfolgende literarische Werke des bislang vor allem als Wissenschaftler und Essayist hervorgetretenen Autors.

Die Stadt Graz vergibt seit 2004 jährlich je nach Budgetlage bis zu **zwei Literaturstipendien** mit je 10.000 Euro, um das vereinzelte konzeptuelle Schaffen von LiteratInnen explizit zu unterstützen und zu würdigen und um den Austausch mit der LiteratInnenszene und eine Vernetzung mit literarischen Einrichtungen zu ermöglichen.

Die geförderten SchriftstellerInnen können sich dadurch intensiv der Fertigstellung ihrer Werke widmen und verpflichten sich, innerhalb eines Jahres ihre literarische Arbeit im Rahmen einer Lesung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Vergabe der Stipendien erfolgt durch unabhängige Jurien, die aufgrund ihres Fachwissens und in Kenntnis der nationalen und internationalen Kunstszene die StipendiatInnen nominieren.

Von der Jury, Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann, Dr. Rüdiger Wischenbart und Mag^a Drⁱⁿ Andrea Wolfmayr, wurden im Jahr 2013 aufgrund ihrer Projekteingaben **Sophie Reyer** und **Helmut Schranz** ausgewählt:

Die Jurybegründungen:

Sophie Reyer, geboren 1984 in Graz, studierte Germanistik an der Karl-Franzens-Universität Graz, abgeschlossen 2007, und Komposition an der Musikuniversität Graz, Studium abgeschlossen 2010 mit dem Master of Arts in Komposition/Musiktheater. Gleichfalls 2010 Diplom in „Szenisch Schreiben“ bei uniT in Graz.

Die künstlerisch vielseitige Autorin schrieb mit 17 Jahren die ersten Gedichte – orientiert an großen Vorbildern; in der Zwischenzeit hat sie ihre eigene, unverkennbare „literarische Handschrift“ entwickelt, die bereits in zahlreichen Publikationen ihren Niederschlag gefunden haben. Die Autorin ist auch tätig als Komponistin, u. a. elektronische Musikstücke, sowie als Soundpoetin und Performerin. In diesen künstlerischen Arbeiten ist eine enge Verknüpfung von Literatur und Musik gegeben. Darüber hinaus sucht sie auch nach Möglichkeiten, ihre Texte mit zeichnerischen Elementen

zu verbinden – eine 3. künstlerische Ausdrucksform neben Literatur und Musik. Damit sind die wesentlichen Aspekte der Arbeiten von Sophie Reyer offengelegt. Aufgrund der engen Verknüpfung von Literatur und Musik spielt das Klangliche in ihren literarischen Arbeiten eine große Rolle. Wichtig ist dabei das Verhältnis zwischen der klanglichen/lautlichen Qualität von Sprache mit Inhalten wie der Körperlichkeit, der Rolle der Frau usw. Die Stilmittel sind Reduktion der Sprache und Verdichtung der sprachlichen Bilder. Die Tiefenschärfe des Textes manifestiert sich im konsequenten Anliegen der Autorin, mittels der Symbolik des Schauens/Beobachtens sprachlich die ‚Welt‘ zu erfassen – in einer sehr differenzierten Denk- und Sprechweise. Weitere Stilmittel sind Zeitdehnung – Zeitverknappung, auch Stillstand, darin werden zudem poetische Erfahrungen des Alltags wie Schmerz, Armut, Schlaf, aber auch poetische Landschaften des Erinnerns an Kindheit, das Erleben eines Sommers, einer Reise in die ‚Welt‘ geholt.

Der aus der Südoststeiermark stammende **Helmut Schranz** ist seit nunmehr zweieinhalb Jahrzehnten im literarischen Feld aktiv. Schranz repräsentiert als Autor und Mitherausgeber der Literaturzeitschrift „perspektive“

die immer rarer werdende Spezies des Nonkonformisten und dies sowohl in bezug auf seine Schreibweisen als auch hinsichtlich seiner kritischen Haltung gegenüber dem heutigen, zunehmend philiströser werdenden Literaturbetrieb.

Das Werkverzeichnis des 50 Jahre alten Autors umfasst zwei selbstständige Einzeltitel (Birnall. es ist unter der haut, 2009; SCHÖNER FEHLEN. stille exzesse, 1998), zudem eine stattliche Anzahl an Gemeinschaftsarbeiten, Zeitschriften- und Anthologiebeiträgen und eine Reihe vom Autor selbst als „Literatur-Interventionen“ bezeichneter Arbeiten in Form von Text-Installationen im öffentlichen Raum sowie betriebskritische (Stör-)Aktionen.

Solcher Interventionismus öffnet den Blick auf einige für Schranz zentrale Filiationen: zu historischen Avantgarden, zur österreichischen Nachkriegsavantgarde (Wiener Gruppe, insbesondere Konrad Bayer), aber auch zu operativen Konzepten der Situationistischen Internationale. Helmut Schranz legt seinen literarischen Formentscheidungen Prämissen einer selbstreflexiven, sich als „politisch relevant“ verstehenden Ästhetik zugrunde. Die zwischen den Gattungen Prosa und Lyrik anzusiedelnden Sprachgebilde (fast immer sind es mehr oder weniger feingliedrige Montagen oder pralle Colla-

gen) kreieren lapidare Welten, deren Personal und Konstellationen mitunter an die reale Lebenswelt des Autors gemahnen. Das von Schranz so bezeichnete „Birnal“ ist zum Bersten gefüllt mit schiefen Bildern, flachen Witzen, abgebrochenen Erzählungen sowie sinnleeren Sentenzen und setzt solcherart den poetischen Nachvollzug der vom Autor gewonnenen Befunde über seine Innen- und Außenwelt als Teil eines umfassenden Verschleißzusammenhangs in Gang. Die diskrepanten Sprachspiele erhalten Evidenz als Protokolle eines Bewusstseins, das sich zwischen depravierten Glücksverheißungen und limitierten Entfaltungsmöglichkeiten seiner selbst zu vergewissern versucht. Helmut Schranz registriert solches in höchster mimetischer Präzision, weil er seine Schreibverfahren an den somatischen, sozialen u.a. Voraussetzungen von Wahrnehmungs- und Sprachverarbeitungsprozessen und deren strukturellen Brüchigkeit kalibriert.

Die Arbeiten von Helmut Schranz, so auch die der Jury vorgelegten, bislang noch unpublizierten Textproben (im porno von sinnen; rosen züchtungs und züchtigungs fragen), legen ein beredtes Zeugnis davon ab, dass formal anspruchsvolle Sprachkunst nach wie vor auf geisterfrischende Weise brennende existentielle und politische Fragestellungen aufzugreifen imstande ist.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Forum Stadtpark und der Literaturzeitschrift manuskripte wurde ein Förderungspreis für SchriftstellerInnen unter der Bezeichnung „Forum Stadtpark-Literaturförderungspreis“ gestiftet. Im Jahr 1997 wurde der Titel des Förderungspreises auf Grund der Selbstständigkeit des Vereines auf „**manuskripte-Literaturförderungspreis**“ abgeändert.

In den Vergaberichtlinien ist festgelegt, dass der/die PreisträgerIn über Vorschlag des Herausgebers der „manuskripte“ ermittelt und vom Stadtsenat bewilligt wird. Der Preis ist mit 2.200 Euro dotiert. Prof. Dr. Alfred Kolleritsch hat die Vergabe des Förderungspreises 2013 an **Christoph Dolgan** vorgeschlagen, dessen erstes Buch „Ballastexistenz“ im selben Jahr bei Droschl erschien.

Die Jurybegründung:

Christoph Dolgan schreibt scharfsinnige, analytische Prosa, deren Themen um Außenseiter und außergewöhnliche, zeitweise ins fantastische gleitende Ereignisse kreisen. Sein Stil ist vielschichtig und vermeidet jede Oberflächlichkeit; er durchdringt die Vordergründigkeit realer Gegebenheiten und betrachtet tiefgründig,

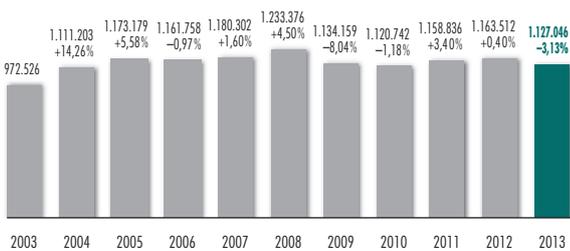
mitleidlos und dennoch immer psychologisch nah, in poetischer treffsicherer Sprache die Themen gesellschaftlicher Randexistenzen, abseits gängiger Klischees.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Literatur“ mit **1.127.046 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,50% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 79,03% auf das Literaturhaus (Jahresförderung und Infrastruktur) gefolgt von der Zeitschrift „Manuskripte“ mit 3,58% und der Kinder- und Jugendbuchmesse bookolino mit 1,77%.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,13% gesunken.

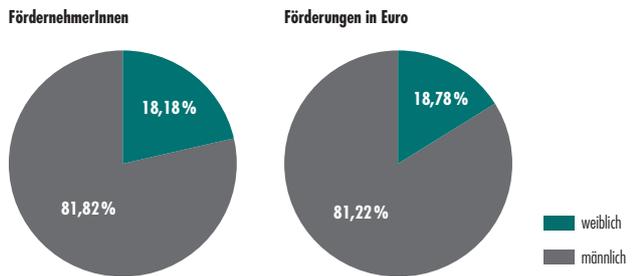
Literatur



Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Literatur“ 63.900 Euro (2012 45.700 Euro) ausgegeben.

Davon gingen 12.000 Euro an 4 Fördernehmerinnen (2012 18.300 Euro an 7 Fördernehmerinnen) und 51.900 Euro an 18 Fördernehmer (2012 27.400 Euro an 15 Fördernehmer).



Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 750 Euro, jener an Männer bei 2.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 3.000 Euro, jene an Männer 2.883 Euro.

Stadtübergreifende Kulturausgaben Literaturhaus (Infrastruktur inkl. Leasingrate)

378.746

Förderungen Kulturressort über € 1.500

ausreißer – Die Wandzeitung; Jahresprogrammförderung	9.000
büro für text und ton; „HoergeREDE – macht hoch 2“	6.500
Czerwinka, Martin; Theaterstück „Die Stunde der Raumleiter“	2.500
Dolgan, Christoph; Manuskripte-Literaturförderungspreis	2.200
edition schreibkraft; Magazin „schreibkraft“	6.500
Eichberger, Günter, Dr.; Romanprojekt „Aus dem ewigen Leben eines Wimperntierchens“	3.000
Grazer Autorenversammlung; Lesung „Im Wald stehen“	4.300
Hengstler, Wilhelm, Dr.; „Donauabwärts überschreiben“	2.000
Hoffmann, Johannes; Literaturförderungspreis	2.200
Jugendliteratur Werkstatt; Jahresprogrammförderung	10.000
Kinder- und Jugendbuchmesse	
Projekt „bookolino“	20.000
Leitner, Egon Christian; Literaturförderungspreis	2.200
Leykam Buchverlags GmbH.Nfg & Co.KG; Veröffentlichung Grazer AutorInnen	3.000
Lipuš, Florjan; Literaturpreis der Stadt Graz/Franz Nabl-Preis	14.500
Literaturhaus Graz; Jahresprogrammförderung	512.000
Literaturkreis Lichtungen; Jahresprogrammförderung	16.900
Literaturverlag Droschl; Verlagsstätigkeit 12	15.500
Literaturzeitschrift „Perspektive“; Jahresprogrammförderung	13.600
Literaturzeitschrift „Sturz“; Jahresprogrammförderung	7.300
Luftschacht Verlag; Veröffentlichung Grazer AutorInnen	2.000
Manuskripte-Literaturverein; Jahresprogrammförderung	40.300
Moudabe, David; Veröffentlichung von Gedichten	2.000

Reyer, Sophie; Literaturstipendium	10.000
Ritter Verlag – Lektorat Graz; Lektorat und Leseveranstaltungen	6.000
Schranz, Helmut; Literaturstipendium	10.000
textzentrum e.U – edition keiper; Verlagsstätigkeit 12	6.500
Wanko, G. Martin, MA; Theaterstück „Houseparty, nicht jeder überlebt“	3.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

Forum politische Bildung Steiermark (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Forum Club Literatur	700
Grazer Freundeskreis Max Frisch; Jahresprogrammförderung	500
Institut für Geschichte; Lesung anlässlich Symposium „Heimat“	1.000
Jaroschka, Markus, Dr.; „Neue Literatur aus Japan“	1.000
Klein, Thomas, Dr.; Romanprojekt „Jetzt echt?“	700
Krenn, Fritz; Romanprojekt „Stadt der Kunst“	1.500
Lind, Doris, Dr.; Projekt „Ein-Satz-Gedichte“	800
Loidolt, Gabriel, Dr.; Romanprojekt „Tante Franzl“	1.500
Markart, Mike; Literarische Tätigkeit	1.500
Philipp, Simone; Workshop Kreatives Scheiben in Karlau	700
Pick Up-Theater; Theaterstück „Neonce und Nena“	1.500
Rumpl, Manfred, Mag.; Romanprojekt „Reisende in Relativität“	1.000
Saric, Emina, MA; Lesung am „Tag der Menschenrechte“	500
Unterrieder, Klaus; „Begegnung mit einer Romanfigur“	600
Verein M.I.A.Z.W.O.A. (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Lesereihe „blue october readings“	300
Wieser Verlag GmbH; „Café Olympia“ Günther Freitag	1.000
Wolfsberger, Rene; „Das Liebesgift“	500

Gesamtausgaben in der Kategorie „Literatur“

1.127.046

Was bleibt in Zeiten eines digitalen und jederzeit verfügbaren Informationsüberangebotes noch vom Auftrag an Bibliotheken, das Wissen der Welt für die BürgerInnen zugänglich zu machen? Die Stadtbibliothek des Grazer Kulturamtes, die sich mit zielgruppenorientiertem Service und vielfältiger Leistungspalette am Puls der Zeit präsentiert, kann jedenfalls eine Zunahme der Zahl der Ausleihen von analogen Medien vorweisen. Bisher ist es erfolgreich gelungen, sich durch ein dezentrales Modell, das größtmögliche Nähe zu den BürgerInnen bietet, und kundInnenfreundliche Services als attraktive öffentliche Bildungseinrichtung in der Stadt Graz zu behaupten.

Die Vielfalt des aktuellen Medienangebotes zeigt Wirkung: 1.189.009 Entlehnungen im Jahr 2013 sind bei 10% Steigerung zum Vorjahr ein neuer Spitzenwert. 393.416 Besuche und 24.434 aktive NutzerInnen (5,4% Steigerung) schätzen die Stadtbibliotheken nach wie vor als zentrale Anlaufstellen zur Weiterbildung, Informationsbeschaffung und sinnvollen Freizeitgestaltung.

Besuch & Buch

Die Strategie, den NutzerInnen so weit wie möglich – auch räumlich – entgegenzukommen, wurde im Jahr 2013 noch weiter verstärkt. Nach dem Postservice (70.304 Entlehnungen im Vorjahr, 14,4% Steigerung), das einzigartig in Österreich den Bibliotheksmitgliedern die Möglichkeit bietet, sich Bücher und andere Medien nach Wahl in eine der 32 Grazer Post(partner)filialen – und seit September 2013 auch in ein beliebtes Café in der Innenstadt von Graz – zustellen zu lassen, wurde nun ein BücherbotInnendienst eingeführt. GrazerInnen, für die auch das Postservice zu anstrengend ist, können sich mit Besuch & Buch eine/n Bücherboten/in ins Haus kommen lassen.

Die zahlreichen ehrenamtlichen BücherbotInnen der Stadtbibliothek bringen älteren oder in irgendeiner Form eingeschränkten BürgerInnen seit dem Herbst 2013 regelmäßig Bücher, Hörbücher und andere Medien. Vor allem aber haben sie Zeit zum Vorlesen oder für einen

(Kaffee)Plausch. Gerne gestalten sie auch Vorlesestunden für Gruppen in SeniorInnenheimen, betreuten Wohngemeinschaften und ähnlichen Einrichtungen.

Erfreulicherweise meldeten sich rund 90 GrazerInnen für die ehrenamtliche Tätigkeit als BücherbotIn, von denen nun 70 Personen einen ambitionierten Pool bilden, aus dem je nach Interessenlage und Ortsnähe bei Anfragen von NutzerInnen einzelne BücherbotInnen an ältere Menschen oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen vermittelt werden. Das große Interesse und die hohe Wertschätzung, die Besuch & Buch in der kurzen Zeit des Bestehens erfahren hat, zeugt von der Wichtigkeit dieses sozialen Bibliotheksdienstes.

Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit

Die Zielgruppen der Stadtbibliothek sind zahlreich, soll sich doch die gesamte Bevölkerung der Stadt gleichermaßen angesprochen fühlen. Die Kinderbibliothek LABUKA erreicht mit ihrem vielfältigen Programm die Zwei- bis Zwölfjährigen. Vom Labukini-Treff für die

Kleinsten über Bilderbuchkino und AutorInnenlesungen bis zu Büchertheater, Schreibwerkstätten und Bücherinselfeste boten die 628 Leseanimations-Workshops 2013 wiederum viele lustvolle Zugänge zur Welt der Bücher und des Lesens.

Jugendliche fühlen sich bei [kju:b] – der kreativen Jugendbibliothek gut aufgehoben. Als besonderes Projekt wurden 2013 die Angebote für die Zielgruppe der 13- bis 18-jährigen gebündelt und erweitert. Augenmerk wurde vor allem auf die Unterstützung der Stadtbibliothek für SchülerInnen, die im Rahmen der Zentralmatura eine sogenannte vorwissenschaftliche Arbeit schreiben müssen, gelegt. Sie erhalten nun bei Recherche-Workshops wertvolle Hilfe für die Erstellung ihrer Referate, Projekte und vorwissenschaftlichen Arbeiten. Zusätzlich findet man auf der Bibliothekswebsite unter dem Motto „S.K.R.I.P.T. – fit für die vorwissenschaftliche Arbeit“ zahlreiche gute Tipps. Aber auch die vielen aktuellen Medien von Comics über Fantasy bis zu Musik, Film und Konsolenspielen werden von Jugendlichen gerne genützt.

Der Start-up Corner für junge Erwachsene, die entwicklungspolitische Bibliothek, eine Gender Section und ein umfangreiches Angebot für die Generation Plus, ebenso wie viele fremdsprachige Medien für GrazerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache wenden sich an weitere wichtige Gruppen der städtischen Bevölkerung. 22.292 Entlehnungen von fremdsprachigen Medien im Jahr 2013 sind eine Steigerung von 5,4% zu 2012. Die Stadtbibliothek bewährte sich 2013 wiederum als Begegnungs- und Veranstaltungsraum und konnte bei 60 Veranstaltungen für Erwachsene 1.606 BesucherInnen sowie bei 410 Gruppenbesuchen 8.102 TeilnehmerInnen begrüßen.

Bibliothek digital

Smartphone, iPad oder Tablet sind heutzutage ständige Begleiter. Selbstverständlich erweitert auch die Stadtbibliothek sukzessive ihr digitales Angebot, einerseits durch immer mehr Services auf der Bibliotheks-Website und andererseits durch die Bibliothek digital, die rund 12.000 eMedien zum Herunterladen anbietet. Dies sind

vorrangig eBooks im ePub-Format für die immer beliebteren eReader sowie eAudios und eVideos zum Streamen oder Download. 33,5% mehr Downloads als 2012 zeigen, dass der Trend zum eBook enorm ansteigt.

Ein Relaunch der Bibliotheks-Website bietet den NutzerInnen nun noch mehr Annehmlichkeiten auf www.stadtbibliothek.graz.at, eine unkompliziertere Anmeldung für alle Veranstaltungen, mehr Zugriffsmöglichkeiten auf das Bibliothekskonto und eine professionellere Recherche.

Imagekampagne BiblioFreak

Bei der 2013 von der Bibliotheksorganisation OCLC gestarteten internationalen Imagekampagne „BiblioFreak“ ist die Stadtbibliothek als österreichische Pilotbibliothek mit an Bord. Es wurden zahlreiche GrazerInnen befragt, welche Hobbies und Leidenschaften sie besonders pflegen, um zu zeigen, dass die Stadtbibliothek sie bei ihren Interessen mit vielen aktuellen Medien unterstützen kann. Die Aussagen der „BiblioFreaks“ wurden

gesammelt und mit Foto auf der Bibliothekswebsite veröffentlicht. Der hohe Zuspruch zu dieser Aktion zeigt die Identifikation vieler NutzerInnen mit „ihrer“ Bibliothek und trägt durch die individuelle Ansprache zur KundInnenbindung bei.

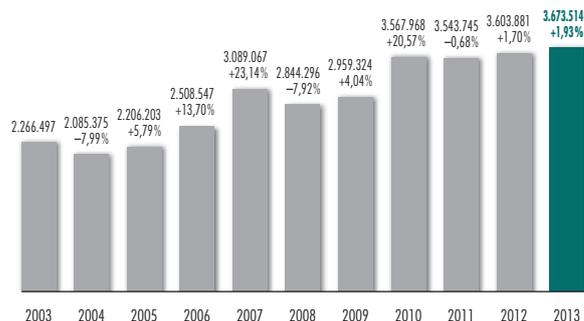
Als Marke in der Stadt Graz gut etabliert, mit einem vielfältigen Medienbestand von insgesamt 276.219 Exemplaren, der auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen abgestimmt ist, sieht die Stadtbibliothek ihre zukünftigen Aufgaben mehr denn je darin, flexibel auf die raschen Veränderungen in der Informationstechnologie zu reagieren, um auch weiterhin nah an den KundInnen zu bleiben und ihnen in lockerer Atmosphäre Raum für eigenverantwortliches Lernen, zur Stärkung ihrer Kompetenzen und Talente sowie als Inspirationsquelle für ihre Kreativität zu bieten.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bibliothekswesen“ mit **3.673.514 Euro**.

Das entspricht einem Anteil von 8,15% aller städtischen Kulturausgaben. Dieser Betrag entfällt dabei zur Gänze auf die Stadtbibliothek.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 1,93% gestiegen

Bibliothekswesen



Stadtübergreifende Ausgaben Stadtbibliothek	2.434.474
Bildungsressort, Ausgaben für den laufenden Betrieb Stadtbibliothek	1.239.040
Gesamtausgaben in der Kategorie „Bibliothekswesen“	3.673.514

In der LIKUS-Kategorie „Presse“ finden sich keine FördernehmerInnen des Grazer Kulturressorts. Die Zeitschriften sind in der Kategorie 4 „Literatur“ zu finden.

Die Kategorie „Musik“ summiert die Bereiche Popmusik, Ernste und Neue Musik sowie Jazz. Obwohl eine Trennung in Musik-Kategorien nicht mehr zeitgemäß ist, da sich zeitgenössische Musik durch experimentierendes „cross over“ auszeichnet, dienen diese Kategorien letztlich nach wie vor der Logistik der Förderstellen in den öffentlichen Körperschaften.

Der inzwischen traditionelle Begriff „Ernste Musik“ kann den großen Musikbereich, der von Orchesterkonzerten, Opern bis zur Kammermusik reicht, genauso wenig hinreichend umfassen wie Unterhaltungsmusik mit Popmusik gleichzusetzen ist. „Populär“ entspricht in diesem Zusammenhang nicht mehr dem „Mainstream-Gedanken“, sondern bezieht sich in Relation zum klassischen Repertoire auf eine zeitgenössische, sich der Medien bedienenden, aber dem Mainstream eher kritisch gegenüberstehenden jungen Musik-Szene, die Independent-Formen mit einschließt. Dabei wird der Übergang zur Neuen Musik durchlässig, genauso wie zum Bereich der Medienkunst.

Jazz – von klassisch bis zur freien Improvisation – ist ein in Graz dominanter und herausragender Bereich

und deckt mit seinen international geachteten Ensembles einen großen Teil dieser Kategorie ab.

Aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 12.12.2005 werden über Federführung des Kulturamtes und Entscheidung des/der StadtsenatsreferentInnen für Kultur **mietkostenfreie Tage im Dom im Berg und auf der Schloßbergbühne Kasematten** vergeben, um die Grazer Kunst- und Kulturszene, hier neben dem Theaterbereich gerade auch MusikveranstalterInnen und/oder -produzentInnen, hinsichtlich der Zugangsmöglichkeiten zu städtischer Infrastruktur und Aufführungsorten zu unterstützen. Dieses mietkostenfreie Kontingent der Stadt Graz, eine Anmietung bei der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH, wird aus den Budgetmitteln des Kulturressorts finanziert.

Betreiberin des Dom im Berg und der Schloßbergbühne/Kasematten ist 2013 noch die Verwaltung der Grazer Spielstätten GmbH, mit der im Berichtszeitraum von den VeranstalterInnen jeweils eine gesonderte Vereinbarung betreffend die Nutzung des „Dom im Berg“ abzuschließen ist. Alle weiteren Nebenkosten, die durch eine Veranstaltung entstehen, sind mit den

Grazer Spielstätten direkt abzuklären, deren Tätigkeit ab Ende 2013 allerdings wiederum in der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH eingegliedert sind.

Die **Musikförderungspreise für Komposition und Interpretation** für jährlich zwei PreisträgerInnen werden auf Vorschlag der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz seit 1974 von der Stadt Graz vergeben. Die Preise sind mit je 2.200 Euro dotiert.

Die Jury mit Univ.-Prof. Beat Furrer und Univ.-Prof. Mag. Gerd Kühr hat 2013 **Adam McCartney** und **Juan de Dios Magdaleno Gómez** begründet ausgewählt, der Stadtsenat hat sich dem Vorschlag angeschlossen.

Die Jurybegründungen:

„Der goldene Ring. Eine alte irische Sage erzählt von einem Bauern, der angelockt vom Spiel eines Feen-Dudelsacks einen goldenen Ring findet, den die Feen bei ihrer Flucht vor ihm vergessen hatten. In der nächsten Nacht gibt er den Ring den Feen zurück und als Lohn wird ihm von den Feen die schönste Jig beigebracht,

*die man jemals gehört hat. **Adam McCartney** hat lange über diese Geschichte nachgedacht und das hört man auch in seiner Musik. Allein deswegen gebührt ihm der Musikförderungspreis der Stadt Graz.*

***Juan de Dios Magdaleno Gómez** studiert seit Oktober 2011 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz das Masterstudium Komposition. Kontinuierlich und erfolgreich ist er dabei, eine eigenständige musikalische Sprache zu kreieren.*

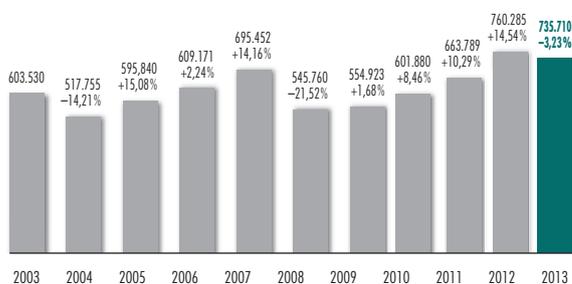
Diese ist charakterisiert durch eine wahrnehmbare, also hörbare Offenheit, die jedoch nicht als „mainstream“ missverstanden werden darf. Seine musikalische Sprache wäre im besten Sinne „international“ zu beschreiben. So stellt es wohl keinen Zufall dar, dass sie bereits international wahrgenommen wurde und wird, sehr prominent im September 2012 beim hoch angesehenen Seminar und Festival im französischen Royaumont.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Musik“ mit **735.710 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 1,63% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der Förderungen des Kulturessorts entfällt dabei mit 6,61% auf den Verein GamsbART, gefolgt vom Musikverein für die Steiermark mit 5,44% und AIMS American Institute of Musical Studies mit 4,08%.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben in der LIKUS-Kategorie „Musik“ um 3,23% gesunken.

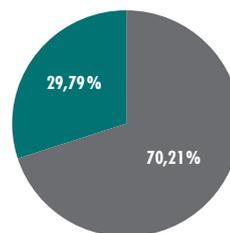
Musik



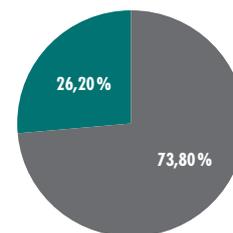
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Musik“ 50.380 Euro (2012 50.100 Euro) ausgegeben. Davon gingen 13.200 Euro an 14 Fördernehmerinnen (2012 9.500 Euro an 6 Fördernehmerinnen) und 37.180 Euro an 33 Fördernehmer (2012 40.600 Euro an 36 Fördernehmer).

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



weiblich
männlich

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 800 Euro, jener an Männer bei 1.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 943 Euro, jene an Männer 1.127 Euro.

Stadtübergreifende Kulterausgaben			
AIMS American Institute of Musical Studies; AIMS in Graz 2013 (Bürgermeisteramt)	20.000	Steirischer Landesjugendchor Cantanima; Jubiläumsveranstaltung „Vokaler Wahnsinn – 10 Jahre Cantanima“ (Bürgermeisteramt)	1.000
Infrastruktur für Stadtorchester und Musikschulklassen (inkl. Darlehensrückzahlung)	101.230	Verein „musikabendeGRAZ“; Musikabende Graz und Sonderkonzert „Festival Maribor zu Gast bei musikabendeGRAZ“ (Bürgermeisteramt)	6.500
Musiksalon Erfurt, Musik- und Kunstverein; Jahresaktivitäten 2013 (Bürgermeisteramt)	5.000	Verein „SCURDIA – Gemeinnützige Plattform zur Förderung interkul- tureller Beziehungen“; Interkulturelles Musikprojekt „SCURDIA – Markus Schirmer & friends“ / Studienreise nach Erbil (Bürgermeisteramt)	12.000
Nemeth, Michael, Dr.; musik:tage 2013; (Bürgermeisteramt)	7.500	Verein A.R.A.C.A. – Austrian Russian Asian Culture Association, Konzert „Klassika“ (Bürgermeisteramt)	9.000
Soundportal Graz GmbH; Mediale Plattform „Local Heroes on Air 2013“ (Bürgermeisteramt)	1.500	Verein Murgalerie – Murvorstadt; MUR – Szene – Graz 2013 (Bürgermeisteramt)	2.000
Förderungen Kulturressort über € 1.500			
A.MUS.E – Austrian Music Encounter; „Eine kleine Nachbarschaftsmusik“	2.000	id; veranstaltungsmanagement OG; Konzerttätigkeit	6.000
AIMS American Institute of Musical Studies; Jahresprogrammförderung	30.000	impuls. Verein zur Vermittlung zeitgenössischer Musik; Jahresprogrammförderung	22.000
ARGE grazjazz; Konzertveranstaltungen	10.000	indiepartment – Verein zur Förderung der alternativen Musik und Popkultur; Veranstaltungstätigkeit	2.500
ARGE Jazz im Generalihof; Konzertreihe	12.300	Internationaler Musik- u. Theaterverein I.S.O. Deutschlandsberg; Internationaler Gesangswettbewerb „Ferruccio Tagliavini“	5.000
chmaju nocords; Interpenetration-Festival und -konzertreihe	6.500	Jazz Big Band Graz; Konzerttätigkeit	18.000
Die andere Saite; Konzerttätigkeit	4.000	Jazztelt Forum Graz; Jahresprogrammförderung	12.000
Ensemble Zeitfluss; Konzertveranstaltungen	3.500	KIM – Verein zur Förderung von Popkultur; Konzerttätigkeit	5.000
Fat Tuesday; Konzertreihe und Jazzwerkstatt Graz Shortcuts	6.000	Konzertagentur Hütter KG; Steirisches Kammermusik Festival	18.000
Freundeskreis Evangelischer Kirchenmusik an der Heilandskirche Graz; Konzerttätigkeit	2.000	Kozak, Angelika; AIMS Stip. Sommerakademie	2.400
Gomez Juan de Dios, Magdalena; Musikförderungspreis	2.200	Kulturverein disko404; Konzertveranstaltungen	5.000
Grazer Concertchor – Inter Pan Music; Jahresprogrammförderung	16.100	Kunsthalle Gries (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Programmförderung anlässlich Jubiläum	3.000
Grazer Domchor; Jahresprogrammförderung	19.200	Lackner, Robert, Mag.; Konzerte im Stadtparkpavillon	3.000
Grazer Kapellknaben; Jahresprogrammförderung	2.000	McCartney, Adam; Musikförderungspreis	2.200
Grazer Kinder- und Jugendsingakademie; Jahresprogrammförderung	2.500	Medienprojektverein Steiermark; Bandwettbewerb „Local Heroes“	5.000
Grazer Stadtorchester; Jahresprogrammförderung	2.300		
Grrrls Kulturverein; „Grrrls Night Out“-Abende	3.500		

Musik Graz – Verein zur Förderung der musikalischen Ausbildung; Jahresprogrammförderung mit Stipendien	2.400	WIST - Wirtschaftshilfe für Studierende; Konzertveranstaltungen	4.000
Musikalische Jugend Österreichs – Jeunesse; Jahresprogrammförderung	21.800	Zeiger Kultur & Kommunikationsverein; Jahresprogrammförderung und „styrianstylez“	15.300
Musikverein für Steiermark; Jahresprogrammförderung	40.000		
Neue Hofkapelle Graz; Konzertreihe „Klingendes Europa“	5.000	Förderungen Kulturreisort bis € 1.500	
NOW! Oper der Gegenwart; Uraufführungen im Rahmen neues Musiktheater	3.000	ACCORDEANA – Erster Grazer Harmonikaclub; Jahresprogrammförderung	500
open music; Jahresprogrammförderung	12.000	AFST – Akkordeon-Forum-Steiermark; Konzerttätigkeit	800
Pfarrkirche Graz-Mariahilf; Konzertreihe „Abendmusiken“	3.500	Ägyptische Gemeinde in Österreich; „Marimba&Tannoura“	1.500
PLATOO – Plattform für Songwriter; Konzerttätigkeit mit „Autumn Leaves“	6.000	ALEA-Ensemble; Konzerttätigkeit	1.200
Royal Garden Jazz Club; Jahresprogrammförderung	8.500	Altinel, René; Debut-Album „The Poppy Trays“	1.000
Schallfeld-Kulturverein für zeitgenössische Kunst; Veranstaltungstätigkeit	2.500	Anselm Hüttenbrenner Förderverein; Jahresprogrammförderung	500
Steirischer Landesjugendchor CantAnima; Jahresprogrammförderung	3.000	Archan, Philipp; Demo-CD Band „Passengers“	400
Steirischer Tonkünstlerbund; Konzerttätigkeit	6.000	ARGE A.R.A.C.A. Österreichisch-Russisch-Asiatische Kulturgesellschaft; Konzert „Klassika“	1.000
Studio Percussion; Konzerttätigkeit	12.500	ARGE Klassik4Kids; www.klassik4kids.at	1.500
Styria cantat; Jahresprogrammförderung	5.000	Atelier Avant Graz; Konzerttätigkeit	1.500
szyne instrumental; Konzerttätigkeit	9.500	Austrian Brass Band; Probenaufwand	1.000
V:NM – Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik; V:NM-Festival	2.000	Bakic, Dinko; Debut-Album	700
Verein GamsbART; Jahresprogrammförderung	48.600	Banihashemi, Siavosh, MMag.; Miniatur-Musiktheater	1.000
Verein Machbar; Veranstaltungstätigkeit	7.000	Bartho, Jana; „Lieder aus Mexiko und Lieder zum Träumen“	600
Verein musikabendeGRAZ (siehe auch „stadtübergreifende Kultur- ausgaben“); musikabendeGRAZ und Konzert „Festival Maribor“	4.500	Chor der Stadtpfarrkirche; Konzertreihe	1.000
Verein Stockwerkjazz; Jahresprogrammförderung	15.000	Cruz, Katja; „Suppenkonzerte“	800
Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Graz Herz-Jesu; Konzerttätigkeit	2.500	Djordjevic, Michael Minja, Univ.-Prof. Dr.; CD-Produktion Kinderlieder	500
wakmusic – Verein zur Förderung junger Bands; Infrastrukturförderung	15.000	Dunst, Patrick, Mag.; Projekt „EchtZeit“	1.000
Werk 02; Konzertveranstaltungen	2.500	Ebenbauer, Anna, Mag.; Pfingstvigilie	800
		EduArt Works, Kunst- und Kulturverein; „Tribute to Jazz“	1.000
		Ehi-Egharevba, Franklin Osarobo; Projekt „Bongo na bongo“	1.500
		Eleven Shows OG; Konzerttätigkeit	1.500
		Enterprise Z; „Interfering Radar“	1.000

Fasching, Gregor; Konzert „Sugar for Lucy“; 20. Bestandsjahr	500	Podesser, Oliver; Albumrelease „Nachtwaerts“	700
Forenbacher, Matthias, Dr.; CD-Produktion	1.000	Postl, Christoph; „The Rosetti-Sisters“-Konzerte Projekt „Groove Jam“	1.500
Frauenchor MissTöne; Jahresprogrammförderung	800	Pulker, Christina, Mag.; „KIMUT-Orchester“	300
Freiberg, Anna; Debut-CD „Mur-Marmara“	800	Radkovic, Alina; Album-Produktion Band „Pirats on a Boat of Love“	1.500
Fritz Artists Agency e.U.; „Green Guitar Festival Graz“	700	Raphaelova, Teri, Mag.; Konzertreihe	1.500
Gärnter, Lina Maria; Album „Just Friends and Lovers“	1.000	Reisinger, Erwin, BA; 1. Grazer Dialektmusik-Festival	1.000
Gattringer, Christoph, Mag. (FH); „In da Stodt kraht koa Hahn net“	800	Renkert, Ulrich; CD-Produktion „von den Göttern weiß ich nichts“	700
Grazer Keplerspatzen; Jahresprogrammförderung	1.500	Rost, Gunther, Univ.-Prof.; Orgel-Frühling Herz-Jesu	1.500
Hammer, Viola, BA; CD-Produktion	500	Sahin, Dorian; „Globalbeat“ und „Gartensalat“	1.500
Hammerschlag, Thomas, Mag.; Album Band „Knife Fighting Monkeys“	500	Scheriau, Katharina; Brittsommer-Festival	500
Härtl, Christof, DI; CD-Produktion „Folk-Tails“ 7	700	Schilder, Eva, Mag.; Konzerte „Abrazo a las Culturas“	800
Jandl, Laurenz; Debut-LP Band „Polkov“	700	Schiller, Christian F., Mag.; Jahresprogrammförderung	1.000
Jugend- und Kulturverein Electroschrott; Konzertveranstaltung	500	Schlocker, Roland; CD-Produktion	700
Kajkut, Slobodan, Mag.; Label „GOD RECORDS“	1.000	Sieben Konzerte in Graz-Süd/Seelsorgezentrum Graz Süd;	
Klammer, Otmar; Projekt „Graz – City of Jazz“	1.500	Konzertreihe	1.500
Kulturverein Gegenwart; Konzertveranstaltungen	1.000	Steinpatz, Karl, Mag.; CD/EP-Produktion „Meaning Pt.1+Pt.2“	1.000
Kulturverein Label Numavi; Konzertveranstaltung „Lendwirbel“	1.000	Uni-Events GmbH; „Soundberg“	1.500
KyGripp Music; Konzerttätigkeit	1.200	Verein Accademia Belcanto; Eröffnungsgalakonzert	1.500
Marshall, Christian, BA; Konzerttätigkeit	1.500	Verein Concertello; Konzerttätigkeit	800
Motz, Julia; CD-Produktion	1.000	Verein dir.act; Jahresprogrammförderung	600
Mozartgemeinde Graz; „Meerschein Matineen“	1.500	Verein Electrique; Producing- und Mixing-Contest	1.500
Musikkultur Mariagrün; Konzerttätigkeit	700	Verein Illuminata; Initialförderung	1.000
Musyl, Paul M., Prof.; CD-Prdouktion „Raunacht“	800	Verein Kunsthallestelle Streckhammerhaus; Konzert	1.000
MVD Austria, Verein zur Förderung von Kunst, Architektur, Musik und Film; CD-Produktion „Matthäus Bär/Große Kinderlieder“	1.000	Verein Little Brown Couch; Veranstaltungstätigkeit	1.500
Osei-Weiss, Barbara; Konzert „Rhythms from East to West“	700	Verein Sommerserenaden Graz; Konzerttätigkeit	500
Österreichische Richard Wagner Gesellschaft; Konzerttätigkeit	1.500	Wagner Forum Graz (siehe auch „Großveranstaltungen“);	
Pansi, Christopher; CD-Produktion Band Contra-Verse	700	Jahresprogrammförderung	1.500
Pfarr Kalvarienberg; Konzerttätigkeit	800	Wimmler, Karl; Mauthausen-Kantate	1.500
Pfleger, Alexander; „Soweto Gospel Choir“	1.500	Wundrak, Christoph; Musik-Literatur Projekt „A Höftn romantisch“ und Smart Metal Hornets	1.380

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Musik“**

735.710

In der LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ befinden sich die GmbHs der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH u. a. mit Oper, Schauspielhaus sowie Kinder- und Jugendtheater Next Liberty, welche von Land Steiermark und Stadt Graz getragen werden, sowie die „Freie Theaterszene“, welche sich in den letzten Jahrzehnten besonders eigenständig entwickelt hat und immer mehr dafür sorgt, dass die Stadt Graz zum Anziehungspunkt für BesucherInnen wird.

Neben den Jahresaktivitäten der vielfältigen Theaterszene in Graz – großteils durch mehrjährige Fördervereinbarungen abgedeckt –, die trotz vielfach stagnierender Budgets qualitativ hochwertige und sowohl lokal als auch international anerkannte Produktionen erarbeitet, werden Einzelprojekte im Theater- und Tanzbereich unterstützt.

Der Schwerpunkt in der Förderung der Darstellenden Kunst liegt in der Basisförderung. Neben der Veranstaltungstätigkeit sind dabei Proberäume für die Erarbeitung von Stücken für die Theaterszene sehr wichtig.

Das Kulturressort stellt Freien Theaterschaffenden in der Orpheumgasse 11, 8020 Graz, **Proberäume** zum Training und zur Erarbeitung von Theaterproduktionen zur Verfügung. Eine effiziente Verwaltung der Proberäumlichkeiten erfolgt seit dem Jahr 2000 von „**Das andere Theater**“ als Interessengemeinschaft Freier Theater. Seit 2011 gibt es in der Orpheumgasse

zusätzlich eine **Tanzebene** im 3. Stock: das Probenhaus ist nun eines für „Freies Theater und Tanz“. Dies bedeutet besonders für die Freie Tanz-Szene, dass nach vielen Jahren eine qualitätvolle Arbeitsstruktur geschaffen wurde, die eine kontinuierliche Aufbau- und Produktionsarbeit in diesem Bereich gewährleistet.

Die Räume werden nach Maßgabe der vorhandenen zeitlichen und räumlichen Ressourcen vergeben. Dies ermöglicht eine Nutzung durch mehr als zwanzig Theaterformationen und EinzelkünstlerInnen. Das Probenhaus, Arbeits- und Produktionsstätte, etablierte sich in den letzten Jahren sowohl als „Treffpunkt“ der Freien Theaterschaffenden denn auch als Service- und Vernetzungsstelle.

Die Grazer Theaterszene bietet vom klassischen Oeuvre bis hin zu experimentellen und interaktiven Theaterformen ein breites Spektrum, welches sich vor allem auch immer wieder durch seine „Widerständigkeit“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt und somit dem ursprünglichen gesellschaftspolitischen Auftrag des Theaters Rechnung trägt.

Mit der Neukonstituierung des Gemeinderates und der Stadtregierung nach den Gemeinderatswahlen wurden dem Kulturressort auch die Belange der Theaterholding Graz/Steiermark GmbH überantwortet, was bereits 2013 immer wieder zur Vertiefung und Neuformulierung der kulturpolitischen Aufträge der GmbHs führt.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Theater, Musiktheater, Tanz“ mit **21.269.357 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 47,20% der städtischen Kulturausgaben und ist damit die größte LIKUS-Kategorie in Graz.

Der größte Betrag entfällt dabei auf die Theaterholding Graz/Stmk GmbH. Von den aus dem Kulturbudget finanzierten Freien Theatern entfallen auf das Theater im Bahnhof 14,03%, auf den uniT-Verein für Kultur an der KFU Graz 6,27%, auf das Theater am Ortweinplatz 6,16% und auf Drama Graz 5,87%.

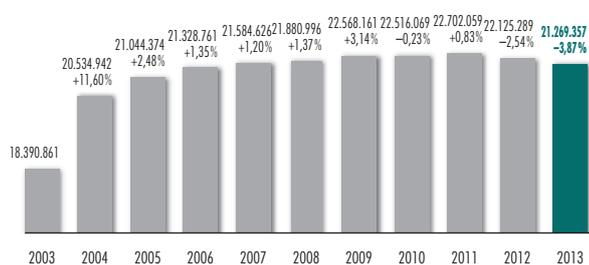
Im Vergleich zu 2012 sind die stadtübergreifenden Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,87% gesunken.

Dieser Rückgang entfällt zur Gänze auf die Theaterholding Graz/Steiermark. Bei den Einsparungen der Theaterholding handelt es sich um einen mit den beiden EigentümerInnen Land und Stadt verhandelten Solidarbeitrag. Die Ausgaben des Kulturamts sind hingegen um 5,07% gestiegen.

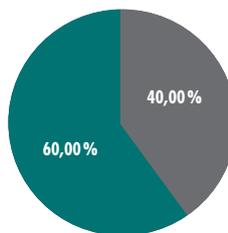
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Darstellende Kunst“ 21.000 Euro (2012 23.670 Euro) ausgegeben. Davon gingen 17.000 Euro an 6 Fördernehmerinnen (2012 12.170 Euro an 7 Fördernehmerinnen) und 4.000 Euro an 4 Fördernehmer (2012 11.500 Euro an 6 Fördernehmer).

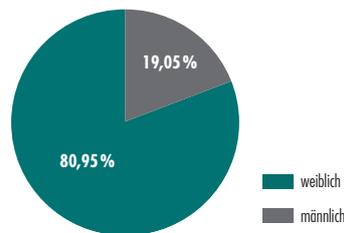
Darstellende Kunst



FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 2.000 Euro, jener an Männer bei 750 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 2.833 Euro, jene an Männer 1.000 Euro.

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Gesellschaft der Freunde der Oper in Graz: Jahresaktivitäten (Bürgermeisteramt)	2.500
Grazer Straßentheater; Sommertheater 2013 (Bürgermeisteramt)	1.500
Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen, Probenhaus	103.022
Verein „Initiativ für behinderte Kinder und Jugendliche“; Benefizveranstaltung „Science Busters meet Paul Pizzera“ (Bürgermeisteramt)	4.000
Verein Tanztheater und Bühnenwerkstatt Graz; Patenschaft-Stipendium für die 22. Internationale Bühnenwerkstatt (Bürgermeisteramt)	370

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Freilichtbühne Schloßberg; Darlehensrückzahlung	6.943
Orpheum; Darlehensrückzahlung	73.521
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Zuschuss	16.583.015
Theaterholding Graz/Stmk GmbH; Personalkosten, Infrastruktur, Darlehensrückzahlung	3.518.486

Förderungen Kulturressort über € 1.500

@tendance-Tanztheater; Jahresprogrammförderung	29.600	DYANMEaet-Verein für Tanz; Projekt „Locus“	5.000
a.c.m.e. – Verein für Befreites Theater;		Fernandes Ramos, Veza Maria, Mag; Projekt „Calamocos“	2.000
Jahresprogrammförderung	18.000	Freier Theaterverein ASOU; Jahresprogrammförderung	32.100
alanam.afrika.körpertheater; Projekt „Neger“	2.500	FREIRÄUME – Internationale Sommerakademie für Theater, Graz;	
Assitej Austria – Junges Theater;		Internationale Sommerakademie 2013	7.400
Jahresprogrammförderung	20.000	Grazer Kasperltheater; Jahresprogrammförderung	1.700
axe körpertheater; Projekt „Flammenfleisch“	3.700	Grazer Straßentheater; Jahresprogrammförderung	2.000
Buchegger, Stefan; Projekt „Die Bibel, spiegelverkehrt“	2.000	IG Tanz Steiermark; Jahresprogrammförderung	15.000
Das andere Theater; Jahresprogrammförderung	26.400	Int. Bühnenwerkstatt; Jahresprogrammförderung	26.400
Das Podium; Jahresprogrammförderung	2.500	InterACT – Werkstatt für Theater und Soziokultur;	
Drama Graz; Jahresprogrammförderung	57.300	Jahresprogrammförderung	23.200
dramayard – Verein für Kunstförderung; Projekt „Werther reloaded“	3.000	Komödianten St. Leonhard KISTL;	
		Jahresprogrammförderung	2.000

Kulturverein Kleine Komödie/Kammerspiele Graz; Jahresprogrammförderung	15.000	Verein Mimamusich; Projekt „Festival für Kurztheater“	3.000
Luschin, Annika; Projekt „Solo – a duet for me and more“	2.000	Verein off sZENE; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	48.000
Mezzanin Theater; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	48.100	Verein Theater Impuls; Festival Tingel Tangel 2013	3.500
Moar, Valentina, Mag; Jahresprogrammförderung	9.000	Verein Theater Schule Theater am Ortweinplatz; Infrastrukturförderung und Jahresprogrammförderung	60.100
Performanceinitiative22; Jahresprogrammförderung	18.000	Verein zur Förderung der Kleinkunst;	
Puschnigg, Nadine; Share your Darlings	2.000	Jahresprogrammförderung	31.700
Quadrat – Verein für deterritorialiserte Kunst und Theater; Projekt „Ich sehe was...“ und Projekt „Winter“	5.700	werkraum THEATER Blauensteiner & Kanzian OG; Jahresprogrammförderung	19.500
Quasi-Quasar-Theater; Jahresprogrammförderung	8.000	zweite liga für kunst und kultur; Projekt „Der Druckauftrag“	7.000
schaubühneGraz; Jahresprogrammförderung und Theater/Musikprojekt	10.000		
Steinbauer&Dobrowsky; Jahresprogrammförderung	13.500	Förderungen Kulturressort bis € 1.500	
stemos project; Projekt „Die Zoogeschichte“ und „Der Tod und das Mädchen“	4.000	Arge zur Förd.v.Wahrnehmungsbehinderten; Jahresprogrammförderung	1.500
Tanztheater bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	8.000	Höllmüller, Hubert, Dr.; Projekt „fetzer“	1.000
Theater am Lend; Jahresprogrammförderung	8.500	Kinder- und Jugendbühne Graz (KJB); Jahresprogrammförderung	1.500
Theater Feuerblau; Kindertheater-Projekte	6.000	Mandak, Michael, Dr.;	
Theater im Bahnhof; Jahresprogrammförderung	136.900	Kabarettprogramm Kulturzentrum Straßgang	500
Theater im Keller; Jahresprogrammförderung	49.600	Mondobyondo; Projekt „MusicAct“	1.500
Theater Kaendace; Jahresprogrammförderung	6.000	Schwammerlin, Angelina (siehe auch „Film, Kino, Video“);	
Theater Lechthaler-Belic; Jahresprogrammförderung	11.600	Tanztheater mit GastkünstlerInnen	1.000
Theater Mundwerk; Jahresprogrammförderung	14.000	Theatergruppe Dagmar; Projekt „Gei Lost“	1.200
Theater t'eig; Jahresprogrammförderung	20.000	Topcagic, Aldina; Solo-Tanzperformance	1.000
Theaterland Steiermark GmbH;		Verein MAFALDA/JA.M Mädchenzentrum; „Girls Girls Girls Reloaded“	1.500
Festival „bestOFFstyria“ 2013	2.000	Verein zur Förderung junger Künstler; „Blutjunge“	1.000
THEATERmeRZ; Jahresprogrammförderung	48.600	WiKiMu (Wiener Kinder Musical); Kindermusical „Die Geggis“	1.500
uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz; Jahresprogrammförderung	61.200	Willnauer, Jörg-Martin;	
		Kabarettprogramm Kulturzentrum Straßgang	500
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Darstellende Kunst“	21.269.357

Der Schwerpunkt der Förderung in der Bildenden Kunst liegt auf zeitgenössischen innovativen Projekten, wobei die Idee und das Konzept im Vordergrund stehen. Die Beurteilungen erfolgen im Bewusstsein, dass in der heutigen Praxis des „cross overs“ eine Sparten-einteilung immer schwieriger wird und deshalb die Grenzen vor allem zum Bereich „Medienkunst“ immer mehr verwischen.

Die Stadt Graz stellt jährlich in Anpassung an die allgemeine Budgetsituation einen Betrag für **Kunstankäufe** zur Verfügung. Angekauft werden Werke von KünstlerInnen, die einen deutlichen Bezug zur Stadt Graz haben und deren Arbeiten im Vergleich mit der nationalen und internationalen Kunst eine Qualität aufweisen, die den Ankauf durch öffentliche Mittel rechtfertigt. 2013 wurden insgesamt 28 neue Werke angekauft.

Im Bereich Bildende Kunst gibt es vielfältige Preise und Stipendien, um Einzelpersonen früh und nachhaltig zu unterstützen.

Der nach dem Grazer Architekten benannte „**Herbert Eichholzer – Architekturförderungspreis**“

wird alle zwei Jahre an begabte ArchitekturstudentInnen vergeben. Die Vergabe erfolgt nach Ausschreibung der Fakultät für Architektur. Das Kulturreferat der Stadt Graz beantragt den Preis in Anerkennung der Bedeutung des Architekten Herbert Eichholzer, der Beschluss erfolgt durch den Stadtsenat.

Der Förderungspreis soll einerseits die Verbundenheit der Stadt Graz und der Technischen Universität Graz mit Herbert Eichholzer symbolisieren sowie die verantwortungsbewusste Auseinandersetzung des Architekten mit den Strömungen seiner Zeit fortführen. Zugleich soll auch dem architektonischen Schaffen Herbert Eichholzers ein bleibendes Denkmal gesetzt werden.

Die 2013 tätigen Jurymitglieder waren: Mag^a DIⁱⁿ Eva Guttman, Mag^a Marie-Therese Harnoncourt, DI Bernhard Inninger, Univ.-Prof. DI Andreas Lichtblau, Univ.-Prof. DI Klaus K. Loenhardt, Univ.-Profⁱⁿ DIⁱⁿ Petra Petersson.

Im Zentrum des Wettbewerbs mit dem Titel: „OCCUPY ROOFSCAPE“ stand 2013 die soziale Performanz und verantwortungsvolle Bezugnahme zur gebauten Umwelt, die bekanntermaßen auch im

Schaffen des Architekten Herbert Eichholzer eine zentrale Rolle eingenommen hatte.

Die architektonische Form und Praxis der gesellschaftlichen Einbindung aktueller Themen und Aufgabenstellungen – wie Klima, Energie, Rohstoffe und Nahrungsmittel – waren im Rahmen des 2013 erfolgten Wettbewerbs diskursiv im Vordergrund. Dazu wurde die bestehende Form des (städtischen) Zusammenlebens reflektiert und neue Akzente für ein nachhaltiges Miteinander im urbanen Kontext aufgezeigt. Der Eichholzer-Förderungspreis 2013 suchte nach der Gestaltung eines Ortes mit hohem Potenzial, um nachhaltiges Handeln in unserer Gesellschaft zu verankern. Der gewählte Standort für dieses Vorhaben wurde die bestehende Schule BG/BRG & MG Dreihackengasse in Graz mit besonderem Augenmerk auf die Dachlandschaft der Anlage. Wie viele andere Schulen ihres Typs – als Ort der Bildung und des sozialen sowie kulturellen Austausches erdacht – sind die Bezugnahme zum lokalen städtischen Kontext wie auch die architektonische Performanz der Anlage eingeschränkt und können ihr architektonisches und gesellschaftliches Potenzial nicht entfalten. Eben dieses Potenzial stellt den kreativen Raum dar, der aktiviert werden kann. Mit einer erweiterten Interpretation von Schule

und schulischen Praktiken wurde ein Ort entworfen, an dem sich aktive Nachbarschaft und kreativer Schulalltag begegnen, Produktion und Wertschöpfung von Nahrungsmitteln und Energie thematisiert werden – und zusätzlich ein besseres Mikroklima für die Stadtlandschaft erschaffen wird.

SchülerInnen, StudentInnen und BürgerInnen engagierten sich in diesem Szenario in einer sozialen Praxis, die ganz anschaulich den kreativen und positiven Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen erlebbar und erlernbar machte. Das Hauptaugenmerk im Rahmen der vorgelegten Ausschreibung zum Eichholzer Ideenwettbewerb unter dem Titel „OCCUPY ROOFSCAPE“ lag nun vor allem auf dem Potenzial der ungenutzten Dachfläche. Im Zuge des Wettbewerbs sollten Ideen im Sinne eines „URBAN COMMONS“ und „DIVERSE COOPERATIVES“ mit einer hohen architektonischen, sozialen und ökologischen Performanz entwickelt werden, welche sowohl die bestehende Nachbarschaft berücksichtigen als auch eine erweiterte Interpretation des Systems Schule fordern.

2013 wurden vier Projekte mit einem ersten Preis, zwei zweiten Preisen und einer Anerkennung bedacht.

Erster Preis: **Theresa Reisenhofer**
Zweite Preise: **Wolfgang Windisch /Anna Kickingederer sowie Fabian Fitzner/ Janosch Webersnik/Martin Ziegerhofer**
Anerkennung: **Selina Mirkovic/Georg Siegfried.**

Der Camera-Austria-Preis der Stadt Graz für zeitgenössische Fotografie wird seit 1989 alle zwei Jahre einer/einem FotokünstlerIn für aner kennenswerte Leistungen auf dem Gebiet der zeitgenössischen Fotografie verliehen. Die Vergabe erfolgt durch eine Jury, die sich aus dem/der HerausgeberIn der Zeitschrift Camera Austria sowie vier HerausgeberInnen bzw. RedakteurInnen international anerkannter Kunst- und Fotozeitschriften zusammensetzen.

Der Camera-Austria Preis der Stadt Graz wird wie die meisten Preise im Kulturbereich der Stadt Graz nicht ausgeschrieben. Die Meinungsbildung der Jury erfolgt auf Grund der in der Zeitschrift Camera Austria veröffentlichten Beiträge, die Vergabe erfolgt durch den Stadtsenat. Der Preis dient, wie die Zeitschrift selbst, der Förderung österreichischer und internationaler zeitgenössischer Fotografie. Der Camera-Austria-Preis ist mit 14.500 Euro dotiert. Die Jurymitglieder 2013 sind: Sandra Krizic-Roban (Zagreb), Florian Ebner

(Essen), Martin Beck (New York/Wien), Mag. Reinhard Braun (Graz). 2013 wurde der Preis **Joachim Koester** zuerkannt.

Die Jurybegründung:

*Das fotografische (und auch filmische Werk) des dänischen Künstlers **Joachim Koester** überzeugt durch seine innovative Verhandlung der Beziehungen zwischen dem Dokumentarischen und dem Fiktionalen. In seinen Werkblöcken verbinden sich Fragen des Wissens und des Unwissens, des Bewussten und des Unbewussten mit Fragen zu Körper, Erfahrung und dem Metaphysischen. Ausführlich recherchierte Ereignisse aus der Geschichte jüngerer Gegenkulturen, vergessene Okkultismen oder vormoderne Rituale werden mit hoher konzeptueller Strenge und visueller Klarheit in präzise Fotoserien und Filminstallationen überführt. Dokumentarische Strenge, inhaltliche Tiefe und erzählerische Leichtigkeit verbinden sich in Koesters Werk mit einer brillanten ästhetischen Überzeugungskraft.*

Der **Kunstförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1974 jährlich jeweils an drei, seit dem Jahre 1980 an zwei bildende KünstlerInnen vergeben. Die Vergabe-Jury besteht aus drei Jurymitgliedern sowie

ab 2002 dem/der letztjährigen Kunstförderungspreisträger/in. Der Preis ist mit je 2.200 Euro dotiert.

Die 2013 tätige Jury, Mag. Günther Hollerschuster, Margarethe Makovec, Mag. Dr. Ulrich Tragatschnig und die VorjahrespreisträgerInnen Isa Riedl und das KünstlerInnenduo zweintopf schlugen 2013 die Künstlerinnen **Martina Kresta** und **Maryam Mohammadi** vor. Der Stadtsenat schloss sich dieser Empfehlung an.

Die Jurybegründungen:

Martina Kresta beschäftigt sich in ihrem Werk nahezu ausschließlich mit der Aufzeichnung von Zeit. In ungemein langen und arbeitsintensiven Konzentrationsphasen entstehen diese meditativen Aufzeichnungen. Es ist im Wesentlichen eine Linie, die sich in kreisförmiger Anordnung bewegt und so eine konzentrische Anordnung erzeugt. Spuren vom Arbeitsprozess (Flecken, Knitter, Risse im Papier) zeugen von der Prozesshaftigkeit dieser Kunst. Die Zeichnungen werden meist mit der Feder (Tusche, manchmal Eigenblut) auf das Papier gebracht. Die Linien sind in geringen Nuancen oft unregelmäßig, was auf psychische und andere, auch körperliche Bedingtheiten der Künst-

lerin während des extrem langen und anstrengenden Entstehungsvorgangs verweist. Die eigene Körperlichkeit und die eigene Lebenszeit sind wohl die wesentlichsten Komponenten, die unsere Existenz ausmachen. Martina Kresta scheint beides direkt in ihre Kunst bedingungslos einzubringen.

Das macht diese Kunst einerseits so erschütternd und andererseits so klar verständlich. Dieses Bild der Vergänglichkeit ist letztlich eine skelettierte Version des menschlichen Daseins, das sich als kurz und in vielen Phasen unbegreiflich darstellt. Martina Kresta begegnet dem Unentrinnbaren mit äußerster Klarheit und Radikalität.

Ihr Arbeitsprozess ist ein extrem stiller und von der Öffentlichkeit abgewandter. Ihre Verweigerungshaltung und ihr Rückzug aus allem, was sich künstlerischer Alltag bzw. Szenewirbel nennen mag, ist symptomatisch in einer aggressiven und lauten Welt voller Selbstdarstellungs- und Öffentlichkeitsdruck. Vielmehr konzentriert sich die Künstlerin auf sich selbst als einzigen existierenden Kosmos. Aus ihm und der Wahrnehmung ihrer eigenen körperlichen und psychischen Sphäre generiert sie ihre höchst subjektive Kunst, die in der äußeren Form zusätzlich den Charakter des Allgemeingültigen in sich trägt – eine Linie, die in konzentrischer Kreisform verläuft.

Im Jahr 2010 bezog die aus dem Iran stammende Künstlerin **Maryam Mohammadi** einen Raum im Atelierhaus Rondo. Von diesem Moment an begann sie ihre künstlerische Praxis in Graz und auch in der Steiermark zu entfalten und weiterzuentwickeln.

Ihr Ausgangspunkt ist die Fotografie, die sie technisch äußerst präzise anwendet. Ihre Arbeit folgt stets inhaltlichen Interessen und dabei fokussiert sie gesellschaftspolitische Themen. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei den Rändern der Gesellschaft, den Marginalisierten, insbesondere in Österreich wohnhaften EinwanderInnen. Nicht zuletzt durch Erfahrungen aus ihrem eigenen Lebensverlauf ist sie in der Lage, auf verständnisvolle wie einfühlsame Weise auf Menschen – mit der Kamera – zuzugehen und im Dialog mit diesen kraftvolle Bildwerke zu schaffen.

Neben der bedachtsamen Vorgangsweise ist ein wesentlicher Faktor in Mohammadis Arbeit die volle Aufmerksamkeit und Zeit, die sie der Kommunikation mit jenen Menschen widmet, die sie in weiterer Folge zu fotografieren beabsichtigt. In wenigen Jahren hat Maryam Mohammadi in unterschiedlichen Grazer Communities sowie in der Kunstszene nachhaltig ihre Spuren hinterlassen.

Der **Fotoförderungspreis der Stadt Graz** wird seit 1977 an einen/eine FotokünstlerIn vergeben.

Der Preis ist derzeit mit 2.200 Euro dotiert. Die Jurymitglieder 2013 waren: Mag. Reinhard Braun, Univ.-Doz. Dr. Werner Fenz und der Vorjahrespreisträger Erwin Polanc. Der Preis wurde auf Beschluss des Stadtsenates der Fotografin **Maria Schnabl** zuerkannt.

Die Jurybegründung:

Die Tertiärwälder Teneriffas sind Reste der Fauna, die bis vor ca. 3 Millionen Jahren den gesamten Mittelmeerraum bedeckten. Diese Wälder »repräsentieren« somit eine Vorstellung von Natur, die gleichermaßen »ursprünglich« wie verloren erscheint. **Maria Schnabl** interessiert sich in ihrer Arbeit für verschiedene Ordnungssysteme, Architekturen, Kulturlandschaften, für die Eingriffe, die sie zeigen und auf die sie zurückgehen. In diesem Spannungsverhältnis ist auch ihre Arbeit über die Tertiärwälder Teneriffas (2011–13) zu sehen: Naturfotografien, die sich scheinbar diesen zivilisatorischen Ordnungssystemen entziehen. Doch sind auch diese Fotografien präzise gestaltet und bearbeitet, die Fotografie tritt – unscheinbar – in Widerspruch zum Natürlichen der Vegetation. Auch in Serien wie »Flussstrukturen« geht sie diesem Naturbegriff nach, in der Serie »Dressur« wird die Domestizierung des Natürlichen letztlich evident. Schließlich geraten in

»Untitled« Architektur, Stadt und Natur gleichermaßen in den Blick.

In diesen Serien wird ein konzises Arbeitsfeld sichtbar, das zunächst recherchiert und folglich in genauen, sparsamen, aber überzeugend gestalteten Serien ausgearbeitet wird.

Die Jury würdigt diese konsequente Verfolgung eines fotografischen Interesses in Verbindung mit einem ebenso fotografischen Blick und hofft, durch die Zuerkennung des Förderpreises für Fotografie der Stadt Graz die junge Künstlerin in der weiteren Verfolgung ihrer künstlerischen Arbeit zu unterstützen.

Die Stadt Graz vergibt seit 2010 weiters jährlich zwei **Arbeitsstipendien** in der Höhe von je 5.000 Euro für kontinuierliche künstlerische Tätigkeit im Bereich der Bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst).

Ziel ist die Anerkennung von Grazer Bildenden KünstlerInnen, die eine Unterstützung ihrer kontinuierlichen künstlerischen Arbeit erfahren sollen und dezidiert in Graz selbst tätig sind. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des betreffenden Zeitraums der Öffentlichkeit

zu präsentieren. Die Vergabekriterien, das Prozedere und die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Eine Jury wählt unter den Einreichenden zwei KandidatInnen aus, die Entscheidung erfolgt dann durch die zuständigen Organe der Stadt Graz (Kulturstadtrat/Kulturstadträtin und Stadtsenat).

2013 wurden die Stipendien **Clara Oppel** und **Markus Jeschaunig** zuerkannt.

Die Jurybegründungen:

Clara Oppel ist 1967 in Haßfurt (D) geboren, lebt und arbeitet in Graz. Ihr Werdegang ist von Anbeginn an durch ihren multimedialen und disziplinenübergreifenden Zugang zur Kunst geprägt. Sie studierte ab 1995 an der A.d.b.K. Nürnberg Malerei, an der A.d.b.K. Wien Bildhauerei, an der Musikuniversität Wien am Institut für Elektroakustik, an der HfG in Karlsruhe Medienkunst und wurde schließlich künstlerisch wissenschaftliche Mitarbeiterin an der „Bildenden“ in Wien bei Prof. Bruno Gironcoli. Regelmäßig begleiten ihre Laufbahn Preise und Stipendien im/für In- und Ausland. Mit dem für 2013 geplanten Projekt „Zeitklang – Mindspace II“ schließt Clara Oppel an ihre multimedialen Präzisionsarbeiten an und formuliert eine audiovisuelle Installation, deren

Ausgangspunkt „der Raum im Kopf“, der „unsere Gedanken und Emotionen die Realität bestimmen lassen“. Ein interessantes Projekt, dessen Umsetzung mit Hilfe eines Stipendiums unterstützt werden sollte.

Vom Gaisberg über den Hauptbahnhof, durch den Rosengarten einer alten Dame in Waltendorf bis zu einem Waldstück am Ragnitztalweg: Über die Grenzen zwischen öffentlichen und privaten Räumen hinweg, zieht **Markus Jeschaunig** eine gerade Linie von West nach Ost quer durch das Grazer Stadtgebiet, aktiviert ein Team von urbanen TomographInnen und schickt sie auf einen Film-Trip, um ein simultanes Stadtportrait anzufertigen, das sich in einer Videoinstallation am Linien-Mittelpunkt Künstlerhaus verdichtet. Mit Urban Tomography, seinem Diplomprojekt an der Universität für künstlerische & industrielle Gestaltung in Linz, war der junge Architekt und Künstler 2010 nach Graz zurückgekehrt, um hier und von hier aus, die Linie seiner grundlegenden Themen konsequent weiter zu verfolgen. Öffentlicher Raum/Landschaft/Architektur, Bildende Kunst/Ökologie/Biosphäre. An diesen Schnittstellen entwickelt Jeschaunig, genau beobachtend und analysierend, seine interdisziplinär ausgerichteten Pro-

jekte, die ausführliche Recherchen verbunden mit der Investition von Zeit und Konzentration in die Konzeption ebenso voraussetzen wie Überzeugungskraft und das Aufbauen von Netzwerken. „Lebt und arbeitet in Graz“. Man darf bei Markus Jeschaunig davon ausgehen, dass das Arbeitsstipendium dazu beitragen wird, die biografische Notiz positiv zu besetzen – für den Künstler und für die Grazer Kunstszene.

Seit dem Jahr 2010 werden auch Austausch-Stipendien für Bildende Kunst vergeben, diese sind in der LIKUS-Kategorie 15 „Internationaler Kulturaustausch“ zu finden.

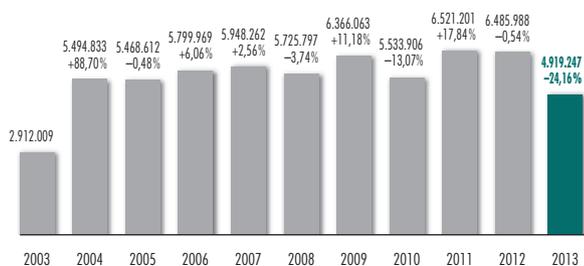
Die bereits an anderer Stelle erwähnte Neukonstituierung des Gemeinderates und der Stadtregierung 2013 verstärkte die Verantwortung des Kulturressorts mit Blick auf Universalmuseum Joanneum GmbH und Kunsthaus Graz.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ mit **4.919.247 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 10,92% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt auf das Kunsthaus Graz. Von den aus dem Kulturamt finanzierten Einrichtungen entfallen auf den Verein Camera Austria 26,59%, den Grazer Kunstverein 15,92% und den Kunstverein Medienturm im Künstlerhaus 15,36%.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie insgesamt um 24,16% gesunken. Dies ist vorwiegend auf Minderausgaben für das Kunsthaus Graz im Bereich der Schuldentilgung zurückzuführen. Die Ausgaben aus dem Budget des Kulturressorts sind um 29,41% gestiegen.

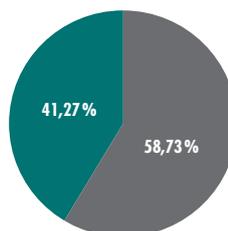
Bildende Kunst, Foto



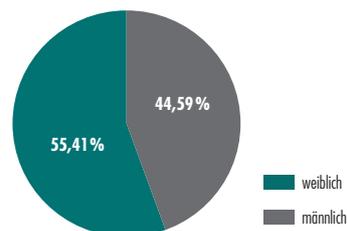
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Bildende Kunst, Foto“ 111.000 Euro (2012 85.500 Euro) ausgegeben. Davon gingen 49.500 Euro an 26 Fördernehmerinnen (2012 25.500 Euro an 20 Fördernehmerinnen) und 61.500 Euro an 37 Fördernehmer (2012 60.000 Euro an 31 Fördernehmer).

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 750 Euro, jener an Männer bei 1.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.904 Euro, jene an Männer 1.662 Euro.

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Atelierhaus, Monsberggasse 5	2.471
Hofmann, Gert Maria; Kunstprojekt „Shanghai 2013“ (Bürgermeisteramt)	500
Kloos, Luise, Mag.; Projekt „Lichtwechsel Graz – Preko“ (Bürgermeisteramt)	15.000
König, Erwin, Dr.; Ausstellungsprojekt „Das Lied der Wüste“ (Bürgermeisteramt)	6.000
Kunsthalle Gries/Pell Mell; assembly Designfestival (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	7.500
Maßnahmen zur Förderung der bildenden Künste (Darlehensrückzahlungen)	9.476
Peinhopf, Gert, Prof.; Kunstbuch „Gert Peinhopf“ (Bürgermeisteramt)	1.500
styrian ART foundation; KünstlerInnenklausur (Bürgermeisteramt)	1.500

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Kunsthäuser; Bestandzins und Schuldentilgung	2.280.000
Kunsthäuser; Zuschuss laufender Betrieb und Miete	1.945.000

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Aktion Künstlerhilfe; Jahresprogrammförderung	10.000
ARGE Aktuelle Kunst in Graz; Galerientag 2013	15.000
Arge Werkstatt Graz; Jahresprogrammförderung	14.800
Bolt, Catrin, Mag.; Installation Mahnmal	3.000
Camera Austria; Jahresprogrammförderung	172.900
culture unlimited (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Jahresprogrammförderung	3.000
Gansberger, Markus; Atelierförderung	2.000
Grazer Kunstverein; Jahresprogrammförderung	103.500
Haus der Architektur; Monografie „Werkgruppe Graz“ und Publikationsförderung	17.800
Howlett-Jones, Oxon Kate, MA; The Daily Rhythms Collective	3.000
Jeschaunig, Markus, Mag.; Arbeitsstipendium für Bildende Kunst	5.000
Katholische Hochschulgemeinde Graz; Jahresprogrammförderung	2.500
Koester, Joachim; Camera Austria Preis der Stadt Graz	14.500
Kresta, Martina; Kunstförderungspreis	2.200
Kröll, Viktor, DI; Projekt „Ätherbild Karlau“	3.000
kunst.wirtschaft; Projekt „HEIMAT on TOUR“	2.500
Kunsthalle Gries – Gesellschaft zur Förderung des Interkulturellen Austausches (siehe auch „Musik“); Designfestival assembly	5.000

Künstlerbund Graz; Jahresprogrammförderung	11.500
Kunstverein Medienturm im „Künstlerhaus“; Jahresprogrammförderung	99.900
Kunstverein Roter Keil; Infrastrukturförderung	2.500
Mariatroster Werksstätten; Katalog „August Plocek – Finissage“	3.000
Mohammadi, Maryam; Kunstförderungspreis	2.200
Mönnich, Astrid, Mag.; Projekt „KA – keine Ahnung von Schwerkraft“	2.000
Museum der Wahrnehmung MUWA; Jahresprogrammförderung	50.000
next – Verein für zeitgenössische Kunst; Jahresprogrammförderung	3.000
Oppel, Clara, Mag.; Arbeitsstipendium für Bildende Kunst	5.000
ORTLOS Space Engineering; Projekt „Responsive Public Space“	10.000
Reisenhofer, Theresa; Architekturförderungspreis	2.600
Schnabl, Maria, Mag.; Fotoförderungspreis	2.200
the smallest gallery – collaboration space; Jahresprogrammförderung	3.500
TONTO – Verein zur Förderung des Künstlerkollektivs Tonto; Jahresprogrammförderung	2.500
Verein der Freunde von Hartmut Skerbisch; Nachlass-Aufarbeitung	5.000
Verein Freie Akademie; Jahresprogrammförderung	10.000
Windisch, Wolfgang; Architekturförderungspreis	2.000
Ziegerhofer, Martin; Architekturförderungspreis	2.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500			
Anderwald+Grond GmBR;		Niederl, Josef, DI; Katalogförderung	500
Publikation über bisheriges Filmschaffen	500	Ogiamien, Samson; Atelierförderung	700
Bärnthaler, Christian Egon; Projekt „Tagebücher“	700	Osterider, Adolf Anton, Prof.;	
Berufsvereinigung der Bildenden KünstlerInnen Österreichs,		Publikation zum 90. Geburtstag	1.500
LV Steiermark; Jahresprogrammförderung	1.500	Peter & Anne Knoll; Projekt „Tag der offenen Tür“	1.500
Blazic, Andreas; Atelierförderung	700	Petkovic, Igor;	
Brandsstätter, Christine; Atelierförderung	700	Projekt „Lost monuments/utopias in transition“	1.500
Brischnik, Martin, Arch. DI; Jahresprogrammförderung	1.000	Petz, Anton, Mag.; Publikation „Mächte & Massen“	700
Comartgraz; Projekt „Datenstrukturen Samuel Volkmann:		Pichler, Gerhard, DI; Jahresprogrammförderung	1.500
Graz 1860–1880“	1.500	Posarnig, Erwin, Mag. DI; Projekt „Der unerlaubte Blick“	1.000
Dim, Joseph; Atelierförderung	700	Pressl, Wendelin, Mag.; Katalogförderung	1.500
Dittrich, Bert, Mag.; Film-Doku „Fakeera“	1.000	Rajnar, Kerstin, Mag.; Projekt „Vaginamuseum“	1.000
Dreier, Veronika; Atelierförderung	700	Rauter-Wieser, Marion; Katalogförderung	1.000
Eberhard, Kerstin; Atelierförderung	700	Ruhry, Valentin, Mag.; Katalogförderung	1.000
Eisenhut, Günter; Projekt „Fatto a Trieste“	500	Schlamadinger, Eftichia; Jahresprogrammförderung	500
Fank, Heimo, Mag.; Atelierförderung FANCK	500	Seidl, Walter, Dr.; Publikation „Versteckte Öffentlichkeiten –	
Fian, Andrea, Mag.; Katalogförderung	1.000	Hidden publics“	700
Galerie Centrum Atelier Yin Yang; Jahresprogrammförderung	1.500	Sezession Graz; Jahresprogrammförderung	1.500
Gfrerer, Ewald, DI Arch.; Projekt „Gedenkveranstaltung		Steiermärkischer Kunstverein Werkbund;	
Lager V Liebenau“	1.000	Jahresprogrammförderung	1.500
GMOTA; Atelierförderung	700	Sterry, Petra, Mag“	
Grill, Christoph, Mag.; Projekt „FINIS TERRAE“	1.000	(siehe auch „Internationaler Kulturaustausch“);	
Gschier, Christian, Mag.;		Kunstprojekt „No_Place No_One No_Thing“	700
Projekt „Monographie Anton Fötsch“	1.500	Stiegler, Marina; Katalogförderung	700
Hartwig, Gerald (siehe auch „Film, Kino, Video“);		Stoisser, Marlene; Atelierförderung	600
Projekt „Seitenblicken“	1.000	Straznitzky, Kurt, Dr.;	
Hirsch, Severin; Atelierförderung	500	Kunstkatalog „surface-subface“	700
Kammerhofer, Christian; Atelierförderung	900	Stütz, Edith, Mag.; Atelierförderung	700
Knaus, Ingrid, Mag. Dr.™; Atelierförderung	800	styrianARTFoundation, Verein zur Förderung von steirischen	
Koschell, Karin; Atelierförderung	1.000	Künstlern; Jahresprogrammförderung	500
Kothgasser, Ursula, Dr.™; Projekt „Fiktionen der Erinnerung“	500	Uranitsch, Wolfgang; Atelierförderung	700
Kunst://abseits vom Netz; Projekt „Einschmiegen“	1.300	Vereinigung Bildender Künstler Steiermarks;	
Lässer-Rotter, Erika; Katalogförderung	700	Jahresprogrammförderung	1.000
Löschnigg, Alois; Ausstellung „Michael Hesner:		Verein M.I.A.Z.W.O.A. (siehe auch „Literatur“);	
Landschaften&Tierportraits“	300	Jahresprogrammförderung	700
Murauer, Eva, Mag.™; Kunstprojekt „1000 seelen heimat“	500	Wolff-Plottegg, Manfred, Univ.-Prof. Arch. DI;	
new art – Verein zur Förderung neuer Kunst;		Publikation „Architektur jenseits von Inklusion...“	700
Publikation „Next Cyborg“	700	Yang-Mocnik, Franz; Atelierförderung	1.000
		Zotmann, Anna; Atelierförderung	500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Bildende Kunst, Foto“**

4.919.247

In dieser LIKUS-Kategorie findet sich der Film in all seinen Ausprägungen und Gattungen und mit seinen sehr heterogenen Bereichen von der Filmproduktion über die Filmzeitschrift bis zu den Grazer Programmkinos.

Der Medienkunstbereich ist durch Einzelproduktionen von KünstlerInnen oder Vereinen vertreten. Medienkünstlerische „cross-over“-Programmschwerpunkte von Grazer Institutionen und Initiativen finden sich in der Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ oder je nach Schwerpunkt des Projektes und im Sinne eines zeitgemäßen „weiten“ Bildenden Kunst-Begriffs in der Kategorie „Bildende Kunst“.

Jährlich stellt das Kulturressort der Stadt Graz für den „**Diagonale-Preis Innovatives Kino**“ ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro zur Verfügung. Die Vergabe des Preises wird über die Diagonale organisiert. 2013 wurde mit diesem Preis **Michaela Grill** für „FORÊT D'EXPÉRIMENTATION“ (AT/CA 2012, 22 min.) ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt der Förderungen in diesem Bereich ist der jährliche **Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb**, der zur Unterstützung angesichts der schwie-

rigen Bedingungen in der Phase von einer Idee zu einem Filmkonzept beitragen soll.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wurde 1989 aufgrund einer Initiative des Autors und Regisseurs Bernhard Frankfurter (1946–1999) gemeinsam mit dem Kulturressort der Stadt Graz initiiert. Damit soll das Lebenswerk des 1894 in Graz geborenen Filmpoeten Carl Mayer, der als einer der wichtigsten Drehbuchautoren der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts gilt, gewürdigt werden. Der Wettbewerb ist Carl Mayers Werk und dessen filmischer Leidenschaft gewidmet und stellt einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der deutschsprachigen Drehbuchkultur sowie Impuls für den heimischen (Kino-)Film dar.

Der Carl-Mayer-Drehbuchwettbewerb wird jährlich ausgeschrieben und steht jeweils unter einem filmgerechten Thema, welches der Kreativität und Fantasie entsprechenden Spielraum lässt.

Von den eingereichten Arbeiten werden authentische Filmsprache, innovative Dramaturgie und Expressivität der filmischen Sprache gefordert. Verlangt wird die anonyme Einreichung eines kinofilmgerechten fik-

tionalen oder dokumentarischen Treatments. Genaue Informationen zur Ausschreibung sind am Kulturserver zu finden.

Die Stadt Graz prämiert den Drehbuchpreis mit 14.500 Euro für den Hauptpreis und mit 7.200 Euro für den Förderungspreis.

Zum Thema 2013 „GAME OVER“ wurden insgesamt 50 Treatments eingereicht. Die Jury, Reinhard Jud, Wolfgang Lehner, Cornelia Seidler, Mag^a Susanne Spellitz sowie der Vorjahrespreisträger Kevin Lutz, einigte sich als Vorschläge auf das Treatment „**Sieb-zehn**“ – Kinofilm von **Monja Art** und das Treatment „**Der Rand**“ – Kinofilm von **Achmed Abdel Salam**. Der Stadtsenat beschloss diese Vorschläge.

Die Jurybegründungen:

HAUPTPREIS für das Treatment „**Sieb-zehn**“ – Kinofilm von **Monja Art**: *Das Suchen und Erproben von Sex. Paula, eine überdurchschnittlich intelligente Schülerin, verliebt sich in Charlotte aus ihrer Klasse und fühlt sich gleichzeitig von der zügellosen Lilli permanent provoziert, Grenzen zu überschreiten. Die Ge-*

schichte besticht durch ihre vielseitig schillernden Figuren sowie die präzisen Beobachtungen von jugendlichem Gefühlschaos, Freude und Schmerz.

FÖRDERUNGSPREIS für das Treatment „**Der Rand**“ – Kinofilm von **Achmed Abdel Salam**: *Zwischen dem 30-jährigen Drogenkurier Daniel und der 24 Jahre alten Kellnerin Pia entwickelt sich eine fatale Komplizenschaft: Eine Leiche muss verschwinden, dazu wird Pias Chef eingespannt, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt. Der Autor hat Figuren und einen Plot geschaffen, die genug Potenzial hätten, von sich aus zu einem stringenten Ende zu kommen, ohne sich in Symbolik flüchten zu müssen.*

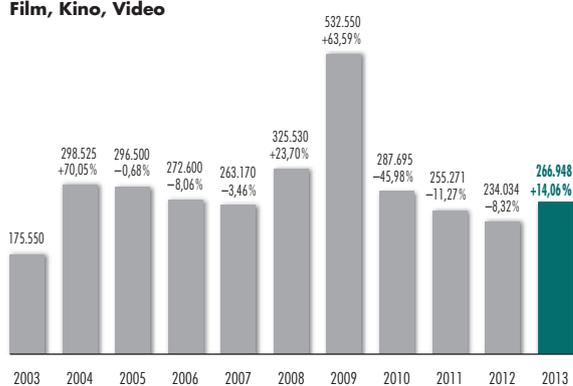
Die Jury sprach „**Mission Impossible**“ von **Kurdwin Ayub** eine lobende Erwähnung für den Mut und die Sensibilität in der Beschreibung intimer Situationen aus.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ mit **266.948 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,59% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil der städtischen Film- und Kinoförderung entfällt dabei mit 19,93% auf den Verein zur Förderung der Netzwerkkunst mur.at, gefolgt vom KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum und dem Filmzentrum im Rechbauerkino mit jeweils 10,06%.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 14,06% gestiegen.

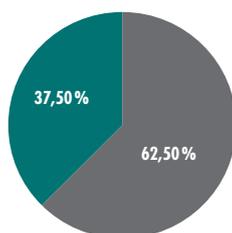
Film, Kino, Video



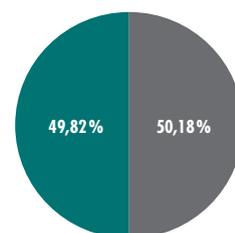
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Film, Kino, Video“ 54.200 Euro (2012 42.900 Euro) ausgegeben. Davon gingen 27.000 Euro an 9 Fördernehmerinnen (2012 7.200 Euro an 6 Fördernehmerinnen) und 27.200 Euro an 15 Fördernehmer (2012 35.700 Euro an 13 Fördernehmer).

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



weiblich
männlich

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 1.500 Euro, jener an Männer ebenfalls bei 1.500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 3.000 Euro, jene an Männer 1.813 Euro.

Stadtübergreifende Kulterausgaben		
Darlehensrückzahlungen	2.248	
epo-film, Graz; TV-Doku Peter Rosegger – Waldheimat (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	8.000	
Hölbling, Mary; Dokumentationsvideofilmprojekt Graz-Slowenien (Bürgermeisteramt)	1.000	
MR-Film, Wien; TV-Spielfilm Die Kraft, die du mir gibst (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	15.000	
Österreichischer Rundfunk, Landesstudio Steiermark; Filmprojekt „Über.Leben“ (Bürgermeisteramt)	30.000	
RANfilm, TV-Filmproduktion; TV-Dokumentation „Peter Rosegger – Der Poet, der aus dem Walde kam“ (Bürgermeisteramt)	7.000	
RANfilm, TV-Filmproduktion; TV-Dokumentation „Peter Rosegger – Vom Waldbauernbub zum Bestsellerautor“ (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	4.000	
Förderungen Kulturreisort über € 1.500		
Abdel-Salam, Achmed; Carl-Mayer-Drehbuchpreis	7.200	Filmzentrum im Rechbauerkinio; Jahresprogrammförderung
Aigner, Fritz, Mag.; Dokumentarfilm; „Ugbanaka“	2.000	FUM – Film und Medien Akademie – KV TAG; Filmlehrgänge 2013
Art Media Film- & TV Produktion; Dokumentarfilm; „UG – Urbane Gärten“	2.500	Funkfeuer Graz, Verein zur Förderung Freier Netze; Jahresprogrammförderung
Art, Monja; Carl-Mayer-Drehbuchpreis	14.500	GAT Verein zur Förderung steirischer Architektur im Internet; Internetplattform
Diagonale – Festival des österreichischen Films (siehe auch „Großveranstaltungen“); Diagonale-Preis für Innovatives Kino	6.000	Jauk, Werner, ao. Univ.-Prof. Dr.; Projekt „Para:Sonic II“
Eidenhammer, Andrea; Filmprojekt; „crossing limits“	3.500	Kinderfilmfestival Steiermark; Kinderfilmfestival
Erwa, Jakob; Spielfilmprojekt; „Homesick“	2.000	KIZ – Kommunikations- und Informationszentrum; Jahresprogrammförderung
Evil Frog OG; Filme „I See a Darkness“ und „Fernweh“	2.000	

Markus Mörth Film- und Medienproduktion GmbH; Filmdokumentation „Fritze mit der Spritze“	4.000	Kubin, Elisabeth (siehe auch „Wissenschaft“); Dokumentarfilm „Diatomeen und die Biologie der Adria“	500
mur.at – Verein zur Förderung der Netzwerkkunst; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	53.500	Neuwirth, Kerstin; experimenteller Kurzfilm; „Die Bergfrau“	1.000
Trenczak, Heinz; Dokumentarfilm; „Lokalauschein“	2.500	RANfilm, TV-Filmproduktion; Dokumentarfilm „Peter Rosegger – Vom Waldbauernbub zum Bestsellerautor“	1.500
Veith, Christin, Mag.; Filmprojekt „Blickwinkel“	2.500	Prettenthaler, Norbert, Mag.; Filmprojekt; „UB – Just like honey“	1.500
Verein Jukus – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Projekt „Cinema 2013:Anatolien“	2.000	Renner, Gerhard; Film; „Heut gibt's Fisch“	1.000
Förderungen Kulturreisort bis € 1.500		Reyes, Monica; Filmprojekt; „Zeitgeist 1–4“	1.500
Afro-Asiatisches Institut (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“ und „Kulturinitiativen, Zentren“); Filmprojekt „Crossing Fashion Sri Lanka“	1.500	Schmid, Stefan; Dokumentarfilm; „Crossing Fashion Niger“	1.500
epo-film produktionsges.m.b.h.; Dokumentarfilm; „Peter Rosegger/Geschichten aus der Waldheimat“	1.500	Schwammerlin, Angelina (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Kurzfilmprojekt Stevanovič, Olivera, Mag.; Projekt „visionärer Synkretismus auf der Schwelle ...“	1.000
Filmszene Graz; Jahresprogrammförderung	1.500	Treiber, Fritz, Mag. Dr.; Spielfilmprojekt; „Das Küstenmammutbäumchen“	1.000
Fischer, Gregor; Filmdokumentation; „Back to legal“	1.500	Trillsam, Roland; Filmprojekt; „Nihil“	1.000
Hangl, Oliver, Mag.; Filmprojekt; „Kino im Kopf spezial“	1.500	Valentinitich, Johann; Kurzfilmprojekt; „Das Meer im Fernseher“	500
Hartwig, Gerald (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Kurzfilmprojekt; „TV will rub it in“	500	Verein beteiligung.st; Social-Spots-Filmprojekt	1.000
HASENHERZ oder die Lust am bewegtem Bild und Wort; Experimentalfilm- und -videoprojekt	1.500		

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Film, Kino, Video“**

266.948

HÖRFUNK, FERNSEHEN

In dieser LIKUS-Kategorie befinden sich die „Freien Radios“. Freie Radios sind unabhängige, gemeinnützige, nicht kommerziell ausgerichtete Organisationen, die aktiv zur Umsetzung des im Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention formulierten Verfassungsauftrages der aktiven Meinungsäußerung beitragen.

Freie Radios werden grundsätzlich deshalb von der öffentlichen Hand gefördert, um in liberalisierten Rundfunkmärkten auch lokale und regionale Medienvielfalt zu erhalten. Da Inhalt und werbliches Umfeld einander bedingen und Freie Radios nicht an den Rundfunkgebühren beteiligt werden, stehen die anspruchsvollen Einrichtungen unter ihnen unter finanziellem Druck.

Die mehrheitlich ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gewährleisten beim einzigen Freien Radio in Graz, **Radio Helsinki**, auf 92,6 MHz ein 24-Stunden-Programm mit mehr als 100 Programmpunkten. Hauptanliegen des Radios ist die Aufrechterhaltung des offenen, niederschweligen Zugangs: Durch die Infrastruktur und die Workshopangebote werden jeder/m GrazerIn die Möglichkeit geboten, eigenständige

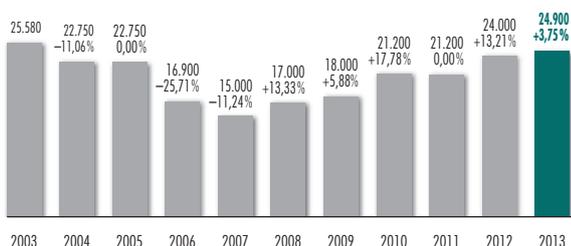
Sendungen zu gestalten. Dies macht das Radio zur kontinuierlichen medialen Informationsplattform in Graz.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“ mit **24.900 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,06% der städtischen Kulturausgaben.

Der überwiegende Anteil entfällt dabei im Jahr 2013 auf Radio Helsinki.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 3,75% gestiegen.

Hörfunk, Fernsehen



Stadtübergreifende Kulturausgaben Radio Helsinki/Verein Freies Radio Steiermark; Projekt „Balcan calling“ (Bürgermeisteramt)	900
Förderungen Kulturreisort über € 1.500 Radio Helsinki; Jahresprogrammförderung	24.000
Gesamtausgaben in der Kategorie „Hörfunk, Fernsehen“	24.900

In dieser LIKUS-Kategorie werden kontinuierlich arbeitende Initiativen und Zentren, u. a. auch Schwerpunkte bei Kinder- und Jugendkulturprojekten, sowie viele interkulturelle Aktivitäten in der Stadt Graz zusammengefasst.

Neben den größeren und seit Jahren aktiven spartenübergreifenden Kulturzentren sind hier gerade auch die vielen kleinen Initiativen genannt, die mit viel Engagement dazu beitragen, dass künstlerische Kreativität in einem breiteren Spektrum und mit verschiedenen Zugängen sichtbar gemacht wird.

Der Schwerpunkt liegt oftmals in der Begegnung von unterschiedlichen Kulturen und soziokulturellen Aktivitäten, wobei ein besonderer Blickpunkt auf Menschen gerichtet ist, die immer noch nicht in die „Mitte der Gesellschaft“ geholt wurden. An diese wird deshalb bewusst erinnert, sie werden ins Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt. Seit 2013 gibt es im Kulturressort eine eigene Sparte „Interkultur und Volkskultur“ mit einem eigenen Fachbeiratsgremium. Dies soll dem wichtigen Bereich der inter- und transkulturellen

Aktivitäten in der Stadt Graz mehr Raum geben und verdeutlichen, dass Kulturpflege für alle in Graz lebenden Menschen ein wesentlicher Bestandteil der Identität und des künstlerischen Ausdrucks ist.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ mit **2.512.563 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 5,58% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 67,55% auf das Kindermuseum (Der effektive Zuschuss an das Kindermuseum beträgt 1,4 Mio. Euro. Der Betrag von 291.474,60 Euro wurde durch das Kindermuseum als Miete wieder an die Stadt Graz rücküberwiesen), gefolgt vom Forum Stadtpark mit 6,20%, dem Kulturzentrum bei den Minoriten mit 3,27% und dem ESC Kunstverein mit 2,99%.

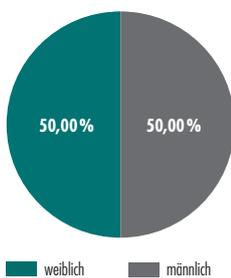
Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ um 2,64% gesunken.

Gender Budgeting

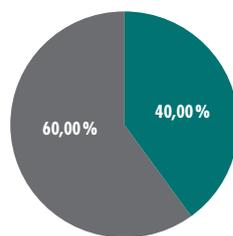
An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Kulturinitiativen, Zentren“ 2.500 Euro (2012 5.550 Euro) ausgegeben. Davon gingen 1.000 Euro an eine Fördernehmerin (2012 3.350 Euro an 5 Fördernehmerinnen) und 1.500 Euro an einen Fördernehmer (2012 2.200 Euro an 3 Fördernehmer).

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 1.000 Euro, jener an Männer bei 1.500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 1.000 Euro, jene an Männer 1.500 Euro.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Kulturinitiativen, Kulturzentren



Stadtübergreifende Kulturausgaben

Afro-Asiatisches Institut Graz; „Multikulti Ball 2013“ (Bürgermeisteramt)	5.000
Bildungs- und Kulturinitiative St. Martin; Personalkosten 2013 (Bürgermeisteramt)	10.000
Israelitische Kultusgemeinde Graz; Gedenkveranstaltung „75 Jahre Reichsprogromnacht“ (Bürgermeisteramt)	6.000
Israelitische Kultusgemeinde Graz; Betriebskostenzuschuss für die Synagoge 2013 (Bürgermeisteramt)	41.000
Katholische Stadtkirche Graz; Lange Nacht der Kirchen, Beflagung der Herrengasse, audioreaktive Videoinstallation „Ursprung IV“ (Bürgermeisteramt)	2.000

Finanzierung stadt-eigener /-naher Gesellschaften

Kindermuseum; Zuschuss (inkl. 291.474,60 Miete an die Stadt Graz)	1.400.000
Kindermuseum; Infrastruktur	297.263

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Afro-Asiatisches Institut (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“ und „Film, Kino, Video“); kulturelle Veranstaltungen	5.000	IG Kultur Steiermark (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Jahresprogrammförderung	8.000
Akademie Graz (siehe auch „Internationaler Kulturaustausch“); Jahresprogrammförderung	48.600	Intro Graz Spection; Jahresprogrammförderung	37.700
BAODO Kunstverein; Jahresprogrammförderung	10.000	Israelitische Kultusgemeinde; kulturelle Veranstaltungen	3.000
Caritas der Diözese Graz-Seckau; Café im Auschlössl; kulturelle Veranstaltungen	4.500	Jugendzentrum Explosiv; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	70.000
CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); kulturelle Veranstaltungen	3.000	KiG! Kultur in Graz; Jahresprogrammförderung, Infrastrukturförderung und „QUEEROGRADE“	29.000
Cooks of Grind; „Die Schöpfungsmaschine“	2.000	Kinderbüro – Die Lobby für Menschen bis 14; „Aquatopia“	2.000
ESC Kunstverein; Jahresprogrammförderung und Infrastrukturförderung	75.200	KODA – Gemeinnütziger Verein für zeitgenössische Kunst- und Kulturarbeit; Jahresprogrammförderung	5.000
Forum Stadtpark; Jahresprogrammförderung	155.900	Kulturverein rhizom; Jahresprogrammförderung	13.000
		Kulturzentrum bei den Minoriten; Jahresprogrammförderung	82.100
		Kunst und Freiraum Papierfabrik; Jahresprogrammförderung	30.000

kunstGarten (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); kulturelle Veranstaltungen	8.000	Islamisches Kulturzentrum Graz; Jahresprogrammförderung	1.000
Kunsthalle Graz – Verein für zeitgenössische Kunst; Anpassung für Ausstellungsräume	3.000	ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH; Familienfest und Afro-Nächte	700
Schaumbad – Freies Atelierhaus Graz; Jahresprogrammförderung	50.000	Jesuitenkommunität „Der Musikstaat“ (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Kulturelle Projekte anlässlich 440-Jahr-Feier	1.500
Screaming Bonsai – Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst; Veranstaltungsaktivitäten	2.000	Klub slowenischer StudentInnen Graz; Jahresprogrammförderung	1.000
Steirische Kulturinitiative; Jahresprogrammförderung	23.000	Kulturwerkstatt GbR; Projekt „Wir alle, genial behindert“	1.500
Verein „Die Brücke“; Kulturelle Jahresprogrammförderung	10.000	Lateinamerika Institut Steiermark; Kulturelle Jahresprogrammförderung	1.200
Verein Chialá; Afrikafest 2012 und Jahrestätigkeit	6.500	Lebenskunstnetzwerk – Mit Märchen leben; 3. Grazer Nächte der Erzählkunst	800
Verein DruckZeug – Druckwerkstätte im Annenviertel (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Kunstdruck-Initiative	6.000	Lechner, Elisabeth, DI ^m ; Stadtteilarbeit „Denggenhof“ Österreichisch-Griechische	1.000
Verein freefutureforces; Jahresprogrammförderung	17.000	Gesellschaft Graz; Vereinstätigkeit	1.000
Verein Jukus – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport (siehe auch „Film, Kino, Video“); Jahresprogramm- förderung und „Yeni Hayat“	7.500	Österreichisches Schwarzes Kreuz – Landesgeschäftsstelle Steiermark; Erinnerungsprojekt Lager Thalerhof	300
Verein Straßgänger Kulturzentrum; Jahresprogrammförderung	7.400	RosaLila PantherInnen; CSD-Parkfest	1.500
Förderungen Kulturreisort bis € 1.500		Rwandesisch-Österreichischer Kulturverein (RÖK); „Picknick im Stadtpark“-Konzerte	1.500
African Time – Afrikanischer Medien Verein; Projekt „M.INT“, Initialförderung	1.500	Schlatte, Gregor, Mag.; Projekt „kommun-Triest“	1.500
culture unlimited (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“); Hunger auf Kunst & Kultur	1.500	Verein der Bosniaken Steiermark; Fest der Bosniaken Steiermark	300
Evangelische Pfarrgemeinde – Heilandskirche; KünstlerInnen- honorare für Reformationsfeier	500	Verein Österreichisch-Slowenische Freundschaft; Vereinstätigkeit	1.000
Forum politische Bildung Steiermark (siehe auch „Literatur“); Tag der Menschenrechte	700	Verein SOMM; Projekt „Fenster ins Morgen“	800
Fratz Graz – Freizeit- und Aktivitätszentrum für Kinder; „Rollende Baustelle“	1.000	Verein Vento Sul; Vereinsaktivitäten	1.500
Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit; Grätzelpjekt	1.500	Verein zur Förderung Buddhistischer Werte; „Tibet-Filmtage“	600
Indisch-Österreichische Gesellschaft für Kultur, Freizeit, Graz; Lichterfest „Diwali“	1.500		

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Kulturinitiativen, Zentren“**

2.512.563

Die frühe musikalische Bildung steht im Zentrum dieser Kategorie und wird auf akademischer Ebene von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz geleistet. Das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium bietet ein Spektrum von der Ausbildung zum/zur Instrumental-Gesangspädagogen/in (IGP) bis zur elementaren allgemeinen Musikausbildung für Kinder und Jugendliche, die durch den städtischen Beitrag ermöglicht wird. Die landesgesetzlich begründete Beteiligung der Stadt am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium des Landes Steiermark kompensiert die Aufgabenbereiche einer eigenen, ausschließlich von der Stadt getragenen Musikschule.

Die **Begabtenstipendien für AbsolventInnen des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums** des Landes Steiermark werden jährlich vergeben und über das Budget des Kulturressorts der Stadt Graz finanziert.

Die Stipendienvergabe wird vom Landeskonservatorium vorbereitet, bei der Auswahl wird auf hohe

künstlerische Qualifikation, aber auch auf soziale Erfordernisse Bedacht genommen. Die jungen MusikerInnen werden gemeinsam von der Direktion und den FachvorständInnen ausgewählt und dem Kulturressort aufgrund der außergewöhnlichen solistischen und kammermusikalischen Leistungen vorgeschlagen. Der Stadtsenat beschließt auf Basis der Vorschläge.

2013 haben folgende SchülerInnen erste und zweite Preise bei „Prima La Musica“ erhalten und wurden mit Begabtenstipendien gewürdigt: **Theresa Prinz, Daniel Windisch, Antonia Weber, Michael Sammer**

Das **Dr.-Karl-Böhm-Stipendium der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz** wurde 1979 anlässlich des 85. Geburtstags des berühmten Dirigenten und Ehrenbürgers der Stadt Graz, Karl Böhm (1894–1981), von der Stadt Graz zur Förderung des österreichischen Orchesternachwuchses initiiert und wird einmal im Jahr verliehen. Die BewerberInnen müssen innerhalb eines Jahres nach Abschluss

ihres Studiums an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz auf Grund besonderer Leistungen an einem der renommiertesten österreichischen Orchester engagiert worden sein. Die Auszeichnung ist mit 2.200 Euro dotiert. Die Richtlinien für die Gewährung des Stipendiums sind, wie alle anderen Informationen, am Kulturserver veröffentlicht.

2013 wurde das Dr.-Karl-Böhm-Stipendium an **Benjamin Morrison** verliehen.

Die Jurybegründung:

Benjamin Morrison wurde 1986 in Neuseeland geboren. Er erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von vier Jahren bei seinem Vater, bevor er bei Vesa-Matti Leppanen, dem Konzertmeister des New Zealand Symphony Orchesters, zu studieren begann. Nach zahlreichen Erfolgen in Neuseeland wie dem ersten Preis beim Nationalen Kammermusik-Wettbewerb, dem ersten Preis bei der „National Concerto Competition“ und drei Jahren als Konzertmeister des National

Youth Orchestras sowie solistischer Konzerttätigkeit mit Orchestern wie dem New Zealand Symphony Orchester zog es Morrison nach Österreich, um seine Studien bei Professor Yair Kless an der Kunstuniversität Graz fortzusetzen. Dort schloss er sein Masterstudium im Fach Violine mit Auszeichnung ab und absolviert momentan das Kammermusik – Master Studium bei Professor Chia Chou und Professor Stefan Goerner.

Seitdem Benjamin Morrison in Österreich lebt, hat er durch die Aufführungen des Standard-Violin-Repertoires vom Barock bis hin zu eigens für ihn komponierten Werken zusehends an 56 als Künstler gewonnen. Morrison hat sowohl als Solist als auch als Konzertmeister mit vielen international angesehenen DirigentInnen zusammengearbeitet und an Meisterklassen von ProfessorInnen wie Ana Chumachenko, Pinchas Zukerman, Shlomo Mintz und Liana Isakadse teilgenommen. Im August 2010 wurde er als einer von zehn aus 1000 MusikerInnen ausgewählt, um beim renommierten PreisträgerInnenkonzert der Internationalen Sommerakademie Salzburg im großen Saal des Mozarteums aufzutreten. Bei dieser Gelegenheit trug er als Re-

präsentant der Grazer Kunstuniversität Shostakovichs Violinkonzert vor ausverkauftem Saal vor. Benjamin Morrison war auch bei internationalen Wettbewerben als Preisträger erfolgreich, wie beim Internationalen Michael Hill Violin Wettbewerb im Jahr 2011. Er ist Stipendiat des Vereins „Yehudi Menuhin Live Music Now!“ und erhielt 2011 ein Begabtenstipendium der Stadt Graz.

Neben seiner Karriere als Solist und Kammermusiker ist der Künstler auch sehr an Orchestermusik interessiert. Er hat im Juni 2013 sowohl an der Grazer Oper als auch an der Wiener Volksoper ein Probespiel gewonnen und teilt nun seine Zeit zwischen dem Wirken in der Gruppe der ersten Violinen im Orchester der Wiener Volksoper und einem vollen Terminkalender an Solo- und Kammermusik-Auftritten auf. Benjamin Morrison übernimmt auch Führungspositionen in kleineren Ensembles wie zum Beispiel als Konzertmeister des Kammerorchesters „Con Fuoco“. Sein Erfolg zeigt sich auch im Bereich der Kammermusik.

Sein Klaviertrio, das 2009 gegründete „Morrison-Trio“, war Finalist des „Internationalen Schubert Wettbewerbs“ und 2013 Gewinner des Sonderpreises des

„20. Internationalen Johannes Brahms Wettbewerbs“ in Pörschach. Das Trio gewann 2012 den ersten Preis beim Wettbewerb der „Martha Debelli Stiftung“ in Graz und 2011 den dritten Preis beim österreichischen Wettbewerb „Gradus ad Parnassum“. Neben Auftritten in Europa steht 2014 eine Tournée nach China am Konzertkalender des Morrison-Trios. Eine Aufnahme der Werke für Klavier-Trio des Komponisten Hooshyar Khayam wird auf einem Album gemeinsam mit Aufnahmen von Künstlern wie dem Kronos-Quartett erscheinen. Benjamin Morrison vervollkommnet seine künstlerischen Fähigkeiten und Bestrebungen weiterhin unter der Anleitung von Musikern wie dem Konzertmeister der Wiener Symphoniker, Florian Zwiauer, und dem Stimmführer der Wiener Philharmoniker, Josef Hell.

Wie beim Böhm-Stipendium werden die Mittel für die **Begabtenstipendien der Stadt Graz** für Studierende der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz in der Gesamthöhe von 3.000 Euro aus dem Wissenschaftsressort zur Verfügung gestellt. Die Förderung wird vor allem für Studierende jener Länder

verwendet, deren Studienaufenthalte in Graz eine besondere Belastung darstellen.

Die sechs StipendiatInnen 2013 waren (mit Begründungen):

Fiona Fortin – Bachelorstudien Klavier und IGP Klavier (Klasse Eugen Jakab), geb. 1993.

Die Studierende ist mehrfache Preisträgerin bei den Landes- und Bundeswettbewerben „Prima la musica“ in den Kategorien Klavier und Klavierkammermusik. 2012 erhielt sie einen der Preise beim internationalen Wettbewerb „Forum Per Tasti“ in Banská Bystrica (Slowakei). Daneben nahm sie mehrmals an der Konzertreihe „Piano forte – Jugend am Klavier“ des Klavierhauses Fiedler in Graz und im Jahr 2013 auch am Wiener Meisterkurs bei Alexander Jenner teil.

Anna Hirschberg – Bachelorstudium Orchesterinstrumente Violine (Klasse Ida Bieler), geb. 1992.

Die sehr begabte Studierende weist ein ausgezeichnetes Leistungsbild in ihrem zentralen künstlerischen Fach Violine auf. Die gebürtige Ungarin ist in besonderem

Maß im KUG-Orchester sowie auch in der Kammermusik an der Kunstuniversität engagiert und zeigt daneben großes soziales Engagement, um sich ihr Studium finanzieren zu können.

Fabian Matthias Reinhard – Bachelorstudium Orchesterinstrumente Horn (Klasse Raimund Zell), geb. 1992.

Der Studierende hat im vergangenen Jahr zahlreiche Projekte an der KUG gespielt, u.a. als Solist beim Hübler-Konzertstück für 4 Hörner, hat das Probespiel beim Jeunesse-Orchester gewonnen und ist dazu Solohornist im deutschen Bundesjugendorchester. Der gebürtige Deutsche ist sehr fleißig, gewissenhaft und hat große künstlerische Fortschritte gemacht. Dadurch, dass die beiden Schwestern ebenfalls eine kostenintensive Musikausbildung erhalten, ist die finanzielle Situation der Familie sehr angespannt.

Max Josef Stadler – Lehramtsstudium Musikerziehung/Instrumentalmusikerziehung, geb. 1989.

Der Studierende befindet sich im 7. Semesters des Lehramtsstudiums und zeichnet sich sowohl künstlerisch und

wissenschaftlich als auch pädagogisch durch hervorragende Leistungen in seinem Studium aus. Ein Schwerpunkt seiner exzellenten Tätigkeiten liegt auf dem Gebiet des Arrangierens für gemischte Ensemblebesetzungen in verschiedenen Stilen, u. a. für die überregional bekannte Vokal-Formation „PopVox“, deren Mitglied er auch ist.

Klemen Goresek – Bachelorstudium Gesang (Klasse Ulf Bästlein), geb. 1988.

Der Studierende ist ein sehr begabter und fleißiger junger Sänger, der mit einer schön timbrierten Bariton-Stimme und ausschließlich „Sehr Gut“ im zentralen künstlerischen Fach Gesang brilliert. Seine künstlerische Entwicklung ist vielversprechend, und das Stipendium hilft dem gebürtigen Slowenen, sein Studium auch ohne zeitintensive Nebenjobs zu finanzieren.

Andres Gutierrez-Martinez – Masterstudium Komposition-Computermusik (Klasse Marko Ciciliani), geb. 1984.

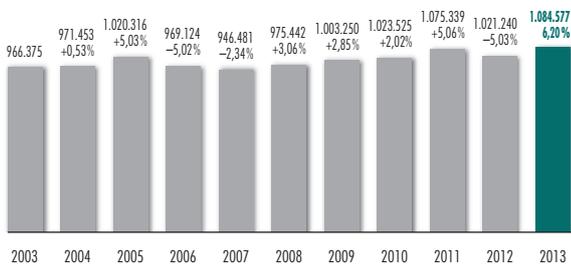
Der Studierende befindet sich seit dem Sommersemester 2011 im Masterstudiengang „Komposition-Computermusik“. Während dieser zweieinhalb Jahre hat er sich als sehr gewissenhafter Student erwiesen. Er ist zum Einen ein sehr begabter Komponist, zum Anderen aber auch sehr gut in der Lage, sein Werk in Relation zu bestehenden Genres und musikgeschichtlichen Entwicklungen zu sehen. Das ermöglicht dem gebürtigen Mexikaner, bestimmte „Moden“ der zeitgenössischen Musik kritisch zu betrachten, gleichzeitig aber auch positive Aspekte gewisser Traditionen zu erkennen, so dass er keiner pauschalen „Nonkonformismusattitüde“ verfällt. In dieser Fähigkeit zu kritischer und analytischer Betrachtung, gepaart mit einer reichen Musikalität und technischen Versiertheit, ist ein großes Entwicklungspotenzial zu erkennen.

Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ mit **1.084.577 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 2,41 % der städtischen Kulturausgaben. Der größte An-

teil entfällt dabei mit 89,04% auf das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ um 6,20% gestiegen.

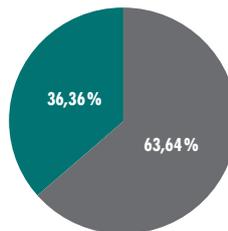
Ausbildung, Weiterbildung



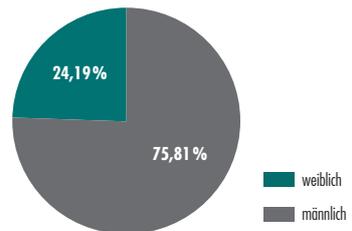
Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2012 in der LIKUS-Kategorie „Ausbildung, Weiterbildung“ 6.200 Euro ausgegeben. Davon gingen 1.750 Euro (4 Fördernehmerinnen) an Frauen und 4.450 Euro (7 Fördernehmer) an Männer.

FördernehmerInnen



Förderungen in Euro



Der Median der Förderungen an Frauen liegt bei 500 Euro, jener an Männer ebenfalls bei 500 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 438 Euro, jene an Männer 636 Euro.

AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG

Stadtübergreifende Kulturausgaben

Infrastruktur für Musikschulklassen	54.162
Musical Akademie Graz; Jahresaktivitäten (Bürgermeisteramt)	5.000
Musik Graz Musikschule; Jahresaktivitäten (Bürgermeisteramt)	1.500
Studio Percussion School; Jahresaktivitäten (Bürgermeisteramt)	10.000

Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts über € 1.500

J.-J.-Fux-Konservatorium; Personalkosten und Instrumentenkosten	965.716
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG); Oststipendien	20.000
MAZ – Musikalisches Ausbildungszentrum; Jahresprogrammförderung	19.000
Morrison, Benjamin, BA MA; KUG-Böhm-Stipendium	2.200
Musical Akademie Graz; Jahresprogrammförderung mit Stipendien	3.000

Förderungen Wissenschafts- und Kulturressorts bis € 1.500

Fortin, Fiona; KUG-Begabtenstipendium	500
Gorensek, Klemen; KUG-Begabtenstipendium	500

Gutierrez-Martinez, Andres; KUG-Begabtenstipendium	500
Hirschberg, Anna; KUG-Begabtenstipendium	500
Prinz, Theresa; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Reinhard, Fabian Matthias; KUG-Begabtenstipendium	500
Sammer, Michael; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Stadler, Max Josef; KUG-Begabtenstipendium	500
Weber, Antonia; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250
Windisch, Daniel; Begabtenstipendium J.-J.-Fux-Konservatorium	250

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Ausbildung, Weiterbildung“**

1.084.577

ERWACHSENENBILDUNG

Der Begriff „Bildung“ geht in einer zeitgemäßen Definition weit über die Optimierung von Lernprozessen und das Fokussieren auf ein Spezialwissen hinaus. Bildung ist heutzutage breit definiert, z. B. soll sie in Zeiten von „Datenfluten“ unterstützen, um Informationen nach Prioritäten selektieren zu können. Idealerweise sollen dabei auch Inhalte vertieft und Hintergründe genauer beleuchtet werden.

Bildung ist in diesem Sinne als ein Begreifen von Zusammenhängen definiert und kann zu einem allgemeinen Verstehen des Lebens beitragen. Dass dies in einer sich schnell verändernden Welt, die ständig neue Anforderungen und damit auch Möglichkeiten generiert, ein lebenslanges „Lernen“ miteinschließt, wird offensichtlich immer zentraler.

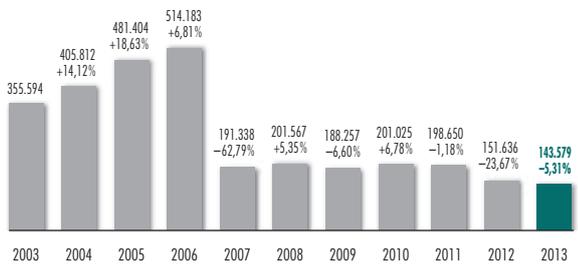
Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ mit **143.579**

Euro. Das entspricht einem Anteil von 0,32% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 95,06% auf Volkshochschule und Urania.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben der LIKUS-Kategorie „Erwachsenenbildung“ um 5,31% gesunken.

Erwachsenenbildung



Stadtübergreifende Kulturausgaben	
Urban II – Bildungspass	3.016
Urban II – Qualifizierungsoffensive	4.076
Volkshochschule/Urania	136.487
Gesamtausgaben in der Kategorie „Erwachsenenbildung“	143.579

Wesentlicher Schwerpunkt der Förderung der Stadt Graz sind in dieser LIKUS-Kategorie die Aktivitäten der **Kulturvermittlung Steiermark**, eines eigenständigen Vereines, der vielfach eng mit dem Kulturamt kooperiert und 1989 verschiedene Initiativen in organisatorischer, technischer und finanzieller Hinsicht betreut, mehr als 1.500 Projekte in Österreich und im benachbarten Ausland unterstützt und vielfältige zeitgenössische Ausstellungen organisiert.

Als Projekt der Kulturvermittlung in Abstimmung mit dem Kulturamt entwickelte das „Internationale Haus der AutorInnen Graz“ (I.H.A.G.) u. a. ein Fellowship-Programm mit Einladungen an internationale AutorInnen, die als Gäste im Cerrini-Schlössl am Grazer Schloßberg wohnen und arbeiten.

Graz als „Stadt der Zuflucht“ bietet seit 1997 verfolgten KünstlerInnen jeweils ein Jahr einen Aufenthalt als **„Writer in Exile“**, um in der Stadt zu leben, zu arbeiten und ein „Leben in Sicherheit“ zu führen. 2012 und 2013 lebte und arbeitete die Autorin und Journalistin Asli Erdogan aus Istanbul in Graz. Nach Stipendienaufenthalten in Deutschland und in der Schweiz verbrachte **Asli Erdogan** elf Monate in Graz und ist danach vorerst wieder in die Türkei zurückgekehrt.

Das „Cultural City Network Graz (CCN)“, ebenfalls Kooperationsprojekt der Stadt mit der Kulturvermittlung,

hat zum Ziel, kulturelle Beziehungen zwischen verschiedenen Städten im zentraleuropäischen Raum – mit Schwerpunkt im südosteuropäischen Raum – zu initiieren und zu intensivieren. Im Mittelpunkt des Interesses stehen persönliche Kontakte, weshalb StipendiatInnen aus dem Literatur- oder Bildenden Kunstbereich nach Graz eingeladen werden, um künstlerische Projekte zu realisieren.

2013 waren folgende KünstlerInnen im CCN als StipendiatInnen zu Gast:

Elena Gjeroska,

Skopje/Sofia (Mazedonien/Bulgarien)

Kristina Posilović, Rijeka (Kroatien)

Sandra Vitalić, Zagreb (Kroatien)

Milijana Istijanović, Sutomore (Montenegro)

Arpine Tokmajyan, Yerevan (Armenien)

Vasyl Lozynsky, Kiew (Ukraine)

Im IHAG zu Gast als StipendiatInnen waren 2013 folgende KünstlerInnen:

András Gerevich, Budapest (Ungarn)

Hasso Krull, Tallinn (Estland)

Halyna Petrosanyak, Iwano Frankiwsk (Ukraine)

Volja Hapeyeva, Minsk (Belarus)

Tamta Melaschwili, Tiflis (Georgien) –

Preis für das beste Kinderbuch 2013 auf der Frankfurter Buchmesse

Augustin Cupsa, Bukarest (Rumänien)
Sasa Ilic, Belgrad (Serbien)

Grazer StadtschreiberIn

Auf Einladung der Stadt Graz, im Rahmen eines besonderen Stipendiums, verbringen SchriftstellerInnen aus Österreich und anderen europäischen Staaten jeweils ein Jahr als Gäste in Graz. Die Idee des/der traditionellen StadtschreiberIn geht auf das Mittelalter zurück und wurde neu definiert. Die eingeladenen SchriftstellerInnen erhalten die Möglichkeit, ohne finanziellen Druck ihrer literarischen Tätigkeit nachzugehen und sich mit der Stadt Graz auf verschiedenen Ebenen auseinanderzusetzen. Die Betreuung erfolgt im Einvernehmen mit dem Kulturamt seit 1997 durch das Internationale Haus der AutorInnen Graz (I.H.A.G.)

Mit der Zuerkennung dieses jährlichen Literaturstipendiums sind die kostenlose Bereitstellung einer Wohnung im Cerrini-Schlössl am Schloßberg, jeweils von 1. September des Vergabjahres bis 31. August des folgenden Jahres, sowie eine monatliche Zuwendung von 1.100 Euro verbunden.

Ziel ist die Förderung von LiteratInnen, die in ihren Arbeiten Innovationsfähigkeit und Gegenwartsbezug, ästhetische und sprachliche Qualität, Authentizität und künstlerische Eigenständigkeit beweisen. Ihre Anwesenheit in Graz soll dem kulturellen Austausch sowie

der Interaktion mit der Literaturszene vor Ort dienen. Die StipendiatInnen erklären sich ausdrücklich bereit, während des vereinbarten Jahres mindestens acht Monate in Graz anwesend zu sein.

Auf eine regionale Eingrenzung der Ausschreibung wird bewusst verzichtet, um sowohl für den interkulturellen Diskurs mit europäischen als auch außereuropäischen LiteratInnen offen zu sein. Allerdings ist der interkulturelle Austausch ein unverzichtbarer Ansatz der Stipendienvergabe.

Die Jury mit Dr. Markus Jaroschka, Drⁱⁿ Alexandra Millner, Mag. Paul Pechmann und Dr. Rüdiger Wischenbart votierte 2013 für **Ivana Sajko**, Pula/Zagreb (Kroatien), die im September 2013 die bis dorthin tätig gewesene Autorin Dana Ranga ablöste. Der Stadtsenat beschloss diese Empfehlung.

Aus der Jurybegründung:

*Die international renommierte kroatische Dramatikerin und Prosaautorin **Ivana Sajko** ist eine politische Autorin, die in ihren Stücken die jüngere Geschichte Kroatiens aufgreift, den Krieg und seine Auswirkungen auf die Menschen, insbesondere die Frauen. Sajko nimmt dabei keine vorhersehbare, berechenbare politische Position ein, sondern probiert immer wieder verschiedene Positionen aus, um ihre Themen zu beleuchten; sie lässt ihre Texte nicht vor so großen Themen wie*

Krieg oder Liebe kapitulieren, sondern stellt sich ihnen auf immer wieder sehr körperliche und nicht zuletzt poetische Weise. Durch die verwendete Sprache, ausgehend von improvisierenden Schreibprozessen, die allerdings stark überarbeitet sind, verkörpert sie dabei zum Beispiel Wut, Fragilität und Religiosität ihrer Figuren. Die dramatische Kunst, das Schreiben und die Sprache selbst werden dabei immer mitverhandeln.

Außergewöhnlich ausdrucksstarke Bilder, zersplitterte Wahrnehmungen und unkonventionelle Baupläne charakterisieren sowohl die Theaterstücke der Autorin als auch ihren Roman RIO BAR. Für ihre Zeit als Grazer Stadtschreiberin hat sich Sajko nun einen weiteren Roman vorgenommen, dessen schlichter Titel THE LOVE NOVEL mit dem gemeinsamen Erinnerungsspeicher der „Eintags-Migranten“ in eine bessere Zukunft, mit so „anachronistischen Generalisierungen wie Ost- und Westeuropa“ (Sajko) umgehen möchte und damit, wie sich das wiedererrichtete europäische Territorium und seine ehemaligen Grenzen in unseren Wünschen und Enttäuschungen eingerichtet hat.

Seit dem Jahr 2010 werden jährlich **Austauschstipendien für Bildende Kunst** an je zwei Bildende KünstlerInnen (Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Medien- und Netzkunst) vergeben. Das Ziel der KünstlerInnen-Austausch-Stipendien ist die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes, um die Verwirklichung eines künstlerischen Projekts in einem sie besonders interessierenden Land zu ermöglichen. Im Gegenzug gibt es wiederum Möglichkeiten eines Aufenthalts von Graz-

interessierten ausländischen Bildenden KünstlerInnen in unserer Stadt. Die StipendiatInnen erklären sich bereit, innerhalb eines Jahres nach erfolgter Vergabe die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeit des Arbeitszeitraums der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Für die Austauschstipendien werden Bewerbungen angenommen. Die Vergabekriterien, das Prozedere sowie die Fristen sind am Kulturserver veröffentlicht. Der Zeitrahmen wie auch das Ziel- bzw. Herkunftsland sind dabei flexibel und sollen von den KünstlerInnen und den vergebenden Institutionen gemeinsam in einem finanziellen Gesamtrahmen von je 5.000 Euro vereinbart werden.

2013 wurde den Künstlerinnen **Petra Sterry** und **Eva Beierheimer** die Austausch-Stipendien zuerkannt.

Die Begründungen:

*Ein Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt Graz wird 2013 an Frau **Petra Sterry** für die Fortführung ihres interdisziplinären Kunstprojekts Nadaistics empfohlen. Bei diesem Vorhaben geht sie vom Begriff nada aus, der im Spanischen „nichts“ heißt, und stellt den Wortstamm nad, der in slawischen Sprachen Hoffnung bedeutet, zueinander in Verhältnis. So spannt sie einen weiten Bogen von der Leere über Nichts zur Hoffnung und unterstreicht damit Bedeutung und Wert des nicht Greifbaren. In Workshops fordert Petra Sterry Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu auf, eigene Vorstellungen*

gen und ihre Erfahrungen über das weite, oben genannte Spektrum zu formulieren. So entstehen Bilder, Collagen und Texte, die das nicht Greifbare begreif- und sichtbar machen. Nadation wird zur Navigationshilfe für das persönliche Bewusstsein und zur Kommunikationsbasis, um über das Nichts und die Hoffnung sprechen zu können.

Eva Beierheimer ist viel unterwegs, untersucht Orte nach ihren ganz spezifischen Strukturen, die sie dokumentiert, interpretiert und in ihren Eigenheiten analysiert. Ein wichtiges Mittel ihrer Arbeit sind zudem Buchstaben, Worte, Texte. Bücher werden zum Material, Buchstabenfelder zum Nährboden für Lesematerial, das im Vorgefundenen neue, ungeahnte Sinnzusammenhänge stiftet. An den realen Orten wie auch an den Worten interessiert sie neben der Analyse auch die Transformation des Alltäglichen, das Sichtbarmachen von Randsituationen. In diesen wird deutlich, wie Texte Kunst erweitern, ergänzen und umdeuten können, in ähnlicher Weise, wie geschickt gewählte Blickwinkel fotografisch die Wirklichkeit zu transformieren im Stande sind.

Im Jahr 2013 finanziert die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ mit **322.500 Euro**. Das entspricht einem Anteil von 0,72% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 75,90% auf die Kulturvermittlung Steiermark, gefolgt vom Verein für zeitgenössische Kunst <rotor> mit 11,47%.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 6,93% gesunken.

Internationaler Kulturaustausch



Gender Budgeting

An personenbezogenen Förderungen wurden 2013 in der LIKUS-Kategorie „Internationaler Kulturaustausch“ 29.700 Euro (2012 23.200) Euro ausgegeben. Der gesamte Betrag ging an 6 Frauen (2012 23.200 Euro an 4 Fördernehmerinnen) und keine Förderungen an Männer.

Der Medianwert der Förderungen an Frauen liegt bei 5.000 Euro. Die durchschnittliche Förderung an Frauen beträgt 4.950 Euro.

Stadtübergreifende Kulterausgaben

Kulturvermittlung Steiermark; Jahresaktivitäten 2013
(Bürgermeisteramt)

15.000

Förderungen Kulturressort über € 1.500

Akademie Graz (siehe auch „Kulturinitiativen, Zentren“); Romale

10.000

Beierheimer, Eva; Austauschstipendium für Bildende Kunst

5.000

Kulturvermittlung Steiermark; Jahresprogrammförderung

229.800

Pruckermayr, Nicole, DI^a (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); „Ihr Standpunkt“

5.000

Ranga, Dana; StadtschreiberInnenstipendium

8.800

<rotor> Verein für zeitgenössische Kunst;

Jahresprogrammförderung

37.000

Sajko, Ivana; StadtschreiberInnenstipendium

4.400

Serry, Petra, Mag^a (siehe auch „Bildende Kunst, Foto“);

Austauschstipendium für Bildende Kunst

5.000

Förderungen Kulturressort bis € 1.500

G.U.A.C. – Ghana Union of Art & Culture, Verein für

ghanaische Kunst und Kultur; „24 h Afrika in Graz“

500

Höbbling, Mary; „Graz vs. Piran“

1.500

Verein SEKEM; Interkulturelles Projekt

500

**Gesamtausgaben in der Kategorie
„Internationaler Kulturaustausch“**

322.500

Die Stadt Graz ist in den letzten Jahrzehnten eine Festivalstadt geworden, die mit sehr zeitgenössisch orientierten, international ausstrahlenden Aktivitäten verstärkt ihre heutige zentrale Lage inmitten eines sich verändernden Süd- und Osteuropas positiv zu nutzen weiß.

Die überregional wahrgenommenen und geschätzten Grazer Festivals zeichnen sich durch einen programmatischen Anspruch, Modernität und auch Professionalität in der Durchführung aus. Dazu zählen u. a. der **steirische herbst**, die steirischen Festspiele **Styriarte**, das Festival des Österreichischen Films **Diagonale**, das Straßentheaterfestival **La Strada**, das **elevate-Festival** für zeitgenössische Musik, Kunst und politischen Diskurs und im Berichtszeitraum noch das **spring-Festival** für elektronische Kunst und Musik.

La Strada bewies nach 15 Jahren wieder einmal mehr seine Vielfältigkeit und wurde wie immer herzlich von den BewohnerInnen der Stadt Graz aufgenommen. Im Zentrum standen diesmal die Kooperationen mit den

beiden Kulturhauptstädten 2013, Košice und Marseille. Dem Festival geht es darum, Barrieren zu überwinden, die Straßen für Menschen und KünstlerInnen zu erobern, sie als Bühne, als Musikinstrument und als Spielort zu nützen.

Das mit acht Jahren vergleichsweise junge interdisziplinäre Festival **elevate** bleibt sowohl im Bereich kritischer Diskurs als auch im Bereich elektronischer Musik seinem selbstreflexiven und innovativen Zugang treu: 2013 stand unter dem Motto „Elevate Open Everything?“ Die weiterführende gesellschaftspolitisch relevante Frage „Was bedeutet öffentlich/privat im 21. Jahrhundert?“ wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet. Den KünstlerInnen und TheoretikerInnen des Festivals ist bei aller inhaltlicher Breite eines gemeinsam: der Wille, sich abseits des Mainstreams auf die Suche nach eigenwilligen Ansätzen und Ausdrucksformen zu begeben, um neue Blickwinkel möglich zu machen.

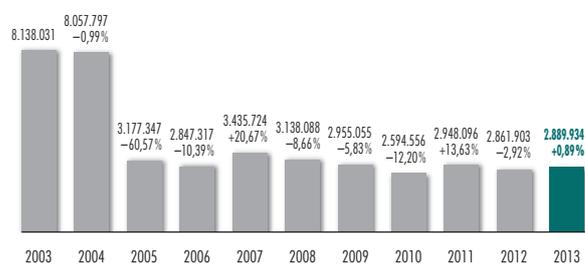
Im Jahr 2013 finanzierte die Stadt Graz die LIKUS-Kategorie „Großveranstaltungen“ mit **2.889.934 Euro**.

Das entspricht einem Anteil von 6,41% der städtischen Kulturausgaben.

Der größte Anteil entfällt dabei mit 33,44% auf den steirischen Herbst, gefolgt von der Steirischen Kulturveranstaltungen GmbH mit 27,20%.

Im Vergleich zu 2012 sind die Ausgaben dieser LIKUS-Kategorie um 0,98% gestiegen.

Großveranstaltungen



Stadtübergreifende Kulturausgaben

ARGE La Strada (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	15.000
ARGE La Strada (Bürgermeisteramt)	65.000
Großveranstaltungen; Darlehensrückzahlung	11.200
Förderverein Interkultur „Songs of Spirit“, Chorfestival (Finanzdirektion)	180.000
Ivents Kulturagentur Lientscher & Perna GmbH; „Aufsteirern“ und „Carnevale a Graz“ vormals „Graz in Maschera“ (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	61.000
Ivents Kulturagentur Lientscher & Perna GmbH; „Aufsteirern“ und „Die Pracht der Tracht“ (Bürgermeisteramt)	25.000

KOOP Live-Marketing GmbH & Co KG; Murton Festival 2013 (Bürgermeisteramt)	150.000		
Landesausstellung 2000; Darlehensrückzahlung	57.857		
Robert Schauer Filmproduktions GmbH; Internationales Berg & Abenteuer Filmfestival Graz (Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)	20.000		
Robert Schauer Filmproduktions GmbH; Internationales Berg & Abenteuer Filmfestival Graz (Bürgermeisteramt)	50.000		
Urban II – Veranstaltungshalle; Darlehensrückzahlung	3.666		
Finanzierung stadtgener / -naher Gesellschaften			
SH Kulturveranstaltungs GmbH; GesellschafterInnenzuschuss steirischer Herbst (Förderung Kulturressort)	897.000		
SH Kulturveranstaltungs GmbH; SondergesellschafterInnenzuschuss Kommunalsteuer (stadtübergreifende Ausgabe)	26.411		
SH Kulturveranstaltungs GmbH; Förderung Betrieb Listhalle (Förderung Kulturressort)	43.000		
Förderungen Kulturressort über € 1.500			
ARGE La Strada; Jahresprogrammförderung	70.000	p.p.c. – Projekt; PopCulture Gesellschaft zur Förderung der Popkultur und der Kulturwirtschaft m.b.H.; Jahresprogrammförderung	78.100
ARGE spleen*graz; spleen*special und Spleen-Festival Vorbereitung 2014	12.500	Robert Schauer Filmproduktions GmbH; Internationales Berg & Abenteuer Filmfestival Graz	10.000
Diagonale – Forum Österreichischer Film (siehe auch „Film, Kino, Video“); Festival Diagonale	210.000	Steirische Kulturveranstaltungen GmbH; Jahresprogrammförderung und Förderung Betrieb Listhalle	786.000
Friends of Spring GmbH; spring13-Festival	25.000	Verein Elevate (siehe auch „Museen, Archive, Wissenschaft“); Schloßbergfestival und elevate-award	47.200
Kultur Service Gesellschaft; Förderung Betrieb Listhalle	21.000	WAGNER FORUM GRAZ (siehe auch „Musik“); Ring Award – Internationaler Regiewettbewerb	25.000
		Gesamtausgaben in der Kategorie „Großveranstaltungen“	2.889.934

KULTURENTWICKLUNG 2013

Großer Dank gebührt dem quantitativen und qualitativen Einsatz der Mitglieder des Kulturbeirates sowie den spartenbezogenen FachbeirätInnen.

Der **Grazer Kulturbeirat** versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 2004, wie der Geschäftsordnung zu entnehmen ist, als kollektives Beratungsorgan, das den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin auf Basis eines Gemeinderatsbeschlusses in wichtigen Fragen der Kulturentwicklung sowie bei großen Kulturprojekten berät. Der Kulturbeirat ist kein Vergabegremium und keine Standes-, Branchen- oder Spartenvertretung. Die Mitglieder repräsentieren viele Bereiche des Grazer Kulturlebens und wurden persönlich in dieses Gremium eingeladen. Die Funktion als Mitglied des Kulturbeirates ist ehrenamtlich.

Die Vorstellung des neuen Kulturbeirates ab 2013 erfolgte durch die Kulturstadträtin Lisa Rücker im Rahmen der Veranstaltung „Kunst und Kultur im Spannungsfeld der Urbanität“ am 25. Juni 2013, 18.00 Uhr, im KünstlerInnenhaus – Halle für Kunst & Medien.

Mitglieder des Kulturbeirates 2013

Mag^a Katrin **Bucher-Trantow**
Siruan **Darbandi**
Bea **Dermond**
Mag. Dr. Heimo **Halbrainer**
Andreas **Heller**
Reni **Hofmüller**
Mag^a Drⁱⁿ Irina **Lepenik-Karamarkovic**
Kira **Kirsch**
Monika **Klengel**
Heike **Müller-Merten**
Marta **Navaridas**
Magdaline **Hartwig-Okumu**
Resa **Pernthaller**
Mag^a Grete **Petermandl**
Drⁱⁿ Birgit **Pölzl**
Dlⁱⁿ Andrea **Redi**
Mag. Rainer **Rosegger**
Mag^a Evelyn **Schalk**
Johannes **Schrettle**
Mag^a Eva **Taxacher**
Erika **Thümmel**
Max **Wegscheidler**
Mag. Dr. Michael **Wrentschur**

Am 23. Oktober 2013 fand eine Klausur des Kulturbeirates statt. Das Ergebnisprotokoll ist unter www.kultur.graz.at, Kulturentwicklung, veröffentlicht.

Durch das **Fachbeiratssystem**, das ebenfalls 2004 in neun Sparten installiert wurde, ist die Kulturförderung der Stadt Graz transparent geworden. Die Aufgabe der spartenspezifischen Fachbeiratsmitglieder ist, Empfehlungen für die Grundlage der Entscheidung über die Vergabe von Subventionen und sonstigen Fördermaßnahmen an den Kulturstadtrat/die Kulturstadträtin bzw. die weiteren Organe der Stadt Graz zu geben.

Fachbeiratssitzungen finden grundsätzlich quartalsweise auf der Basis vorgegebener Budgets statt, wobei Empfehlungen für namentlich genannte Jahressubventionen für das jeweils nächstjährige Budget im Sinne der Planungssicherheit hauptsächlich in die Sitzung des zweiten Quartals fallen. Die Funktion als Mitglied eines Fachbeirates ist ebenfalls ehrenamtlich.

FachbeirätInnen 2013 waren:

Fachbeirat Bildende Kunst (mit Architektur)

Prof. DI Mark **Blaschitz**
Drⁱⁿ Monika **Holzer-Kernbichler**
Mag^a Birgit **Kulterer**

Fachbeirat E-Musik, Neue Musik

Drⁱⁿ Birgit **Amlinger**
Johannes **Frankfurter**
Univ.-Prof. Mag. Dr. Harald **Haslmayr**

Fachbeirat Kinder- und Jugendkultur

Mag. Jörg **Ehtreiber**
Mag^a Dagmar **Stering**
Mag. Christian **Theiss**

Fachbeirat Literatur

Mag^a Eva **Schäffer-Orgler**
Mag. Dr. Wolfgang **Straub**
Drⁱⁿ Alexandra **Strohmaier**

Fachbeirat Medienkünstlerische Praxis, Freie Radios, Film

Drⁱⁿ Tanja **Gurke**
Markus **Mörth**
Mag^a DIⁿ Mirjana **Peitler**

Fachbeirat Popmusik, Jazz

Mag. Patrick **Galster**
Mag^a Ute **Pinter**
Bernhard **Steirer**

Fachbeirat Spartenübergreifendes

Anita **Hofer**
Mag^a Ursula **Horvath**
Gerhild **Illmaier**
Mag^a Drⁱⁿ Gertraud **Schaller-Pressler**

Fachbeirat Tanz, Musiktheater

Mag^a Eva **Brunner**
Liz **King**
Darrel **Toulon**

Fachbeirat Theater

Peter **Faßhuber**
Mag. Hermann **Götz**
Drⁱⁿ Eveline **Koberg**

Fachbeirat Interkultur und Volkskultur

(erstmalig 2013)

Mag^a Eva **Heizmann**
Drⁱⁿ Astrid **Kury**
Drⁱⁿ Roswitha **Orac-Stipperger**
Mag^a Vesna **Petkovic**
Prof. Sepp **Strunz**

Für das **Wissenschaftsressort** stehen die RektorInnen bzw. VizerektorInnen der vier Grazer Universitäten beratend zur Verfügung.

2013 brachten sich dankenswerter Weise ein:

Karl-Franzens-Universität Graz

Rektorin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Christa **Neuper**
Vizekanzler Univ.-Prof. Dr. Peter **Scherrer**

Medizinische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. Dr. Josef **Smolle**
Vizekanzlerin Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Irmgard Theresia **Lippe**

Technische Universität Graz

Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Dr. Harald **Kainz**
Vizekanzler Univ.-Prof. DI Dr. Horst **Bischof**

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Geschäftsführender Vizekanzler
Univ.-Prof. Mag. DI Dr. Robert **Höldrich**



STADTBIBLIOTHEK



Wer liest, genießt!

Bücher | Hörbücher | Musik | Filme | Spiele | eBooks | Zeitschriften

GRAZ
KULTUR

www.stadtbibliothek.graz.at



KulturServerGraz

www.kultur.graz.at

Kulturkalender

Immer die aktuellsten Veranstaltungen:
Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Kultur A-Z

KünstlerInnendatenbank und Übersicht
der Institutionen im Kulturbereich.

KulturAmt

Die Schnittstelle des Grazer Kulturamtes mit den Kunst-
und Kulturschaffenden sowie Kulturinteressierten der Stadt.